

2016

Jahresbericht

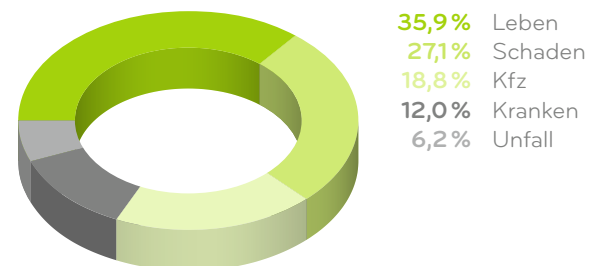
Alle Fakten und Zahlen in diesem **Jahresbericht**

KENNZAHLEN 2016

Prämien	2016	Leistungen	2016
Prämien in Mio. €	17.032	Leistungen in Mio. €	14.643
Leben	6.109	Leben*)	7.767
Kranken	2.051	Kranken*)	1.304
Schaden/Unfall	8.872	Schaden/Unfall	5.572
- Kfz-Haftpflicht	1.745	- Kfz-Haftpflicht	1.182
Prämien Entwicklung in %	-2,1	Leistungen Entwicklung in %	-5,0
Leben	-9,2	Leben	-8,0
Kranken	4,7	Kranken	3,4
Schaden/Unfall	1,7	Schaden/Unfall	-2,4
- Kfz-Haftpflicht	0,4	- Kfz-Haftpflicht	-1,6

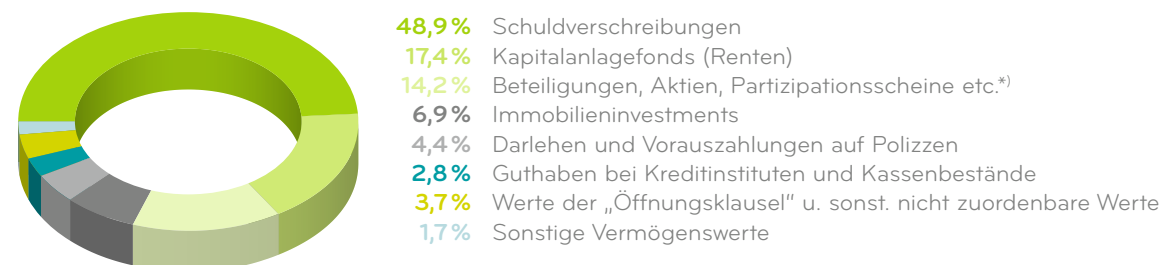
*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Gesamtprämien – Spartenanteile



Quelle: VVO

Kapitalanlagen – Prozentanteile



Quelle: FMA

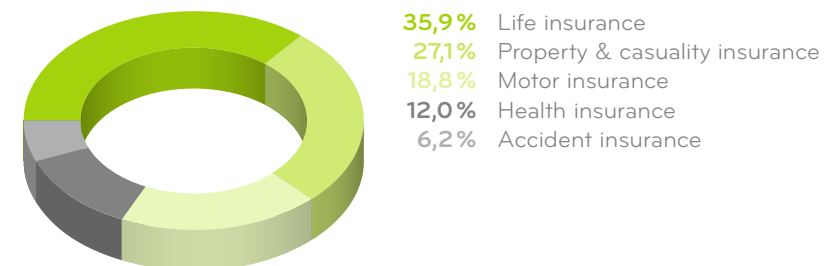
*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2016 3,99%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

KEY FIGURES 2016

Premiums	2016	Benefits	2016
Premiums in € bn	17.032	Benefits in € bn	14.643
Life insurance	6.109	Life insurance*)	7.767
Health insurance	2.051	Health insurance*)	1.304
Loss and damage insurance	8.872	Loss and damage insurance	5.572
- Motor third party liability insurance	1.745	- Motor third party liability insurance	1.182
Change %	-2,1	Change %	-5,0
Life insurance	-9,2	Life insurance	-8,0
Health insurance	4,7	Health insurance	3,4
Loss and damage insurance	1,7	Loss and damage insurance	-2,4
- Motor third party liability insurance	0,4	- Motor third party liability insurance	-1,6

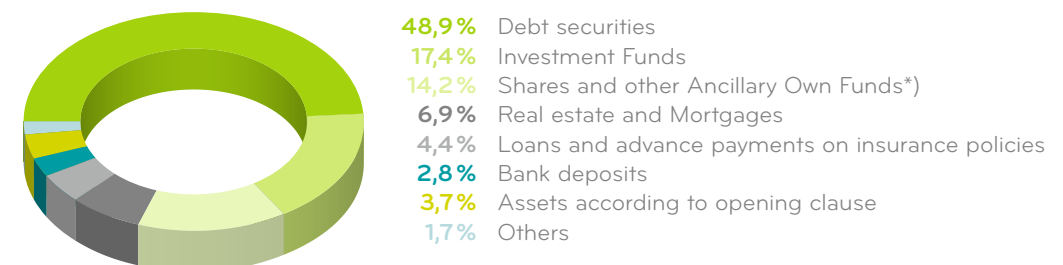
*) The benefits of life and health insurance do not comprise the allocations of reserves and participations in profits.

Insurance Lines



Source: Austrian Insurance Association

Total Assets



Source: Austrian Financial Market Authority

*) The basic equity percentage of the Austrian insurance sector of 2016 was 3,99%; data of reinsurers not adjusted.

INHALT

VORWORT	006	BILDUNGSINSTITUTIONEN	058
Worte des VVO-Generalsekretärs	008	Bildungsakademie der Österreichischen	
Der VVO – gemeinsam erfolgreich	010	Versicherungswirtschaft	058
		Österreichische Gesellschaft für	
		Versicherungsfachwissen	060
RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBERGREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO	014	KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT	064
Allgemeine Entwicklungen – national	014		
Allgemeine Entwicklungen – international	016	VVO-INTERN	070
Das CESEE-Netzwerk des VVO	018		
Wirtschaft und Finanzen	020	VVO-GREMIIEN UND MITGLIEDER	071
Steuern	022		
Kommunikation und Public Relations	024	DATENTEIL	104
EDV und Statistik	026		
Dokumentation	027	GLOSSAR	154
Informations- und Beschwerdestelle	028		
		KONTAKTE	168
LEBENSVERSICHERUNG	034	IMPRESSUM	
KRANKENVERSICHERUNG	040		
UNFALLVERSICHERUNG	042		
SCHADENVERSICHERUNG	048		
Allgemeine Haftpflichtversicherung	048		
Rechtsschutzversicherung	048		
Sachschadenversicherung	050		
Kreditversicherung	051		
Transportversicherung	053		
Kfz-Versicherung	054		
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	055		

VORWORT

FÜR EINE GESICHERTE UND STABILE ZUKUNFT.

Das vergangene Jahr 2016 war für die österreichische Versicherungswirtschaft erneut von Herausforderungen geprägt. Die Branche konnte jedoch auch erneut ihre Stärke und Stabilität sowie ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft unter Beweis stellen.

Das Geschäftsmodell „Versicherung“ ist ein langfristiges, denn Risiken gleichen sich über die Zeit aus, folglich ist auch die Kapitalanlage langfristig orientiert. Dadurch sorgen österreichische Versicherungen für eine Stabilisierung der Kapitalmärkte und der Konjunktur. Versicherungen sind heute wichtige langfristige Geldgeber für den Staat und Unternehmen, die sich über den Kapitalmarkt finanzieren.

Versicherung hilft in jenen Lebenssituationen, die die individuellen ökonomischen Ressourcen übersteigen. In Ergänzung zur staatlichen Vorsorge leistet die Privatversicherung einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung im Alter und bei Krankheit. Beispielsweise bietet nur die Lebensversicherung – wie kein anderes Finanzprodukt – eine lebenslange garantierte Rente, selbst wenn die durchschnittliche Lebenserwartung überschritten wird. So liegt es im verantwortungsvollen Umgang mit der Zukunft begründet, dass die heimische Assekuranz ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung leistet und ihren Kunden die Stärken und Notwendigkeit der privaten Vorsorge verdeutlicht.

Als „Fels in der Brandung“ haben die österreichischen Versicherungen ihre Bedeutung für den Kapitalmarkt sowie für die Wirtschaft eindrucksvoll bewiesen. Versicherer bieten Schutz und Sicherheit, das ist seit jeher ihr Kerngeschäft. Zukunftssicherung und gesellschaftliche Verantwortung kennzeichnen dieses Geschäftsmodell. Denn: Versicherungen bieten nicht nur ihren Kunden umfassende Möglichkeiten zur finanziellen Absicherung,

sie stabilisieren darüber hinaus auch die Wirtschaft und sorgen somit für Innovation und Wohlstand.

Denken wir nur an unsere Mobilität: Ohne Haftpflichtversicherung wäre Autofahren heute ein viel zu großes Risiko, ein schwerer Unfall könnte, neben anderen schwerwiegenden Folgen, für den Einzelnen den finanziellen Ruin bedeuten. Ohne Transportversicherung würden auch keine Güter mehr transportiert und ohne die Kfz-Zulassungsstellen der Versicherungen dürften Fahrzeuge unsere Straßen gar nicht erst benützen. Ähnliches gilt für Feuer- oder Sturmschäden, die in Österreich jedes Jahr Gesamtschäden in Milliardenhöhe verursachen. Die Versicherungen können sie abdecken, weil ihr Pool von versicherten Risiken groß genug ist. Der Einzelne ohne Versicherungsschutz – egal ob Privatperson oder Unternehmer – müsste seine Schäden selbst bezahlen, die Rücklagen reichen aber selten dafür aus. Eine Versicherung schützt vor Gefahren und bietet zugleich Vorsorge.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über jene Schwerpunktthemen, die die Versicherungswirtschaft und den österreichischen Versicherungsverband VVO 2016 beschäftigt haben.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren Partnern besonderen Dank für ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit aussprechen, verbunden mit der Bitte, auch die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam so erfolgreich zu meistern wie bisher. Dieser Dank gilt ebenso allen unseren Mitgliedern und allen Mitarbeitern des VVO für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer, Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft übernahm mit Wirkung von 1. Juli 2016 satzungsgemäß die Präsidentschaft des VVO und folgte somit KR Dr. Günter Geyer, WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group nach.



GD KR Mag. Dr. Othmar Ederer
VVO-Präsident (ab 1. Juli 2016)



GD Dr. Günter Geyer
VVO-Präsident (bis 30. Juni 2016)



Prof. Dr. Louis Norman-Audenhove
VVO-Generalsekretär

IM GESPRÄCH MIT: Prof. Dr. Louis Norman-Audenhove VVO-Generalsekretär



Wie kann man das Jahr 2016 für die österreichische Versicherungswirtschaft charakterisieren?

Das Jahr 2016 war – gesamtwirtschaftlich betrachtet – erneut kein einfaches Jahr. Die heimische Assekuranz bewies jedoch wieder Solidität und Stärke, trotz des herausfordernden Umfeldes. Die österreichischen Versicherungen haben Millionen von Kunden und sind ein elementarer Bestandteil eines modernen Lebens. Sie

dienen als Schutzschild – komplementär zur staatlichen Vorsorge – gegen Schäden und Unfälle, aber auch zur Sicherung der Alterspension und zur Gesundheitsvorsorge. Das Modell „österreichische Versicherung“ hat erneut bewiesen, dass es bestens funktioniert.

Mit welchen Themen sah sich der österreichische Versicherungsverband VVO im Jahr 2016 konfrontiert?

Der Demographiewandel ist evident, die daraus resultierende zunehmende Bedeutung der privaten Vorsorge steht außer Zweifel. Diese kann auch durch die aktuelle Niedrigzinsphase nicht in Frage gestellt werden. Die heimische Assekuranz sieht sich hier als Ergänzung zur ersten Säule. Dementsprechend wurde dieses Thema auch in Gesprächen mit der Politik intensiv betont, wie auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des VVO angesprochen und diskutiert.

Denn: Durch den Anstieg der Lebenserwartung ist auch eine Vergrößerung der so genannten Pensionslücke zu erwarten. Das bedeutet, die Differenz zwischen dem letzten Activeinkommen und der staatlichen Pensionsleistung wird immer größer. So sind private Lebensversicherungen ein elementar wichtiges Instrument, wenn es um Sicherheit und die persönliche Vorsorgeplanung geht. Sicherheit und Risikoschutz sind hierbei wichtiger als hohe Renditen.

Themen wie Pflegeversicherung und Absicherung der eigenen Familie müssen im Rahmen einer verantwortungsvollen Vorsorge unbedingt berücksichtigt werden. Das aktuelle Niedrigzinsumfeld veranlasst oftmals Kritiker, die private Vorsorge in Frage zu stellen. Dem muss jedoch vehement entgegengehalten werden: Die demographische Entwicklung und ihre damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen belasten das gesetzliche Pensionssystem. Um die daraus resultierenden Lücken schließen zu können, ist eine ergänzende private Vorsorge unabdingbar nötig.

Das Thema „Naturgefahren“ beschäftigte uns auch im vergangenen Jahr intensiv. Viele lokale Einzelereignisse, starke Frost- und Hagelschäden in der Landwirtschaft prägten das Jahr 2016. Die österreichische Versicherungswirtschaft hat bereits vor Jahren die Dringlichkeit einer „Versicherungslösung für Naturgefahren“ aufgezeigt, der Ball liegt jedoch nach wie vor bei der Politik. Finanzbildung hat im VVO lange Tradition. Dieses Engagement wurde auch 2016 intensiv weitergeführt und

wird uns auch in den kommenden Jahren thematisch stark begleiten.

Die gemeinsame Pressereihe „Sicher leben“, die im Jahr 2011 mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit ins Leben gerufen worden war, wurde auch im vergangenen Jahr erfolgreich fortgeführt und konnte mit einem breiten Themenspektrum starke mediale Resonanz hervorrufen.

Wie schätzen Sie die Entwicklungen für 2017 ein?

Im Jahr 2017 wird sich die österreichische Versicherungswirtschaft mit vielen – auch regulatorischen – Themen konfrontiert sehen und sicherlich erneut viele Herausforderungen für die Branche mit sich bringen.

Der demographische Wandel ist Tatsache, die Bedeutung der privaten Vorsorge wird weiter zunehmen. Diese Entwicklung bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit Aspekten des Vorsorgemanagements. Für die Altersvorsorge stellt die Lebensversicherung nach wie vor die beste Form der komplementären Vorsorge dar, da dieses Geschäftsmodell auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist und somit eine lebenslange Leistung garantieren kann. Zudem bietet ein Versicherungsprodukt Schutz für biometrische Risiken wie es kein anderes Vorsorgeprodukt vermag.

Aber auch die Pflege und die Verbesserung der medizinischen Vorsorge werden zukünftig eine immer wichtigere Rolle einnehmen – die private Pflegeversicherung gewinnt immer stärker an Bedeutung. Denn: Für die Pflegevorsorge wie auch für die Absicherung des Lebensstandards im Alter gilt – je früher man beginnt, desto besser.

Die österreichische Versicherungswirtschaft ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Indem Versicherungen der Gesellschaft Risiken abnehmen, schaffen sie das Fundament für Wohlstand und die Grundlage für eine zukunftsorientierte Gesellschaft.

DER VVO – GEMEINSAM ERFOLGREICH



MMag. Astrid Knitel
Kranken- und Unfallversicherung

Andreas Halleemann
EDV und Statistik

Mag. Christian Eitner
Recht und Internationales

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer
Lebensversicherung

**Prof. Dr. Louis
Norman-Audenhove**
VVO-Generalsekretär

Mag. Günter Albrecht
Schadenversicherung

Mag. Dagmar Straif
Kommunikation und PR

Mag. Marietta Preiss
Wirtschaft und Finanzen



RECHTLICHE UND
POLITISCHE EINFLÜSSE

RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBERGREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO

ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – NATIONAL

Ansprechperson: Mag. Christian Eltner

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen des Inkrafttretens von Solvency II. Neben ersten Erfahrungen mit dem Aufsichtsregime wurden insbesondere die Anforderungen an das Governance-System mit der FMA eingehend erörtert. So konnte ein „Anforderungskatalog“ mit der Aufsicht diskutiert werden. Weitere Diskussionen gab es zum Thema Vergütungssysteme und dem Thema Auslagerungen.

Eine intensive Auseinandersetzung gab es zum Thema EIOPA-Beschwerdeleitlinien/Anforderungen der BaFin. Hier wurde seitens des VVO ein Rechtsmittel gegen den Widerspruchsbescheid der BaFin koordiniert. Mit Vertretern der FMA wurde auch die Anwendung der Beschwerdeleitlinien erörtert und erste Rückmeldungen sowie Schwerpunkte der Policy-Prüfung diskutiert.

Im Bereich Versicherungsvertrieb wurde neben den umfassenden Neuerungen durch die IDD und die von EIOPA vorgelegten delegierten Rechtsakte auch die Neuregelung der Folgeprovisionsregel für Versicherungsagenten (Novelle des HVertrG) erörtert. Ein weiteres vertriebsrelevantes Thema war auch die aktuelle Diskussion zum Rücktritt in der Lebensversicherung. Diesbezüglich wurde zur Position des Versicherungsmaklers und zur Frage der Provisionierung ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben.

Weitere nationale Themen waren:

- Anfechtungsfrist nach § 43 Abs 2 Insolvenzordnung
- Elektronische Zustellung – Positionierung
- Begutachtung; Signatur- und Vertrauensdienstegesetz
- Society of Lloyds – Entwurf einer Einzelregelung im VersVG
- Gruppen- und Sammelklagen – Positionierung

- Anpassung des DSG 2000 an die Datenschutz-Grundverordnung
- Abschaffung der Verschuldensvermutung im Verwaltungsstrafrecht
- Kumulationsprinzip im Verwaltungsstrafrecht – Beispiele
- Signatur- und Vertrauensdienstegesetz (SVG)
- Entwurf eines 2. Erwachsenenschutz-Gesetzes
- Begutachtung Finanzmarkt-Geldwäschegesetz – FM-GwG.

Arbeitgeber Versicherungswirtschaft

Am 23. Februar 2016 konnte in der dritten Gesprächsrunde der Kollektivvertragsverhandlungen mit der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Wirtschaftsbereich Versicherung (GPA-DJP), betreffend die Kollektivverträge für Angestellte des Innen- und des Außendienstes der Versicherungsunternehmen das folgende Ergebnis erzielt werden:

• Kollektivvertrag für Angestellte des Innendienstes (KVI):

Die Gehaltsansätze gemäß Anhang A/2 und Anhang B des Kollektivvertrages für Angestellte des Innendienstes der Versicherungsunternehmen in der Fassung des Kollektivvertrages vom 1. März 2015 wurden ab 1. März 2016 um 0,9 Prozent zuzüglich 5 Euro angehoben.

Die Lehrlingsentschädigungssätze wurden um 1,5 Prozent angehoben. Sämtliche kollektivvertraglichen Zulagen wurden um 0,9 Prozent erhöht. Im Funktionsgruppenschema wurde eine 8. Stufe geschaffen.

• Kollektivvertrag für Angestellte des Außendienstes (KVA):

Das durchschnittliche monatliche Mindestentgelt laut § 3 Abs. 2 des Kollektivvertrages für Angestellte des Außendienstes der Versicherungsunternehmen in der Fassung des Kollektivvertrages vom 1. März 2015 wurde ab 1. März 2016 um 1,2 Prozent angehoben, mit Aus-

„Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen der Anwendung von Solvency II und der Diskussion zur IDD.“

Mag. Christian Eltner

nahme der Stufe 1. Das Jahresmindestentgelt laut § 3 Abs. 3 KVA wurde im gleichen Ausmaß erhöht.

Die Staffel in § 3 Abs. 2 KVA, durchschnittliches monatliches Mindestentgelt, sowie die Staffel in § 3 Abs. 3 KVA, Jahresmindestentgelt, wurden hinsichtlich der Vorrückungszeiten geändert.

Die Kinderzulage gemäß § 3 Abs. 12 KVA wurde um 0,9 Prozent angehoben.



„Mit der nationalen Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) muss der Verkauf von Versicherungsprodukten in Österreich neu gedacht werden.“

Mag. (FH) Susanne Kraus

ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – INTERNATIONAL

Ansprechperson: Mag. (FH) Susanne Kraus

Versicherungsvertriebsrichtlinie (Insurance Distribution Directive – IDD)

Die zweijährige nationale Umsetzungsfrist läuft seit der Veröffentlichung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD 2016/97) Anfang Februar 2016 im Amtsblatt der Europäischen Union.

Auf europäischer Ebene hat sich der VVO im vergangenen Jahr sehr aktiv in den Gestaltungsprozess der weiteren Detaillierungen der IDD eingebracht und dabei im Rahmen von insgesamt vier öffentlichen Konsultationen Stellungnahmen abgegeben.

Seitens der EU-Kommission folgen noch weitere wesentliche Konkretisierungen mittels vier „delegierter Rechtsakte“, vor allem im Bereich der Produktüberwachung und -kontrolle und der Versicherungsanlageprodukte. Hier geht es um die Detaillierung von Information und Dokumentation beim Verkaufsprozess, Management von Interessenskonflikten und die Gestaltung von finanziellen Anreizen. EIOPA konsultierte darüber im Herbst 2016 und hat ihre technischen Vorschläge im Frühjahr 2017 an die EU-Kommission übermittelt.

Es wird erwartet, dass die EU-Kommission im Frühjahr 2017 die delegierten Rechtsakte fertigstellt; daraufhin haben das Europäische Parlament und der Rat eine dreimonatige Einspruchsfrist. Es wird von einer Veröffentlichung des finalen Textes im Herbst 2017 ausgegangen, wodurch nur mehr wenige Monate zur effektiven Umsetzung in den Versicherungsunternehmen bleiben. Nähere Details zum Basisinformationsblatt für Versicherungsanlageprodukte (KID für PRIIPs) sind bitte dem Teil „Lebensversicherung“ in diesem Tätigkeitsbericht zu entnehmen.

Produktüberwachung und -kontrolle (POG)

Obwohl die neue Richtlinie zum Versicherungsvertrieb („IDD“) ohnehin eine Ermächtigung für delegierte Rechtsakte (Richtlinie/Verordnung) zur Produktüberwachung und -kontrolle enthält, hat EIOPA die Zeit bis zur Umsetzung im Februar 2018 mithilfe von „vorbereitenden Leitlinien zu Produktüberwachung und -kontrolle (POG)“ überbrückt und den Markt und die Unternehmen entsprechend vorbereitet. Anfang 2016 hat der VVO dazu im Rahmen einer Konsultation Stellung genommen und seine Kernforderungen (Flexibilität bei Zielmarktdefinition, Abgleich von delegierten Rechtsakten und EIOPA Leitlinien) eingemeldet. Die Finanzmarktaufsicht (FMA) hat bekannt gegeben, dass die Leitlinien 1–12 bereits von den österreichischen Versicherern anzuwenden sind. Das Gedankengut besagter Leitlinien wird auch in die delegierten Rechtsakte Einzug finden.

Produktinformationsblatt für Nichtlebensversicherungsprodukte (IPID)

Beim Vertrieb von Nichtlebensversicherungsprodukten sind im Zuge der Umsetzung der IDD ab Februar 2018 auch vorvertragliche, standardisierte „Produktinformationsblätter – IPID“ auszuhändigen, deren Format in sogenannten „technischen Regulierungsstandards“ auf EU-Ebene bis Anfang 2017 fixiert wird. Der VVO hat sich diesbezüglich im Herbst 2016 an einer EIOPA-Konsultation beteiligt. Darin wurde den Kernforderungen u. a. nach Flexibilität in der optischen und technischen Gestaltung im Einklang mit dem jeweiligen Corporate und Responsive Design der österreichischen Versicherer und einer medien-neutralen Ausrichtung Ausdruck verliehen, um alle potentiellen Privatkunden zu erreichen.

Datenschutzgrundverordnung (DSGV)

Mit der Veröffentlichung der Datenschutzgrundverordnung (DSGV) 2016/679 im Europäischen Amtsblatt im Frühjahr 2016, fand ein über vier Jahre andauernder

„Der Datenschutz wurde auf europäischer Ebene neu geregelt, erlaubt jedoch den Mitgliedstaaten durch Öffnungsklauseln bereichsspezifische Sondervorschriften.“

Mag. (FH) Susanne Kraus

europäischer Gesetzgebungsprozess seinen Abschluss. Ziel der Verordnung ist eine Modernisierung des EU-Rechtsrahmens zum Schutz personenbezogener Daten in Zeiten von Digitalisierung, rasanter technischer Weiterentwicklung und der Globalisierung. Am digitalen Binnenmarkt soll der freie Verkehr personenbezogener Daten erleichtert werden. Gleichzeitig soll es zu einer Reduktion des Verwaltungsaufwandes und einer Stärkung der Betroffenenrechte kommen. Die DSGVO ersetzt nicht nur die Datenschutzrichtlinie 95/46/EG, ist in allen Teilen verbindlich und gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat, sondern ersetzt nach zweijähriger Umsetzungsphase ab 25. Mai 2018 auch die nationalen Datenschutzgesetze. Erwähnenswert ist auch der Umstand, dass die DSGVO in manchen Bereichen sogenannte „Öffnungsklauseln“ bereithält, diese erlauben es den Mitgliedsstaaten weitere Konkretisierung und bereichsspezifische Sondervorschriften der Regelungen auf nationaler Ebene vorzunehmen.

Grünbuch Finanzdienstleistungen für Privatkunden

Die EU-Kommission schreibt in ihrem Grünbuch zum Thema „Finanzdienstleistungen für Privatkunden“, dass die europäischen Verbraucher Zugang zu einer breiteren Produktpalette im Bereich der Finanzdienstleistungen erhalten sollen, um die für sie richtigen Produkte zu fairen Preisen nicht nur erwerben, sondern im Falle eines Umzuges in einen anderen Mitgliedstaat auch mitnehmen zu können. Umfassende Vergleichsmöglichkeiten und Standardisierungen für die Transparenzpflichten sollen es den europäischen Konsumenten darüber hinaus leichter machen, Retail-Finanzlösungen im EU-Ausland zu kaufen. Zusätzlich werden auch mögliche Auswirkungen der Digitalisierung auf Finanzdienstleistungen thematisiert. Der VVO hat in seinen Stellungnahmen darauf hingewiesen, dass in Österreich bereits seit Jahren die Niederlassungsfreiheit und der freie Dienstverkehr für die Geschäftstätigkeit in Osteuropa genutzt wird. Erfahrungsgemäß fragen Kunden Versicherungs-

lösungen in ihrer Landessprache an. Darüber hinaus wurde kritisch angemerkt, dass die Mitnahme von Versicherungsprodukten (Portabilität) äußerst schwierig ist, da diese Produkte mit den wirtschaftlichen und rechtlichen Gegebenheiten im jeweiligen Mitgliedstaat eng verflochten und an diesen angepasst ist. Denkt man an die Krankenversicherung, die in Österreich nach Art der Lebensversicherung gehandhabt wird, erscheint eine Mitnahme einer privaten Krankenversicherung in einen anderen EU-Mitgliedstaat nicht zuletzt aufgrund der Altersrückstellungen als nicht machbar. Der Wirtschaftsausschuss (ECON) des Europäischen Parlaments hat sich im Herbst mit der Grünbuch-Thematik befasst und einen Initiativbericht „ECON-Bericht“ dazu vorgelegt. Im Frühjahr 2017 veröffentlicht die EU-Kommission als Folgeaktivität einen entsprechenden Aktionsplan.

Gruppenfreistellungsverordnung (GVO)

Die EU-Kommission (EK) hat 2016 evaluiert, ob die geltende Gruppenfreistellungsverordnung (GVO), welche Mit- und Mitrückversicherungsgemeinschaften sowie die gemeinsame Statistikkarbeit unter bestimmten Voraussetzungen vom Kartellverbot freistellt, verlängert werden sollte. Der VVO hat sich dazu auf europäischer Ebene für eine komplette Verlängerung der GVO eingesetzt. Die EK kam letztendlich zum Schluss, dass die GVO keine absolute Notwendigkeit mehr darstellt und somit im März 2017 auslaufen wird. Daher kommen nun als Interpretationshilfe die sog. Horizontalen Leitlinien zur Anwendung. Diese sind für alle Branchen anzuwenden und betreffen die Auslegung des Art. 101 des Vertrags über das „Funktionieren der Europäischen Union“ über das allgemeine EU-Kartellverbot.

„Das CESEE-Netzwerk des VVO bietet den Mitgliedsunternehmen Zugang zu Informationen über aktuelle Markt- und Rechtsentwicklungen in über 20 Ländern der Region.“

MMag. Michael Brandstetter

DAS CESEE-NETZWERK DES VVO

Ansprechperson: MMag. Michael Brandstetter

Fünf österreichische Mutterunternehmen sind mit rund 90 Tochtergesellschaften in mehr als 20 Ländern der CESEE-Region (Zentral-, Ost- und Südosteuropa) tätig. Mit kollektiven Marktanteilen von bis über 50 Prozent sind sie vielfach Marktführer. Österreichische Versicherungen zählen zu den größten strategischen und langfristigen Investoren in Osteuropa. Sie sind Arbeitgeber für rund 40.000 Beschäftigte aus der Region und tragen maßgeblich zu einem Know-How-Transfer bei. Auch internationale Versicherungsgruppen steuern ihr Geschäft in den zentral- und osteuropäischen Märkten über ihre Töchter in Österreich.

Darüber hinaus haben sieben in Österreich niedergelassene Versicherungsunternehmen knapp 20 Zweigniederlassungen in den osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten gegründet. Über 30 Unternehmen meldeten sich bei der österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) zum freien Dienstleistungsverkehr in diesen Ländern an.

Der VVO begleitet die österreichischen Versicherungen in die CESEE-Region. Das Netzwerk zwischen dem VVO, den nationalen Versicherungsverbänden, Aufsichtsbehörden, Finanzministerien und Nationalbanken ist ein wesentlicher Bestandteil des CESEE-Netzwerks des VVO. Dieser regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch bietet den Mitgliedern des VVO Zugang zu aktuellen Markt- und Rechtsentwicklungen. Heute umfasst das Netzwerk des VVO über 20 Länder.

EU-Mitgliedstaaten in Zentral- und Osteuropa

Ein wichtiger Teil der bilateralen Treffen mit den nationalen Versicherungsverbänden ist neben dem Austausch über aktuelle nationale Markt- und Rechtsentwicklungen, gemeinsame Positionen bei aktuellen EU-Themen

zu identifizieren und diese durch das Bilden von strategischen Allianzen auf EU-Ebene durchzusetzen.

CEE-EU-Gruppe

Anfang 2016 wurde auf Initiative des VVO eine internationale Arbeitsgruppe gemeinsam mit den CEE-Schwesterverbänden ins Leben gerufen, um regionale Besonderheiten der Branche im europäischen Regulierungskontext laufend zu thematisieren. Die EU-Koordinatoren von Versicherungsverbänden aus der Region Zentral- und Osteuropas (CEE) trafen sich im Juni in Wien zu einem ersten gemeinsamen Arbeitstreffen im VVO. Neben einem Austausch zu laufenden Regulierungsthemen wurde auch über eine verstärkte Kooperation der Verbände auf EU-Ebene beraten. Man kam überein, künftig regelmäßige Treffen auf Arbeitsebene zwischen den Verbänden abzuhalten und verstärkt zusammenzuarbeiten.

Im Zuge des Treffens verabschiedeten die teilnehmenden Verbände zum EU-Thema Basisinformationsblatt für Versicherungsanlageprodukte (PRIIPs) auch ein gemeinsames Positionspapier, das Entscheidungsträgern auf europäischer und nationaler Ebene übermittelt wurde. Im November fand in Prag ein zweites Treffen der CEE-Verbände statt.

Im Juni war der VVO beim slowakischen Versicherungsverband (SLASPO) in Bratislava zu einem bilateralen Verbändetreffen eingeladen. Im Juli traf der VVO den ungarischen Versicherungsverband (MABISZ) und den rumänischen Verband (UNSAR).

Im Oktober fand im VVO ein bilaterales Treffen mit dem kroatischen Versicherungsbüro (HUO) statt. Ein informelles bilaterales Treffen auf Arbeitsebene gab es zudem mit dem polnischen Verband (PIU). Darüber hinaus referierte der VVO im November auf der Jahreskonferenz des kroatischen Versicherungsbüros (HUO) zum Thema IDD-Umsetzung in Österreich. Das vom VVO mit der

„Der VVO bietet den Versicherungsmärkten der CESEE-Region sein Know-How an, um sie bei ihrer langfristigen Entwicklung partnerschaftlich zu unterstützen.“

MMag. Michael Brandstetter

„Initiative für Teaching Entrepreneurship“ entwickelte Brettspiel „Less Risk More Fun“ wurde im Rahmen der Konferenz vom HUO in einer kroatischen Fassung präsentiert und wird nun auch in Kroatien zur Finanzbildung in Schulen eingesetzt.

Im November diskutierte VVO-Syndikus Mag. Christian Eltner bei der Jahreskonferenz des tschechischen Verbandes (CAP) auf einem hochrangig besetzten Panel zum Thema EU-Regulierung. Dr. Thomas Hlatky (GRAWE) trug in seiner Funktion als Vorsitzender der VVO-NatCat-Arbeitsgruppe bei der Jahreskonferenz des ungarischen Verbandes (MABISZ) über das Thema Naturkatastrophen (NatCat) vor.

Nicht-EU-Mitgliedstaaten in Südost- und Osteuropa

In den Ländern Südosteuropas zielen Gesetzesänderungen vielfach darauf ab, die Versicherungsgesetzgebung an das EU-Recht anzupassen, um die Länder auf einen EU-Beitritt vorzubereiten. So werden in diesen Ländern schrittweise die Versicherungsgesetze sowie die Aufsichtsstrukturen an EU-Standards herangeführt.

Der VVO bietet sein Know-How an, um die nationalen Akteure in diesem Prozess aktiv zu unterstützen. 2016 waren in diesem Zusammenhang der Umsetzungsprozess bei Solvency II, VVO-Initiativen bei der finanziellen Allgemeinbildung sowie die Kfz-Versicherung von besonderer Bedeutung. Auch in der Kooperation mit den Partnern Osteuropas bietet der VVO ergänzend zu einem Austausch über aktuelle nationale Markt- und Rechtsentwicklungen an, Wissen über Strukturen und Best Practice Beispiele in Österreich bzw. auf EU-Ebene zu vermitteln.

Im September fand in Wien ein Treffen zwischen dem VVO sowie Vertretern des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) und der TU Wien mit dem albanischen Road Safety Council statt. Im Oktober war der VVO bei

der Aufsichtsbehörde sowie dem Versicherungsverband (NBOCG) in Montenegro eingeladen. Dabei stand u.a. die in Montenegro bevorstehende Liberalisierung der Kfz-Haftpflichtversicherung auf der Agenda. Ebenfalls im Oktober fand ein bilaterales Treffen mit dem serbischen Verband (UOS) im VVO statt. Im Dezember war die Führung der mazedonischen Aufsichtsbehörde im VVO zu einer Runden Tisch Diskussionsrunde zu Gast. Informelle Treffen auf Arbeitsebene gab es zudem mit dem Verband der Föderation Bosnien und Herzegowina (UDOFBiH) sowie der gesamtstaatlichen Aufsichtsbehörde von Bosnien und Herzegowina.

Im Mai besuchte eine hochrangige Delegation von Vorstandsmitgliedern ukrainischer Lebensversicherungsunternehmen sowie Vertretern der beiden ukrainischen Versicherungsverbände LIGA und UFU den VVO. Die jahrelangen bilateralen Bemühungen des VVO wurden vom Versicherungsverband LIGA durch die Verleihung eines Diploms für die Unterstützung des ukrainischen Versicherungsmarktes durch den VVO gewürdigt. Im September nahm der VVO mit einem Vortrag bei der Jahreskonferenz des LIGA Teil. Im November besuchte eine Delegation aus Weißrussland mit hochrangigen Vertretern des Versicherungsverbandes (Belasin) und der Aufsichtsbehörde den VVO.

Dr. Mario Holzner, der stellvertretende Geschäftsführer des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW), war im September im Rahmen der Veranstaltungsreihe „VVO Kamingsgespräch CESEE“ im VVO zu Gast und diskutierte mit hochrangigen Vertretern von VVO-Mitgliedsunternehmen über den wirtschaftlichen Ausblick für die CESEE-Region. Weitere Termine im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe sind in Vorbereitung.

Auch für das Jahr 2017 sind zahlreiche Aktivitäten mit den Aufsichtsbehörden und den Versicherungsverbänden der Länder der CESEE-Region geplant.

WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Ansprechperson: Mag. Marietta Preiss

Solvency II

Solvency II trat mit 1. Jänner 2016 in Kraft. Bereits am 1. April 2016 wurde die erste Abänderungsverordnung, betreffend Infrastrukturprojektinvestitionen, veröffentlicht.

EIOPA führte 2016 diverse Konsultationsverfahren zu einzelnen Regulierungen des 3-Säulen-Modells durch.

Weiters begann bereits der Evaluierungsprozess, insbesondere zum SCR (Solvency Capital Requirement) und den LTG-Maßnahmen (Long Term Guarantees), der in 2017 abgeschlossen sein soll und zu Änderungen ab 2018 führen könnte. Ein wesentliches Thema der Evaluierung von Solvency II ist die Behandlung der UFR (Ultimate Forward Rate) von derzeit 4,2 Prozent. EIOPA erwägt, diese herabzusetzen. Da Solvency II in 2016 erstmals angewendet wird, spricht sich die Versicherungswirtschaft im Sinne der Stabilität der Anwendungsvorschriften dagegen aus. Insbesondere sind die Auswirkungen einer möglichen Herabsetzung auf das gesamte Regime kritisch zu untersuchen.

Der Mitte des Jahres durchgeführte Stresstest umfasste alle Gesellschaften in Österreich, die die Lebensversicherung betreiben. Auf europäischer Ebene richtete sich der Stresstest nur auf Solounternehmen, wobei eine Marktdeckung von 75 Prozent erreicht werden sollte.

Die Ergebnisse wurden Mitte Dezember von der FMA bzw. EIOPA veröffentlicht.

Erste Meldeerfordernisse gemäß dem neuen Aufsichtsregime, wie das Day 1-Reporting und die unterjährigen Quartalsmeldungen, waren bereits zu erfüllen. Die Inanspruchnahme der Aufsichtsbehörden von Mitglied-

staatenwahlrechten und darüber hinausgehende Anforderungen, stellen insbesondere an Versicherungsgruppen erhöhte Complianceerfordernisse.

Recovery & Resolution (R&R)

EIOPA hat im Dezember ein Diskussionspapier über eine mögliche Harmonisierung des Rahmenwerkes zur Sanierung und Abwicklung von Versicherungsunternehmen veröffentlicht. In diesem wird seitens EIOPA eine Mindestharmonisierung empfohlen, mit dem Ziel die derzeitige Fragmentierung zu reduzieren, um grenzübergreifende Kooperation und Koordination zu erleichtern und gleichzeitig den Mitgliedsstaaten genügend Flexibilität zu überlassen, die ihre nationalen Versicherungsmärkte erfordern.

Der VVO hat sich dazu auf europäischer Ebene abgestimmt und an EIOPA Anfang 2017 eine Stellungnahme übermittelt.

Finanzkonglomerate-Richtlinie

Die Europäische Kommission führte bis 20. September 2016 – auch bedingt durch das Inkrafttreten von Solvency II und dessen spezifischen Regelungen zu Finanzkonglomeraten – eine Konsultation hinsichtlich der Evaluierung der Richtlinie durch.

VAG 2016

Diverse Umsetzungserfordernisse von europäischen Rechtsakten führten zu mehreren Änderungen. Die Umsetzung der 4. Geldwäsche-Richtlinie in einem eigenen Finanzmarkt-Geldwäschegesetz (FM-GwG) bedingte den Entfall des gesamten 6. Hauptstücks des VAG.

Die Umsetzung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) erfordert auch teilweise die Neufassung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen (VU-RLV) und der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung (LV-GBV).

Leitlinien des VVO

Auf Grund der Bestimmungen des RÄG 2014, der Neukodifizierung des VAG und der Umsetzung der Marktmissbrauchs-Richtlinie als auch der Marktmissbrauchsverordnung wurden folgende Leitlinien überarbeitet:

- Standard Compliance Code der österreichischen Versicherungswirtschaft,
- Leitlinie zu diversen Fragen der bilanziellen Behandlung von Kapitalanlagen,
- Leitlinie zur Berichterstattung im Lagebericht und im Konzernlagebericht.

Rechnungslegung

Das RÄG 2014 ist erstmals für Geschäftsjahre anwendbar, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen. Versicherungsspezifika wurden zum Teil in den Abänderungen von Verordnungen berücksichtigt oder in Stellungnahmen des AFRAC abgehandelt. An überarbeiteten Stellungnahmen des AFRAC sind insbesondere zu benennen „Latente Steuern im Jahresabschluss einschließlich der Behandlung von Einzelfragen zu Ertragsteuern in Zusammenhang mit der Gruppenbesteuerung“ und „Personalmittelstellungen“.

Das Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeg) zur Umsetzung der EU-Richtlinie 2014/95/EU wurde am 17. Jänner 2017 veröffentlicht. Es ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2016 beginnen.

Große Unternehmen von öffentlichem Interesse mit mehr als 500 Mitarbeitern (u.a. börsennotierte Unternehmen, Versicherungen und Banken) werden verpflichtet, eine nichtfinanzielle Erklärung in den Lagebericht aufzunehmen. Diese umfasst Angaben zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Korruptionsbekämpfung.

Darüber hinaus sind Unternehmen, die einen Corporate Governance Bericht erstellen müssen, zusätzlich ver-

pflichtet, den Corporate Governance Bericht um Angaben zum Diversitätskonzept zu erweitern.

Internationale Rechnungslegung

• IFRS 4

Das IASB (International Accounting Standards Board) hat am 9. September 2016 die Änderungen des bestehenden IFRS 4 – Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts – veröffentlicht. Die Änderungen ermöglichen Versicherungsunternehmen, unter Erfüllung bestimmter Voraussetzungen und Angabe zusätzlicher Informationen im Anhang, IFRS 9 bis zum Jahr 2021 nicht anwenden zu müssen.

Somit wurde dem Anliegen der Versicherungswirtschaft Rechnung getragen, weiterhin IAS 39 für die Bewertung der Kapitalanlagen anzuwenden, solange bis der neue Rechnungslegungsstandard für Versicherungen (IFRS 17) nicht verabschiedet ist.

• IFRS 17

Die Versicherungswirtschaft ist weiterhin bemüht, Änderungen zu den bisher bekannten Regelungen zu erwirken.

Das IASB hat im Juli 2016 einen Fragebogen, verbunden mit Tests zu wesentlichen Themen, an ausgewählte Unternehmen übermittelt. Auf Grund der Ergebnisse ist die Versicherungswirtschaft weiterhin bemüht, Änderungen zu den bisher bekannten Regelungen zu erwirken. Der weitere Zeitplan sieht eine Fertigstellung des Standards im 1. Halbjahr 2017 vor, mit einem möglichen Inkrafttreten zum 1. Jänner 2021.

Somit werden sowohl IFRS 9 als auch IFRS 17 voraussichtlich erstmals für Geschäftsjahre ab 2021 anzuwenden sein. Beide Standards erfordern umfangreiche Umsetzungsmaßnahmen, insbesondere IFRS 17 auf Grund der vollständigen Neukonzipierung der Darstellung des Versicherungsgeschäfts.

STEUERN

Ansprechpersonen: Mag. Marietta Preiss, Mag. Andrea Schilling

Die Initiative der Europäischen Union zu mehr Steuertransparenz- und gerechtigkeit hat in 2016 zu einer Reihe von europäischen Rechtsakten und deren nationalen Umsetzung geführt. Insbesondere wurden dabei die OECD-Empfehlungen des BEPS (Base Erosion and Profit Shifting) Projekts berücksichtigt.

EU-Abgabenänderungsgesetz 2016 – EU-AbgÄG 2016

Das EU-AbgÄG 2016 wurde am 1. August 2016 veröffentlicht (BGBl. I Nr. 77/2016). Es regelt in Artikel 1 das Verrechnungspreisdokumentationsgesetz (VPDG).

Das VPDG setzt die OECD-Leitlinie zur Aktion 13 des BEPS-Projekts betreffend Verrechnungspreisdokumentation und länderbezogene Berichterstattung um, gefordert wird eine dreistufige Dokumentationspflicht: Multinationale Unternehmensgruppen mit einem konsolidierten Gesamtumsatz von mindestens 750 Mio. Euro werden zu einer länderbezogenen Berichterstattung (Country-by-Country Report – CbC Report) verpflichtet.

Eine in Österreich ansässige Geschäftseinheit einer multinationalen Unternehmensgruppe, deren Umsatzerlöse 50 Mio. Euro übersteigen, ist zur Erstellung eines Master Files (Stammdokumentation) und eines Local Files (landesspezifische Dokumentation) verpflichtet.

Das Master File besteht aus einer Verrechnungspreisdokumentation mit umfassenden Informationen zur gesamten Unternehmensgruppe.

Das Local File umfasst spezielle Informationen zu Geschäftsvorfällen der jeweiligen Geschäftseinheit einer multinationalen Unternehmensgruppe, insbesondere

Informationen zu Finanztransaktionen der Geschäftseinheit sowie zur Vergleichbarkeitsanalyse.

Die Verrechnungspreisdokumentationsgesetz-Durchführungsverordnung (VPDG-DV) die zum Inhalt des Master Files und Local Files ausführt, wurde am 21. Dezember 2016 veröffentlicht.

Die zu erstellenden Dokumentationen beziehen sich auf Wirtschaftsjahre ab 1. Jänner 2016. Der CbC-Report ist für das Geschäftsjahr 2016 spätestens 12 Monate nach Ende des Geschäftsjahres an die Finanzbehörde via Finanz-Online zu übermitteln.

Der CbC-Report steht allen Finanzbehörden der Länder in denen die Unternehmensgruppe tätig ist, auf Grund der Bestimmungen des automatischen Informationsaustausches von Behörden, zur Verfügung.

Die Richtlinie 2011/16/EU über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden im Bereich der Besteuerung, zuletzt geändert durch die Richtlinie 2016/881/EU bezüglich der Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung, wurde im Amtsblatt der EU am 3. Juni 2016 veröffentlicht.

Deren Umsetzung im EU-Amtshilfegesetz berücksichtigt auch Umfang und Voraussetzungen des automatischen Informationsaustauschs über grenzüberschreitende Vorbescheide und Vorabverständigungen über die Verrechnungspreisgestaltung.

Die Übermittlung des Master Files und des Local Files muss ab dem Zeitpunkt der Abgabe der Steuererklärung des jeweiligen Jahres nach Anforderung des Finanzamtes innerhalb von 30 Tagen erfolgen. Im Fall der Verletzung der Berichtspflichten des CbC Reports sind gemäß § 49b Finanzstrafgesetz Strafbestimmungen bis zu 50.000 Euro bei Vorsatz bzw. 25.000 Euro bei grober Fahrlässigkeit vorgesehen.

Eine Selbstanzeige gemäß § 29 Finanzstrafgesetz ist nicht möglich.

Anti-Tax-Avoidance Richtlinie

Die Anti-Tax-Avoidance Richtlinie (EU 2016/1164 vom 12. Juli 2016) wurde am 19. Juli 2016 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Bis 31. Dezember 2018 ist sie in nationales Recht umzusetzen und umfasst

- Begrenzung der Abzugsfähigkeit von Zinszahlungen,
- Regelungen zur Übertragung von Vermögenswerten und zur Wegzugsbesteuerung,
- Vorschriften zu hybriden Gestaltungen
- Vorschriften für beherrschte ausländische Unternehmen,
- Allgemeine Vorschriften zur Verhinderung von Missbrauch,
- Berechnung der Einkünfte eines beherrschten ausländischen Unternehmens.

Die Europäische Kommission hat im November 2016 einen Änderungsvorschlag der bestehenden Anti-Tax-Avoidance Richtlinie veröffentlicht. Dieser umfasst neben einer Bestimmung zur Behandlung von hybriden Gestaltungen im Verhältnis zu Drittstaaten und der Weiterentwicklung der EU Schiedskonvention für Doppelbesteuerungsfälle auch den Vorschlag für eine Richtlinie für eine gemeinsame Körperschaftsteuerbemessungsgrundlage sowie für eine gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuerbemessungsgrundlage mit Vorschriften für die Konsolidierung und Steueraufteilung in der EU.

Automatischer Informationsaustausch

Mit 1. Oktober 2016 müssen nun sämtliche österreichische Finanzinstitute gemäß GMSG (Gemeinsamer Meldestandard-Gesetz) den Neukundenannahmeprozess durchführen, also insbesondere eine Selbstauskunft zur Identifizierung meldepflichtiger Kunden beschaffen. Erste Meldungen haben bis Ende Juni 2017 zu erfolgen.

Die technischen Spezifikationen zur Datenübermittlung an das BMF im Wege von FinanzOnline sind der BMF-Homepage zu entnehmen.

Die Produktausnahmen wurden seitens der Europäischen Kommission als auch durch eine nationale Durchführungsverordnung festgelegt. Es sind dies die meisten BAV-Durchführungswege, Risikoprodukte (Berufsunfähigkeit, Pflegeversicherung, etc.) und die Begräbniskostenversicherung sowie klarstellend Pensionszusatzversicherungen sowie Produkte der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge.

Der VVO hat notwendige Anpassungen der unverbindlichen Musterbedingungen vorgenommen. Weiters wurden unverbindliche Musterformulare zur Selbstauskunft speziell für die Versicherungswirtschaft erarbeitet. Eine „Erklärung zum GMSG für Versicherungsmakler“ analog zu FATCA wurde Ende Mai 2016 von der Sektion Lebensversicherung im VVO und dem Fachverband der Versicherungsmakler unterzeichnet. Das BMF hat Ende Dezember 2016 Richtlinien zum GMSG veröffentlicht, die weitere wichtige Klarstellungen vornehmen sollen.

Motorbezogene Versicherungssteuer

Im Zuge von Betriebsprüfungen kam es bei Befreiungen körperbehinderter Personen zu Beanstandungen mit weitreichenden Konsequenzen. Es wird daher angestrebt, künftig die Prüfung und Erfassung der Befreiung in den Kfz-Zulassungsprozess zu integrieren.

„Professionelle Kommunikation verbindet und informiert.“

Mag. Dagmar Straif

KOMMUNIKATION UND PUBLIC RELATIONS

Ansprechperson: Mag. Dagmar Straif

Kommunikation mit den Mitgliedsunternehmen

Zu den zentralen Aufgaben des österreichischen Versicherungsverbandes VVO zählt der umfassende, zeitnahe und regelmäßige Informationsfluss zu seinen Mitgliedsunternehmen.

Der VVO versendet bereits seit über 9 Jahren regelmäßig den Online-Newsletter „VVO-aktuell – Das Wichtigste für unsere Mitglieder in Kürze“. Dieser Newsletter bietet einen aktuellen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen aus allen Bereichen des VVO.

Für seine Mitgliedsunternehmen exklusiv publiziert zudem der VVO viermal jährlich die „VVO-Europa News“ sowie ebenso viermal jährlich den „Präsidentenbrief“.

Begehrte VVO-Publikationen

Mittlerweile wurde die 21. Auflage der Broschüre „Der Versicherungsleitfaden – das schlaue Buch zu den wichtigsten Versicherungen“ publiziert und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und ungemindert großer Nachfrage. „Der Versicherungsleitfaden“ erklärt auf knapp 100 Seiten die wichtigsten Versicherungen in einer klar verständlichen Sprache. Mit seiner breiten Palette an Themen – von Lebensversicherung über Kfz-Versicherung bis hin zur Haushaltsversicherung stellt er ein praxisrelevantes Nachschlagewerk dar.

Die VVO-Publikation „Sicher erfolgreich – Der Versicherungsleitfaden für Unternehmer“ liegt bereits in der 5. überarbeiteten Auflage vor. Mit dieser Publikation hat der VVO ein einfaches Nachschlagewerk aufgelegt, das sowohl „Jungunternehmern“, wie auch bereits langjähri-

gen Unternehmern einen umfassenden Überblick über die, speziell auf diese Zielgruppe abgestimmten, nötigen Versicherungsvarianten gibt.

Die Broschüre „Naturkatastrophen betreffen uns alle“ bietet einen informativen Überblick über einfache Präventionsmaßnahmen gegen Naturgefahren.

Die Thematik „Betriebliche Kollektivversicherung“ wurde ebenfalls in einer Broschüre aufgegriffen. In knapp 20 Seiten werden die wichtigsten Informationen zu diesem komplexen Gebiet dargestellt.

Die Versicherungsrundschau

Die Themen der „Versicherungsrundschau“ spannen einen breiten Bogen um jene Belange, die die Versicherungsbranche aktuell betreffen. Schlagzeilen, wie „Versicherungswirtschaft und Konjunktur“, „2015 – bisher größte Zahl an Naturkatastrophen“, „Cybersecurity“, „Die Zukunft? Mehr Regulierung!“ dokumentieren die Themenbreite dieses Mediums.

Die „Versicherungsrundschau“ orientiert sich in ihrer Beitragsgestaltung an der aktuellen Gesetzeslage, Branchenthemen sowie Impulsen aus Brüssel.

Die „Versicherungsrundschau“ kann seit einigen Jahren unter www.versicherungsrundschau.at von ihren Abonnenten auch online gelesen werden.

Arbeit mit Medien und Öffentlichkeit

Der Bereich Kommunikation und PR war im Jahr 2016 in vielen Themenbereichen aktiv. Den Auftakt bildete Anfang des Jahres eine Pressekonferenz zum Thema „Unterschätzte Gefahr beim Wintersport: Jeder Fünfte rast mit Spitzengeschwindigkeiten von über 80 km/h durch den Schnee“. Mit dieser Themenbesetzung wurde die Pressereihe „Sicher leben“, die im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit ins Leben gerufen wurde, fortgesetzt.

Im Februar folgte die traditionelle Pressekonferenz des VVO zu den „Vorläufigen Ergebnissen der österreichischen Versicherungswirtschaft 2015“.

Im Frühjahr wurden Presseaussendungen zu den Themen „Fahrrad weg? So unzureichend sind Österreichs Fahrräder gesichert“, „Rücktritt in der Lebensversicherung“ sowie „Die Informations- und Beschwerdestelle des österreichischen Versicherungsverbandes VVO – über 30 Jahre Erfahrung“ publiziert.

Im April 2016 folgte eine Pressekonferenz zum Thema „Kinderunfälle: So beugen Sie vor, so helfen Sie richtig“.

Im Juni wurde anlässlich des Wechsels in der Funktion des VVO-Präsidenten eine Presseaussendung „Generaldirektor KR Mag. Othmar Ederer neuer Präsident des österreichischen Versicherungsverbandes VVO“ versandt.

Zum Thema „Hohes Risiko: 4 von 10 Verkehrsunfällen passieren durch Ablenkung“ wurde im Juni 2016 eine Pressekonferenz durchgeführt.

Im Juni wurden zudem die beiden Presseaussendungen „Ferienzeit mit Sicherheit“ und „Entwicklung der betrieblichen Altersvorsorge in der österreichischen Versicherungswirtschaft“ veröffentlicht.

Im September folgte eine Presseaussendung zum Thema „Rücktritt in der Lebensversicherung – aktuelle Stellungnahme“ und eine weitere Aussendung „Alle 7 Minuten ein Wildunfall in Österreich“.

Im Oktober wurde eine Pressekonferenz zum Thema „Naturkatastrophen in Österreich: Jeder ist betroffen“ durchgeführt.

Zum Thema „Sicher und gesund alt werden“ wurde im Zuge der Präsentation eines „KONSUMENT Spezial“

gemeinsam mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI eine Pressekonferenz abgehalten.

In den Monaten November und Dezember folgte eine Schwerpunktveranstaltung zur Thematik „Lebensversicherung“ wie auch eine Presseaussendung zum Thema „Wertgegenstände im Kfz: Jeder dritte Autofahrer animiert zum Einbruch“.

EDV UND STATISTIK

Ansprechperson: Andreas Hallemann

KFA – Registrierkasse

Im ersten Halbjahr wurde zur Umsetzung des § 9 der Registrierkassensicherungsverordnung in einer ersten Phase die Belegerteilungspflicht im Kfz-Zulassungsanwendungssystem (KFA-System) implementiert. Dabei werden auf den Kostenaufstellungen eindeutige Informationen wie die Bezeichnung des leistenden Unternehmens und eine fortlaufende Nummer aufgedruckt.

Für die zweite Phase werden die Erfordernisse einer Signaturerstellung für alle Versicherungsunternehmen durch ein zentral beim VVO implementiertes High Security Modul (HSM) umgesetzt.

Der produktive Einsatz der letzten Phase des Projekts ist mit der Release im April 2017 geplant.

KFA – Deckungsevidenz

Hier wird dem KFA-System ein System vorgeschaltet, innerhalb dessen nach definierten Regeln die Handhabung der Haftungs- und Nichthaftungserklärungen der Versicherungsunternehmen verwaltet wird. Der Behörde gegenüber wird immer nur ein haftender Versicherer mitgeteilt. Für den Fall, dass kein haftender Versicherer besteht, erfolgt eine Mitteilung an die Behörde zwecks Einleitung eines Aufhebungsverfahrens. Nach dem Beschluss der gesetzlichen Vorgabe wurden die Analysen vorangetrieben und nach Freigabe der VVO-Sektion Kraftfahrzeugversicherung zur Umsetzung beauftragt.

Die erste Phase der Lösung wird mit April 2017 produktiv, die Fertigstellung ist für Oktober 2017 geplant.

KFA – Kennzeichenregister-Spiegelung

Die Daten des Kennzeichenregisters werden nicht mehr als einzelne Dateien übertragen, sondern über eigene

Kennzeichenregister-Tabellen zum Bundesministerium für Inneres (BMI) gespiegelt. Damit werden die vom Kennzeichenregister beschickten Systeme (EKIS, Strafverfahren, ASFINAG etc.) mit den aktuellen Daten versorgt.

Seit Mitte 2016 erfolgt der Datenabgleich mit dem BMI ausschließlich über die Datenspiegelung.

KFA – Testmanagement

Durch die in den Jahren deutlich gestiegene Komplexität des KFA-Systems sind beim Einsatz neuer Releases intensive Tests erforderlich. Zur Absicherung der bestehenden Qualität der Softwareauslieferungen wurden beim VVO Aktivitäten zur Einrichtung eines erweiterten Testmanagements gestartet.

Demnach werden die Tests in mehreren Phasen erfolgen und ein breites Portfolio an Testfällen in Zusammenarbeit mit den Kfz-Fachgruppen der Versicherer erarbeitet.

Die ersten Maßnahmen wurden noch 2016 umgesetzt, weitere Implementierungsschritte erfolgen 2017.

Datenqualität OMDS

Anfang des Jahres wurde eine Projektgruppe aus Vertretern der Versicherungsunternehmen, Maklervertretern der WKO und Softwareherstellern beauftragt, ein geeignetes Prozessmodell zur Erweiterung des OMDS (Österreichischer Makler Daten Satz) für die österreichische Versicherungsbranche zu evaluieren. In mehreren Workshops wurden mögliche Lösungen erarbeitet und die Vor- und Nachteile der Alternativen vorgelegt.

Die Entscheidung zu einem gemeinsamen Standard fiel in enger Abstimmung mit dem VVO-Komitee Marketing und Vertrieb auf eine bewährte und am österreichischen Markt etablierte Individuallösung, die an den VVO übergeben und als OMDS 3.0 (Österreichischer Makler Daten Service) vom VVO weiterentwickelt wird.

Einem Kick-Off Meeting Ende 2016 folgten mehrere Workshops, die 2017 fortgesetzt werden. Die vereinbarten Quick-Wins werden somit plangemäß im ersten Quartal 2017 veröffentlicht.

DMS/Portal – VVOnet

Das Dokumenten Management System des VVO wurde erfolgreich um die Informationsplattform VVOnet erweitert. Der Zugriff für die Versicherungsunternehmen wird über das ebenfalls neue Berechtigungssystem gesteuert. Dadurch ist sichergestellt, dass alle Zugriffsberechtigungen für Statistiken, Protokolle und Datenbereiche nach vereinbarten Regeln erfolgen. Das Portal ist durch ein Zertifikat gesichert und direkt über „vvo.vvo.at“ erreichbar.

Weitere Projekte zum Ausbau der Informationsplattform werden gemeinsam mit den Fachbereichen 2017 realisiert.

Rechenzentrums-Betrieb

Der jährlich geplante K-Fall-Test wurde erfolgreich durchgeführt. Im ersten Quartal 2016 wurde ein neues Storage-System implementiert. Neben einer deutlichen Kapazitätssteigerung wurden die Zugriffszeiten verkürzt und die Betriebskosten dennoch gesenkt. Im Bereich der Netzwerk-Infrastruktur wurden zentrale Komponenten erneuert.

Die Datendrehzscheibe wurde auf ein neues System umgestellt und garantiert bestmögliche Flexibilität. Eine laufende Protokollierung ermöglicht einfache Wiederanlaufprozesse und Nachvollziehbarkeit. Der VVO verarbeitet mit der Datendrehzscheibe pro Monat etwa 20 Mio. Datensätze. Nach der Fertigstellung eines Sicherheitshandbuchs fanden im Herbst Awareness-Schulungen im VVO statt.

Die Maßnahmen zur Erfüllung der Datenschutzverordnung wurden bereits 2016 initiiert und werden heuer ausgearbeitet.

DOKUMENTATION

Ansprechperson: Angelika Egger

Die Zahl der verfügbaren Zitate in der Datenbank ist bis Ende Dezember 2016 auf rund 75.000 gestiegen. Neben der Erfassung der neuesten Literatur wurde die Aufarbeitung des historischen Teils der Verbandsliteratur fortgesetzt. Die historische Verbandsliteratur umfasst nicht nur Bücher, sondern auch Fachzeitschriften, wobei einzelne Ausgaben zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zurückgehen sowie Tagungsberichte, die teilweise bis Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert sind. Unter den archivierten Dissertationen und Diplomarbeiten befinden sich Exemplare ab den 1950er Jahren.

In den rund 25 Jahren ihres Bestehens konnte die VVO-Dokumentation auch im Bereich der Rechtsliteratur umfangreiches Schrifttum ansammeln, welches mittlerweile einen Zeitraum von rund 150 Jahren an Entwicklungen des Versicherungsrechts sowie der Judikatur abdeckt.

Bedingt durch die Verfügbarkeit der Literaturdatenbank des VVO im Internet und im VISO sowie durch erweiterte Serviceleistungen im Bereich der Dokumentation wie der deskriptiven Statistik und nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung EDV und Statistik des VVO im Bereich der Ausarbeitung der Verbandsstatistiken konnten im Beobachtungszeitraum Jänner bis Dezember 2016 insgesamt rund 1.600 Anfragen aus den verschiedensten Branchen im In- und Ausland verzeichnet und positiv erledigt werden.

„Jede Beschwerde ist eine neue Chance!“

Mag. Irene Schwarzinger

INFORMATIONSD- UND BESCHWERDESTELLE

Ansprechpersonen: Mag. Christian Eltner,
Mag. Irene Schwarzinger

Mediator bei Versicherungsfällen

Die Informations- und Beschwerdestelle des österreichischen Versicherungsverbandes VVO wurde bereits in den frühen 1980er Jahren gegründet. Sie handelt ähnlich einem Mediator und vermittelt zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsunternehmen, wenn es zu Problemen oder Missverständnissen kommt und bietet Hilfestellung an.

Wichtig ist der Grundsatz der Objektivität bzw. jener des beiderseitigen Gehörs. Beide Seiten sollen Gelegenheit haben, ihren Standpunkt darzulegen. Die Informations- und Beschwerdestelle entspricht in ihrer Konzeption den EIOPA-Leitlinien zur Beschwerdebearbeitung und leistet einen wichtigen Beitrag zum Beschwerdemanagement in Versicherungsunternehmen.

Jährlich erreichen den Versicherungsverband ungefähr 10.000 Anfragen und Beschwerden per E-Mail, Fax, Brief und Telefon.

Ziel der Informations- und Beschwerdestelle ist, Streitfälle vor Gericht zu vermeiden. Eine rasche, außergerichtliche und ressourcensparende Beilegung der herangetragenen Fälle wird dabei angestrebt.

Zusätzlich soll die Kommunikation zwischen Konsumenten und Versicherungsunternehmen verbessert und Missverständnisse ausgeräumt werden. Darüber hinaus leistet die objektive Service-Einrichtung einen wichtigen Beitrag zum internen Qualitätsmanagement der Unternehmen. Problemfälle und Missverständnisse, die sich wiederholen, können unternehmensintern noch einmal geprüft und im Idealfall künftig vermieden werden.

Die Informations- und Beschwerdestelle arbeitet mit wichtigen Institutionen zusammen. Darunter zählen unter anderem die Wirtschaftskammern und Volkswirtschaftsanwaltschaften, aber auch Rechtsanwälte und Notare suchen regelmäßig Rat. Zusätzlich gibt es gute Kontakte mit Konsumentenvertretern, wie der Arbeiterkammer, dem Verein für Konsumenteninformation und Ombudsstellen von Zeitungen, welche die Informations- und Beschwerdestelle regelmäßig um Hilfestellung bzw. Vermittlung ersuchen.



Man möge das
Morgen nicht
schon heute
verstehen.

**Aber
trotzdem in
eine sichere
Zukunft sehen.**

LEBENSVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer

Versicherungsunternehmen-Höchstzins-satzverordnung – VU-HZV

2016 wurde die VU-HZV zwei Mal novelliert. Die erste Novelle im Frühjahr 2016 betraf die Definition eines neuen Vertrages im Sinne der VU-HZV. So wurde die Verordnung dahin gehend geändert, dass die Zinssätze gemäß § 2 Abs. 1 jedenfalls auf eine nachträglich verlängerte Laufzeit und auf eine nachträglich erhöhte Prämie anwendbar sind, sofern die Prämie um mehr als 25 Prozent der ursprünglichen Prämie erhöht wird. Die Novelle trat am 1. Juli 2016 in Kraft.

Mit der zweiten Novelle wurde der Höchstzinssatz von derzeit 1 Prozent auf 0,5 Prozent ab dem 1. Jänner 2017 gesenkt. Die Verordnung wurde am 27. September 2016 im Bundesgesetzblatt verlautbart.

Der VVO hat sich zu beiden Verordnungsänderungen in den Begutachtungsprozess eingebracht.

Lebensversicherung-Gewinnbeteiligungsverordnung – LV-GBV

Darüber hinaus wurde die LV-GBV novelliert. Mit dieser Änderung der LV-GBV wurde die Lesbarkeit im Hinblick auf die Berechnung der Mindestbemessungsgrundlage bei der Gewinnbeteiligung erleichtert und die Möglichkeit der Berücksichtigung von latenten Steuern, die bereits in die Mindestbemessungsgrundlage eingeflossen sind, klargestellt. Im VVO wurde dazu eine Stellungnahme koordiniert.

Finanzmarkt Geldwäsche-Gesetz – FM-GwG

Ende 2016 wurde das FM-GwG im Bundesgesetzblatt verlautbart. Mit dem FM-GwG wurde die 4. EU-Geld-

wäsche-Richtlinie in nationales Recht überführt. Zu den wesentlichen neuen Inhalten der EU-Richtlinie zählen die Erweiterung des risikobasierten Ansatzes, die Errichtung von Registern in den Mitgliedstaaten mit wirtschaftlichen Eigentümern von Unternehmen und Trusts, die Einbeziehung inländischer PEPs (politically exposed persons) in die verstärkten Sorgfaltspflichten, die Erweiterung der Definition der kriminellen Tätigkeit auf neue Bedrohungen wie z. B. Steuerkriminalität sowie eine deutliche Ausdehnung des Strafraumens.

Mit dem FM-GwG sind die Bestimmungen zur Vermeidung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung künftig nicht mehr im VAG, sondern in einem eigenen Gesetz für den gesamten Finanzmarkt geregelt. Der VVO hat eine Stellungnahme mit den Anliegen der Versicherungswirtschaft in den Begutachtungsprozess eingebracht. Darüber hinaus hat die FMA die sogenannte Lebensversicherung-Sorgfaltspflichtenverordnung (LV-SoV) erlassen, mit der die Anwendung vereinfachter Sorgfaltspflichten im Bereich der Lebensversicherung geregelt wird.

Die Einrichtung des Registers mit wirtschaftlichen Eigentümern wird mit einem eigenen Gesetz geregelt. Der Gesetzesvorschlag zur Errichtung des Registers soll im Frühjahr 2017 in Begutachtung gehen.

PRIIPs / PEPP / Basisinformationsblätter für Versicherungsanlageprodukte (KID für PRIIPs)

Gemäß einer EU-Verordnung sind Versicherungsunternehmen zur Erstellung und Verteilung von vorvertraglichen, nicht-personalisierten Basisinformationsblättern für sogenannte „Versicherungsanlageprodukte“ (PRIIPs) verpflichtet. Unter die PRIIPs-Verordnung fallen alle Lebensversicherungsprodukte, die einen Fälligkeitwert oder einen Rückkaufwert bieten, der vollständig oder teilweise Marktschwankungen unterliegt. Ausgenommen sind Risikoversicherungen sowie betriebliche und indi-

viduelle Altersvorsorgeprodukte, sofern sie national als solche anerkannt sind.

Die Verordnung sieht einige Bereiche vor, die durch sogenannte Technische Regulierungsstandards (RTS) näher bestimmt werden sollen. Die Europäische Kommission hat hierzu die von den Europäischen Aufsichtsbehörden ausgearbeiteten Entwürfe dem Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union vorgelegt. Diese Entwürfe für RTS ließen jedoch sehr viel Interpretationsspielraum und hätten zu Rechtsunsicherheit und einer eingeschränkten Vergleichbarkeit der Produkte geführt.

Im September 2016 hat das Plenum des Europäischen Parlaments die RTS schließlich abgelehnt. Diese treten somit nicht in Kraft. Das hat dazu geführt, dass der Anwendungszeitpunkt der EU-Verordnung auf 1. Jänner 2018 verschoben wurde. Derzeit wird auf europäischer Ebene an neuen Entwürfen für RTS gearbeitet. Auf nationaler Ebene wird 2017 ein PRIIPs-Vollzugsgesetz verabschiedet werden, welches bereits im Herbst 2016 in Begutachtung war.

Pan-Europäisches Pensionsprodukt (PEPP)

EIOPA beschäftigt sich schon seit längerem mit Möglichkeiten zur Förderung eines Binnenmarktes für Pensionsprodukte und hat nun die Ergebnisse ihrer Arbeiten präsentiert: Die Einführung eines EU-weiten paneuropäischen Pensionsprodukts (PEPP). Das PEPP sollte in einem eigenen Regime zusätzlich zu nationalen Pensionsprodukten im gesamten Binnenmarkt angeboten und vertrieben werden können. Das Angebot nationaler Zusatzpensionsprodukte soll nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Sicherheit, Transparenz und Kosteneffizienz sind wesentliche Produktcharakteristiken für das europäische Pensionsprodukt, welches von allen Anbietern auf dem Finanzdienstleistungsmarkt – Banken, Investmentfonds und Versicherungen – gleichermaßen angeboten werden soll. Obwohl es ein Pensionsprodukt sein soll, ist

die Regelung der Auszahlungsphase in Form von Renten nicht vorgesehen. Dies wurde seitens des VVO bereits im Rahmen der EIOPA-Konsultation kritisch eingebracht.

Derzeit ist die Europäische Kommission am Zug. Sie führte eine Konsultation zur Einführung eines PEPP durch, an der sich der VVO beteiligt hat. In weiterer Folge wird 2017 voraussichtlich ein Legislativvorschlag (Richtlinie oder Verordnung) veröffentlicht werden, der im Rahmen des europäischen Gesetzgebungsverfahrens vom Europäischen Parlament und vom Rat der Europäischen Union beschlossen werden muss.

Veranstaltungen im Bereich Lebensversicherung

Am 6. Dezember 2016 veranstalteten der VVO, der Fachverband der Pensionskassen, die Vereinigung Österreichischer Investmentfonds und die Plattform der Mitarbeitervorsorgekassen bereits zum dritten Mal eine Enquete im Parlament mit dem Titel „Pensionssystem: Verantwortung für Wohlstand im Alter“.

Schon
Morgen
kann sich
Ihr Leben
verändern.

Was nicht
gleich ein
Grund zur
Sorge ist.

„Es wird ausdrücklich klargestellt, dass die Krankenversicherer Gendaten niemals aktiv nachfragen werden und das „Recht auf Nichtwissen“ des Versicherungswerbers stets geachtet wird.“

MMag. Astrid Knitel

KRANKENVERSICHERUNG

Ansprechperson: MMag. Astrid Knitel

Änderung des Gentechnikgesetzes

Der Verfassungsgerichtshof hat auf Antrag der privaten Krankenversicherer mit Erkenntnis vom 8. Oktober 2015 der Aufhebung von Teilen des § 67 Gentechnikgesetzes stattgegeben. Das bisherige Verbot der Datenweitergabe in § 67 GTG hat sich nicht differenzierend auf alle Typen genetischer Analysen bezogen. Der VfGH hat in seinem Erkenntnis festgestellt, dass das Verbot der Erhebung und Verwendung von Typ 1 Analysen nicht sachlich gerechtfertigt ist, da sich solche Untersuchungsergebnisse nicht wesentlich von jenen aus „konventionellen“, d.h. nicht mit gentechnischen Methoden durchgeführten Untersuchungen unterscheiden. Nachdem die Typ 1 Analysen in ihrer Aussagekraft diesen „konventionellen“ Untersuchungen entsprechen, wurde ein Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz erkannt und die Bestimmung aufgehoben. Entsprechend gilt für Versicherer das Verwendungsverbot von Ergebnissen aus Typ 1 Analysen von Versicherungsnehmern oder -werbern nicht. Diese Änderung des Gentechnikgesetzes (einschließlich der Verweisbestimmung in § 11a VersVG) tritt mit 1. Jänner 2017 in Kraft. Damit konnte ein Teilerfolg für die privaten Krankenversicherer verzeichnet werden.

Nicht durchgängig Bedacht genommen wurde in der Gesetzesänderung auf die weitere Begründung des Verfassungsgerichtshofes, welcher auf den Schutz des Betroffenen abstellt, der um seine Diagnose (noch) nicht weiß. Keine schutzwürdige Rolle spielten für den Verfassungsgerichtshof hingegen jene Betroffenen, welche bereits positives Wissen um ihre Diagnose haben. Problematisch ist, wenn einzelne Personen bereits bekannte Umstände bewusst verschweigen und sich im Wissen um ihr höheres Risiko versichern lassen, ohne dieses Wissen auch dem Versicherer mitzuteilen. Damit wird die Versichertengemeinschaft unverhältnismäßig belastet.

Seitens der Versicherer wurde stets klargestellt, dass die Krankenversicherer Gendaten niemals aktiv nachfragen werden und das „Recht auf Nichtwissen“ des Versicherungswerbers immer geachtet wird.

VAG Novelle 2016, Informationspflichten, Rechnungszins

Die VAG Novelle 2016 brachte auch eine Reihe von Informationspflichten für die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung mit sich. Diese sind mit 1. Jänner 2016 in Kraft getreten, wobei die vorvertraglichen Informationspflichten der Verordnung aufgrund der Umsetzungscomplexität erst auf Versicherungsverträge anwendbar sind, die nach dem 30. Juni 2016 abgeschlossen wurden. Der Rechnungszins für versicherungsmathematische Grundlagen in der Krankenversicherung für Neuverträge wurde ab 1. Mai 2016 von 2,5 Prozent auf 1,75 Prozent abgesenkt. Aufgrund der Kapitalmarktsituation wird im Hinblick auf den Grundsatz der Vorsicht gemäß § 150 Abs. 1 VAG der Rechnungszins einer weiteren Bewertung unterzogen. Es ist mit einer weiteren Absenkung zu rechnen.

Vertragsverhandlungen über Direktverrechnungsvereinbarungen mit Krankenanstalten und Ärztekammern

Direktverrechnungsvereinbarungen zielen darauf ab, dass Patienten nicht in finanzielle Vorleistung treten müssen, sondern die Verrechnung von Hauskosten und Honoraren des Krankenhausaufenthaltes direkt zwischen den Krankenanstalten und privaten Krankenversicherern abgewickelt wird. Mit sämtlichen Vertragspartnern der privaten Krankenversicherer erfolgte nach teilweise längeren Verhandlungsrunden eine Einigung über Ein- oder Mehrjahresvereinbarungen betreffend die Direktverrechnung von Hauskosten und Honoraren.

Mit 1. Juni 2015 trat eine neue Ärzteausbildungsordnung in Kraft, seit 1. März 2016 ist die Ausbildung in zum Teil neu geschaffenen Sonderfächern möglich. Im Bereich der

Inneren Medizin bedeutet das in den meisten Fällen, dass vormalige Additivfächer als Schwerpunktausbildung in ein Sonderfach integriert wurden. Da sich Fachärzte mit Additivfach einfach in das entsprechende Sonderfach umschreiben lassen können, wurde diesem Umstand in den neuen Honorarvereinbarungen Rechnung getragen.

Anforderungsprofile für öffentliche und private Krankenanstalten

Im Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz ist ausgeführt, dass die Sonderklasse durch ihre besondere Ausstattung höheren Ansprüchen hinsichtlich Verpflegung und Unterbringung zu entsprechen hat. Es wurde in einer eigenen Arbeitsgruppe ein neues und zukunftsweisendes Anforderungsprofil entwickelt, welches den Vertragspartnern (Krankenanstalten) vorgestellt wurde. Die angedachte zukünftige Implementierung wird gemeinsam mit den Vertragspartnern abgestimmt werden.

EDIVKA: ÖNORM K2201, neue Nachrichtenart P26 und Datenbank

Die EDIVKA XML Schemata und somit die gesamte EDIVKA Kommunikation mit den österreichischen Spitälern basiert auf der ÖNORM K2201. Der 2017 vorgelegte Entwurf einer neuen ÖNORM K2201 bedarf noch einer Überarbeitung. Die gesamte EDIVKA Dokumentation (XML Schnittstellenbeschreibung, ON Codes etc.) wird auf der VVO Homepage zur Verfügung gestellt werden.

Um eine sichere Datenübertragung im Sinne der aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen gewährleisten zu können, wird es für die Übermittlung von Informationen vom Versicherungsunternehmen an das Krankenhaus (z. B.: Einzelzustimmung, Beantwortung eines Einspruches vom Krankenhaus, Übermittlung von Kundenbeschwerden an das Krankenhaus) eine neue Nachrichtenart P26 geben. Die Detailstruktur ist derzeit in Ausarbeitung. Aufgrund der notwendigen Vorarbeiten

wird aus heutiger Sicht eine Realisierung frühestens zum 1. Jänner 2018 möglich sein können.

Mit dem geplanten Release 4 wird in der EDIVKA-Datenbank eine Kürzungsstatistik umgesetzt und auch die Auswertung von weiteren Dimensionen und Kennzahlen (Korrekturfaktoren, Ärztecodes etc.) ermöglicht werden. Zusätzlich wird auch eine Anpassung der DWH-Struktur notwendig, um eine für die Auswertungen akzeptable Performance gewährleisten zu können. Die dafür notwendigen Tests werden demnächst gestartet werden. Der Produktionsstart ist für Juni 2017 vorgesehen.

Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung

Die Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung im österreichischen Versicherungsverband VVO hat das Ziel, Meinungsverschiedenheiten über konkrete Fälle und offene Geldforderungen zwischen den Vertragsparteien (Krankenanstalten einerseits und privaten Krankenversicherungen andererseits) im Vorfeld beizulegen bzw. Austragungen vor Gericht zu vermeiden.

Kernpunkte in den Schlichtungsverhandlungen sind die Prüfung der stationären Notwendigkeit von Krankenhausaufenthalten und Honorar-Geldforderungen. Die Schlichtungsstelle des VVO hat im Jahr 2016 in 58 ganztägigen Sitzungen bei 20 Schlichtungsstellen österreichweit 3.952 beanspruchte Fälle diskutiert. Erfreulich hervorzuheben sind 1.448 Fälle, welche positiv für die Versicherungsunternehmen entschieden werden konnten. 1.600 Schlichtungsfälle wurden auf dem Kompromisswege erledigt, 319 Fälle konnten noch keiner endgültigen Lösung zugeführt werden und sollen in den kommenden Schlichtungsverhandlungen diskutiert werden. Bilateral gelöst konnten 53 Fälle werden, ungeschlichtet blieben 46 Schlichtungsfälle. Die Anzahl der negativ zu entscheidenden Fälle ist mit 486 im Verhältnis zur Gesamtzahl gering.

„Das neu aufgelegte Werk ‚Die Invalidität in der privaten Unfallversicherung‘ bietet entscheidende Hilfestellungen bei der Interpretation der Bedingungen unter Berücksichtigung aktueller Judikatur, bei der Beurteilung der Dauerinvalidität und bei der medizinischen Beurteilung von Grenzfällen.“

MMag. Astrid Knitel

UNFALLVERSICHERUNG

Ansprechperson: MMag. Astrid Knitel

Buch zur Gutachtertätigkeit und qualitätssichernde Maßnahmen und Fachtagung Unfallversicherung

Zwecks Qualitätssteigerung von Gutachten im Bereich der Unfallversicherung wurde im August 2016 das Buch „Die Invalidität in der privaten Unfallversicherung“ neu aufgelegt. Das Werk umfasst über 400 Seiten und richtet sich vor allem an Gutachterärzte als auch an Leistungsprüfer in den Versicherungsunternehmen. Das Buch bietet entscheidende Hilfestellungen bei der Interpretation der Bedingungen unter Berücksichtigung aktueller Judikatur, bei der Beurteilung der Dauerinvalidität und bei der medizinischen Beurteilung von Grenzfällen. Es beinhaltet zudem Informationen zu Referenzwerten von typischen Verletzungen und Dauerfolgen.

Anfang Juni 2016 wurde im Rahmen der gut besuchten zweitägigen Fachtagung „Unfallversicherung“ überwiegend auf diese Themen in der privaten Unfallversicherung eingegangen. Dabei kamen neben den medizinischen und einem juristischen Herausgeber(n) weitere Experten aus dem Versicherungsbereich sowie Gutachterärzte zu Wort.

Hubschrauberbergungen – Direktverrechnung zwischen Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSVT) und Flugrettungsbetreibern

In einem Direktverrechnungsvertrag zwischen dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSVT) und Flugrettungsbetreibern ist vorgesehen, dass bei Arbeits- und Notunfällen auf die Ausstellung von Rechnungen verzichtet wird bzw. diese ausgebucht werden, wenn der Verletzte über keine private Versicherung verfügt. In diesem Vertrag ist weiters angeführt, dass der Patient immer nach dem Bestehen einer privaten Versicherung

gefragt wird. Besteht beim Geretteten eine private Kranken- oder Unfallversicherung, werden Rechnungen an den Betroffenen ausgestellt. Geprüft wird die Thematik nun unter dem Aspekt der möglichen Ungleichbehandlung von privatversicherten versus nicht privatversicherten Personen.

Elektronische Übermittlung von Gesundheitsdaten bzw. von Gutachten

Es werden neue Lösungsmöglichkeiten betreffend die gesicherte medizinische Datenübertragung von Dokumenten (wie z. B. Gutachten durch Ärzte) überprüft. Derzeit verwenden die Versicherer eine Portallösung eines Anbieters von Softwarelösungen oder versenden die Gutachten per Post. Die Portallösung wird mit Ende 2017 eingestellt. Nicht zuletzt um den Anforderungen der neuen Datenschutz-Grundverordnung, die mit Mai 2018 in Kraft treten wird, zu entsprechen, werden in Abstimmung mit der VVO-IT bzw. den entsprechenden Komitees neue, zukunftsorientierte und anwenderfreundliche Lösungsansätze geprüft.

Nicht für
alle Dinge
im Leben
findet man
Ersatz.

Doch
manchmal
schaffen
sie
Platz für
etwas Neues.

SCHADENVERSICHERUNG

ALLGEMEINE HAFT- PFLICHTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Wie auch in den Vorjahren war die Arbeit in der Sektion für Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung von aktuellen Problemstellungen zu Pflichtversicherungen für unterschiedlichste Berufsgruppen geprägt.

Vertreter der Haftpflichtversicherer werden an der sektionsübergreifenden Arbeitsgruppe, die mit der Erstellung eines Musterdeckungskonzepts für Cyberrisiken beauftragt wurde, teilnehmen. Im Oktober wurde die Ausarbeitung von Musterbedingungen für Rückrufkosten in Angriff genommen.

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Natascha Garo

Erläuterungen zu den Musterbedingungen für die Rechts- schutzversicherung (ARB 2015)

Die Autoren des Expertenkomitees haben auf Basis der ARB 2015 im vergangenen Jahr nach intensiver Arbeit die neuen Erläuterungen fertig gestellt – die letzte kommentierte Fassung der Erläuterungen bezog sich noch auf die Musterbedingungen ARB 2007.

Als zuverlässige Informationsquelle für die Branche und rechtsanwendende Berufe wurde das Werk umfassend aktualisiert und neu strukturiert. Es enthält neben der ausführlichen Betrachtung der Bestimmungen in den ARB 2015 und der Darstellung der Änderungen im Vergleich zu den vorigen Musterbedingungsgenerationen auch zahlreiche Verweise auf weiterführende Literatur und Judikatur.

Im Rahmen einer Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Versicherungsfachwissen wurde das Werk von den Autoren vorgestellt. Der Erwerb ist über den VVO möglich.

Judikatur

• Bauherrenklausel

OGH 31.8.2016; 7 Ob 110/16a

Nach den ARB des zugrunde liegenden Versicherungsvertrages ist die Wahrnehmung rechtlicher Interessen im Zusammenhang mit der Finanzierung eines Bauvorhabens nicht versichert.

Die Kläger nahmen zur Finanzierung ihres Eigenheims einen Fremdwährungskredit auf. Aufgrund des – zu Lasten der Kläger schlagend gewordenen – Währungsrisikos wollten sie eine Konvertierung in einen Euro-Kredit. Letztlich setzten sie über Beratung der Kredit-

geberin den Fremdwährungskredit unter Setzung einer Stop-Loss-Order fort. In dem zu deckenden Verfahren wollen sie die Kreditgeberin wegen Aufklärungs- und Beratungsfehler in Anspruch nehmen. Die Deckungsklage wurde abgewiesen.

Wird durch eine nachträgliche Stop-Loss-Order des Versicherungsnehmers versucht, das Währungsrisiko des zur Finanzierung eines Bauvorhabens aufgenommenen Fremdwährungskredites zu begrenzen, so stehen Streitigkeiten um Aufklärungs- und Beratungsfehler der Kreditgeberin im Zuge der Stop-Loss-Order im adäquaten Zusammenhang mit der Finanzierung des Bauvorhabens, sodass der Risikoausschluss greift.

• Kündigungsrecht im Schadenfall

aktuell OGH 25.5.2016; 7 Ob 84/16b

Der OGH hat in der Vergangenheit mehrmals zu den Voraussetzungen des in der Rechtsschutzversicherung zulässigen imparitätischen Kündigungsrechtes judiziert.

Der aktuellen Entscheidung lagen Vertragsbedingungen zugrunde, in denen die Kündigungsrechte zwar formal gleich, also paritätisch, geregelt waren, es wurden aber die Voraussetzungen, unter denen der Versicherer sein Kündigungsrecht ausüben kann, nicht konkretisiert. Darin sah der OGH nun in der Entscheidung 7 Ob 84/16b die gröbliche und damit unzulässige Benachteiligung.

Massenschäden

Im Veranlagungsschaden AvW kam es im laufenden Jahr bedingt durch eindeutige Judikatur des OGH zu (Teil-) Entschädigungszahlungen der Anlegerentschädigung von Wertpapierfirmen (AeW) an die Genussscheininhaber.

Der Bund übernahm nach einer entsprechenden gesetzlichen Änderung des WAG die Ausfallhaftung.

Jüngere Veranlagungsschäden z.B. im Bereich der geschlossenen Fonds beschäftigen weiterhin Gerichte und

Rechtsschutzversicherer. Viele Anleger wurden hier vom eingeschalteten Treuhänder auf Rückzahlung der erhaltenen Ausschüttungen geklagt.

Ebenfalls großflächiger gestaltet sich die Klärung von Schadenersatzansprüchen aus der Softwaremanipulation bei VW. Zu den entsprechenden Verfahren gibt es noch keine eindeutige Judikatur.

SACHSCHADENVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Die Bewältigung von betriebswirtschaftlichen, logistischen und technischen Geschäftsprozessen im Unternehmen und das Bestehen im weltweiten Wettbewerb ist ohne die Nutzung moderner Informationstechnik und dem Anschluss an das Internet nicht mehr möglich.

Die Chancen der Digitalisierung sind groß, bergen aber auch viele Risiken in sich. Gerade kleine und mittlere Betriebe (KMU) sehen sich oftmals aufgrund ihrer Größe nicht im Fokus der Hacker und unterschätzen dadurch ihre Gefährdung. Immer häufiger wählen die Cyberkriminellen ihre Opfer nicht nach den wirtschaftlichen Kriterien des Unternehmens aus. Um Ziel eines Angriffs zu werden, ist es immer häufiger schon ausreichend, eine leicht zu hackende Software zu verwenden. Die Bedrohungen sind allgegenwärtig. Die Dunkelziffer von Cyberschäden, gerade im KMU-Bereich, ist nach wie vor groß.

Mit der EU-Richtlinie zur Netz- und Informationssicherheit (NIS-Richtlinie) versucht der europäische Gesetzgeber mit Sicherheitsanforderungen und Meldepflichten eine Kultur des Risikomanagements zu fördern. Diese Richtlinie ist am 8. August 2016 in Kraft getreten und ist binnen zwei Jahren in nationales Recht umzusetzen.

Änderungen wird es auch im Bereich des Datenschutzes durch die neue Datenschutz-Grundverordnung geben. Um die Datenanwendungen an die neue Rechtslage anpassen zu können, tritt die am 4. Mai 2016 kundgemachte Verordnung erst am 25. Mai 2018 in Kraft.

Auch die österreichische Versicherungswirtschaft beschäftigt sich intensiv mit dem Thema „Cyber“. Im April des Berichtsjahres wurde eine Cyber-Arbeitsgruppe im österreichischen Versicherungsverband VVO eingerichtet.

Dieses Gremium setzt sich aus Vertretern der Sektionen Sachversicherung Breitengeschäft, Sachversicherung Industriegeschäft sowie der Sektion Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung zusammen.

Im Fokus dieser Arbeitsgruppe steht die Erarbeitung eines Musterwordings für den Bereich „Cyber“ sowie die Evaluierung von möglichen Assistance-Leistungen – sowohl vor als auch nach einem Schadenfall – um die Auswirkungen auf die betroffenen Betriebe möglichst gering zu halten und eine rasche Wiederaufnahme des Normalbetriebes zu ermöglichen.

Im Bereich der Naturkatastrophen steht die sehr erfolgreiche Plattform HORA seit nunmehr 10 Jahren im Onlinebetrieb. Die Datengrundlage für das Hochwassermodul hat sich aber in der Zwischenzeit enorm erweitert. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) verfügt gegenwärtig über hochauflösende Laserscan-Geländemodelle und erheblich mehr Fließgewässernetzstrecken.

Zudem wurden im letzten Jahrzehnt eine Vielzahl von zusätzlichen Schutzbauten errichtet. Mannigfaltige Gründe, die eine neue Modellierung des Hochwassermoduls (HORA 3.0) erforderlich machen. Das Präsidium des VVO hat daher die Umsetzung von HORA 3.0 beschlossen. Die Pilotphase soll bis Herbst 2017 abgeschlossen werden und die Fertigstellung der Hauptphase ist für Mitte 2019 avisiert.

Zusätzlich zu den bereits abrufbaren Gefahren wird die HORA-Plattform um das Modul „Hangrutschungen“ ergänzt. Die Erstellung der nunmehr vorliegenden Karten konnte im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. Sie basiert auf einer Bewertung aus einer Kombination eines Ereigniskatasters mit einer ingenieurgeologischen Klassifikation des Gesteinsuntergrundes. Als Grundlage für die ingenieurgeologische Klassifikation diente die geologische Karte Österreichs (Maßstab 1:200.000).

Mit Hilfe eines „Ampelsystems“ wurde in Folge das gesamte Bundesgebiet in drei Zonen mit unterschiedlichem Hangbewegungspotential untergliedert. Die Implementierung des „Hangrutschungsmoduls“ auf der HORA-Plattform ist für das erste Quartal 2017 projektiert.

Aufgrund des Fortschreitens der technischen Entwicklungen begannen die Vertreter des Unterausschusses Technische Versicherer mit der Erstellung von unverbindlichen „Allgemeinen Technik-Bedingungen für die Versicherung von Maschinen, Anlagen und Geräten (ATB)“. Miteinbezogen wurden dabei die korrelierenden, unverbindlichen, besonderen Bedingungen sowie die unverbindlichen Betriebsunterbrechungsbedingungen für den Technikbereich. Die Fertigstellung der Arbeiten steht kurz vor dem Abschluss.

Die AG Statistik-Industrie behandelte nach der umfangreichen Überarbeitung der „Statistik Industrie Sach“ analog zum Unterausschuss Technische Versicherer die Grundlage zur statistischen Erfassung der Maschinenbruch- und Elektronikversicherung, deren Fertigstellung für das 2. Quartal 2017 geplant wird.

Bereits abgeschlossen werden konnten die Arbeiten der Gremiumsmitglieder des Unterausschusses Sicherheitsvorschriften an einem unverbindlichen Sicherheitsleitfaden „Lager“. Ziel dieses Leitfadens ist es, eine praxisnahe, kurz und prägnant gehaltene Informationsbroschüre anzubieten.

KREDITVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Ein stagnierender Welthandel, geringe Investitionen und politische Ungewissheit haben die Weltwirtschaft 2016 geprägt. Das schwierige wirtschaftliche Umfeld spiegelt sich in der Exportwirtschaft heimischer Unternehmen wider.

Der Gesamtwert der Ausfuhren von Waren belief sich Jänner bis Oktober 2016 laut vorläufiger Ergebnisse von Statistik Austria auf 109,2 Mrd. Euro und blieb somit nahezu unverändert (+0,01 Prozent). Die Einfuhren von Waren lagen mit 111,74 Mrd. Euro um 0,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Defizit der Handelsbilanz belief sich auf 2,57 Mrd. Euro nach 1,82 Mrd. Euro in der Vorjahresperiode.

Aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union bezog Österreich im Berichtszeitraum Waren im Wert von 79,8 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anstieg um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Wert der in diese Länder versandten Waren betrug 76,1 Mrd. Euro und zeigte somit ebenfalls einen Anstieg um 1 Prozent.

Die internationale Konjunkturschwäche und die stagnierenden Exportzahlen heimischer Unternehmen wirkten sich auch auf die österreichische Kreditversicherungsbranche aus.

Das Volumen der verrechneten Prämien und Kreditprüfungsgebühren sank im Vergleich zu 2015 leicht um 3,3 Prozent auf 160,7 Millionen Euro. Grund dafür ist das schwierige Exportumfeld und auch der stark zunehmende Preisdruck am Markt. Die versicherten Außenstände stiegen um 4,5 Prozent auf 48,38 Milliarden Euro. Ein deutlich verändertes Bild zeigt sich im Hinblick auf die Schäden, diese zeigen einen Anstieg um 28,1 Prozent.



Kreditversicherer in Österreich

Die vor einigen Jahren eingesetzte Entwicklung der Zusammenarbeit der Unternehmen mit Kreditversicherern im Hinblick auf die laufende Bonitätsprüfung der Abnehmer zur Schadensverhütung hat sich bewährt. Das Kerngeschäft ist aber nach wie vor die Schadenregulierung.

Die in Österreich tätigen Kreditversicherungen Acredia, Atradius, Coface und Garant (nunmehr Credendo – Single Risk)

- sind verlässliche Partner, auf die das unternehmerische Zahlungsausfallsrisiko zum Großteil übertragen werden kann,
- decken wirtschaftliche und auch politische Risiken,
- bieten Versicherungsnehmern einen optimalen Schutz ihrer Geschäftsabwicklung,
- helfen Unternehmen ihre Risiken besser einzuschätzen oder sogar zu vermeiden,
- beobachten laufend die Bonität der Käufer und warnen ihre Versicherungsnehmer sofort, wenn sich die Bonität negativ entwickelt,
- erhalten im Falle eines Schadens die Unternehmensliquidität.

Insolvenzverbindlichkeiten und Schäden steigen aufgrund einzelner Verfahren

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind in Österreich die Unternehmensinsolvenzen leicht gestiegen. Das entspricht laut KSV1870 einer Veränderung von +1,5 Prozent. Auch die Kreditversicherungsbranche zeigt im selben Zeitraum mehr Schäden.

Erholung der österreichischen Wirtschaft hält 2017 an

Trotz Unsicherheiten in der Politik geht der internationale Währungsfond (IWF) von einer anziehenden Weltwirtschaft aus. Die globale Konjunktur wird nach 3,1 Prozent Wachstum in 2016 in diesem Jahr um 3,4 Prozent zulegen.

Die österreichische Wirtschaft ist auf einen soliden Wachstumskurs zurückgekehrt. Sie wuchs laut österreichischem Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) 2016 real um 1,5 Prozent. Mit einem prognostizierten Wachstum von 1,5 Prozent bleibt die heimische Wirtschaft 2017 weiter konstant. Die Inlandsnachfrage expandiert zurzeit kräftig, die Steuerentlastung fördert eine Ausweitung des Konsums dauerhafter Güter wohl noch bis Mitte 2017. Die Arbeitsmarktlage hat sich durch die Konjunkturaufhellung stabilisiert und bleibt laut WIFO mit 9,1 Prozent in 2016 auf dem Vorjahresniveau, steigt aber weiter auf 9,3 Prozent in 2017. Belastend wirken jedoch die hohen Unsicherheiten, wie etwa die wirtschaftlichen Folgen des Brexits, protektionistische Tendenzen, mögliche Turbulenzen an den Finanzmärkten sowie geopolitische Risiken.

TRANSPORTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Immer häufiger werden die Freiheiten im Außenhandel durch Embargos und Sanktionen beschränkt. Die Sanktionsvorschriften werden immer vielschichtiger und daher immer schwerer überblickbar. Sie beeinflussen auch massiv die Transportversicherung.

Wie sich im Zuge einer Informationsveranstaltung zeigte, können auch EDV-unterstützte Prüfungstools nur erste Anhaltspunkte im Hinblick auf sanktionierte Personen bieten. Die Prüfungsanforderungen – gerade für die Transportversicherungswirtschaft – gestalten sich aber viel komplexer, da auch Fragen im Hinblick auf die Sanktionierung spezieller Wirtschaftsgüter oder -zweige in die Prüfung miteinzubeziehen sind.

Sowohl die gesetzlichen Änderungen als auch die aktuelle Judikatur wurden in mehreren Sitzungszyklen in die unverbindlichen „Allgemeinen Bedingungen für die Kaskoversicherung von Wassersportfahrzeugen“ eingearbeitet. Wie gewohnt stehen diese aktualisierten unverbindlichen Musterbedingungen auf der Website des VVO zum Download bereit.

Im Zuge des diesjährigen DACH-Treffens in Wien standen unter anderem die Änderungen der „Safety of Life at Sea Convention“ (SOLAS-Übereinkommen), die ab 1. Juli 2016 die Gewichtsverifizierung von Containern als Voraussetzung für die Verladung auf Seeschiffe vorsehen, sowie die neuen York-Antwerp Rules 2016 (YAR 2016) auf der Tagesordnung.

Die YAR 2016 standen ferner auch auf der Agenda der Mitgliederversammlung der Sektion Transport. Mit nachhaltigen Schadenbildern illustriert, folgte in dieser Versammlung ferner ein Bericht über die Explosion im Hafen der chinesischen Stadt Tianjin. Nach Einschätzung

der Rückversicherungswirtschaft handelt es sich hierbei um einen der größten Man-Made-Schäden der vergangenen Jahre, der die Versicherungswirtschaft noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, da über 300 Gebäude beschädigt, über 7500 Container und über 12.000 Importfahrzeuge einen Totalschaden erlitten haben.

Nicht nur die Risiken im Zusammenhang mit den Transporten auf dem Wasser, sondern auch zu Lande beschäftigen die Transportversicherungswirtschaft nachhaltig. Wie wichtig es ist, sich über die neuesten Vorgehensweisen und Täterstrukturen im Bereich des Ladungsdiebstahls zu informieren, zeigte der Fachvortrag eines erfahrenen Sachverständigen und Schadenermittlers aus Deutschland.



KFZ-VERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Kfz-Zulassung

Die Kfz-Zulassung durch die VVO-Mitgliedsunternehmen als Beispiel einer gelungenen Private-Public-Partnership (PPP) läuft nach wie vor zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. In den österreichweit ca. 1.200 Zulassungsstellen werden jährlich an die 1,5 Millionen Fahrzeuganmeldungen durchgeführt.

Nach jahrelangen Verzögerungen wurde die 32. KFG-Novelle, die gesetzlichen Grundlagen zur Einrichtung einer sogenannten Deckungsevidenz (Datei aller Versicherungsbestätigungen und Nichthaftungsanzeigen), im Frühjahr des Jahres beschlossen. Diese Evidenz wird voraussichtlich im April 2017 fertiggestellt sein und soll gemeinsam mit geänderten Abläufen beim Versicherungswechsel zu einer massiven Reduktion der sogenannten Nichthaftungsanzeigen führen, die bei Vertragsende an die Zulassungsbehörde zu richten sind.

In der Kfz-Sektion des VVO wurden erste Überlegungen angestellt, welche Auswirkungen teilautonom- bzw. selbstfahrende Autos und die damit einhergehenden Änderungen der haftungs- und schadenersatzrechtlichen Bestimmungen auf die Kraftfahrzeugversicherung haben könnten.

Kfz – Technisches Büro

Ansprechperson: Werner Bauer

Das Technische Büro beobachtet nach wie vor sehr akribisch die Entwicklungen der Unfall-Reparaturkosten an Fahrzeugen. Dabei hat sich auch im Jahr 2016 der seit Jahren anhaltende Trend fortgesetzt, wonach die Erhöhungen der Stundenverrechnungs-Sätze, Ersatzteilpreise und Lackmaterialpreise weit über der Steigerung des Verbraucher-Preisindexes liegen.

Diese überdurchschnittlichen Preiserhöhungen sind nur teilweise mit komplexer werdender Technik und beispielsweise immer ausgefalleneren Effektlacken zu erklären. Auch die in früheren Jahren steigenden Energie- und Transportkosten haben sich auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert und können als mögliche Erklärung kaum mehr dienen.

Auf Versicherungsseite kann diese Entwicklung nur durch glücklicher Weise leicht rückläufiger Schadenshäufigkeiten aufgefangen werden, wobei dieser Vorteil durch steigende Durchschnitts-Schadenssummen wieder aufgebraucht wird. Gut ausgebildete Sachverständige gewinnen als Kontrollinstanz angesichts dieser Entwicklungen noch mehr an Bedeutung. Die diesbezüglichen Schulungsangebote des Technischen Büros des VVO werden sehr gut angenommen.

Ausländerschadenbüro

Ansprechperson: Dr. Harald Strasser

Die Anzahl der Schadenfälle im Bereich Grüne Karte und die Anfragen betreffend die Ausforschung der ausländischen Versicherung bzw. die Ermittlung des inländischen Schadenregulierungsbeauftragten österreichischer Geschädigter bei Verkehrsunfällen im Ausland sowie die vom VVO in seiner Eigenschaft als „Entschädigungsstelle“ zu bearbeitenden Schadenfälle (Unfälle im Ausland) sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, ebenso die Anzahl der Fälle nach dem Verkehrsoffer-Entschädigungsgesetz.

Die Aufwendungen für das Kalenderjahr 2016 im Bereich Grüner Karte betragen 491.000 Euro (2015 348.000 Euro) und im Bereich Verkehrsofferfonds 2.459.000 Euro (2015 2.318.000 Euro).

Weiters wurden wie im Vorjahr alle Risiken (Grüne Karte, Verkehrsofferfonds, Grenzversicherung, Pool für notleidende Risiken) mit einer Priorität von 2,5 Mio. Euro rückversichert.

KLEINE VERSICHERUNGS-VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Obwohl die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (KVVaG) nicht unter den Anwendungsbereich von Solvency II fallen, hat das VAG 2016 auch einige komplexe Neuerungen für die KVVaG mit sich gebracht.

Im § 72 Abs. 1 VAG 2016 hat der Gesetzgeber die Kategorien von Vermögenswerten festgelegt, die für die Kapitalanlage von Kleinen Versicherungsvereinen geeignet sind. § 72 Abs. 2 VAG 2016 sieht weiters vor, dass die Finanzmarktaufsicht (FMA) die näheren Einzelheiten für die Kapitalanlage, insbesondere die Belegenheit der Vermögenswerte sowie Obergrenzen für die Kategorien und für einzelne Vermögenswerte zu regeln hat.

Der Seminarzyklus im Frühjahr des Berichtsjahres stand ganz im Zeichen dieser Kapitalanlagenverordnung. Sowohl Vertreter der FMA als auch zwei Spezialisten aus dem Investmentfondsbereich referierten über die inhaltliche Ausgestaltung der möglichen Anlageformen.

Da die Verzweigungen der Obergrenzen mit den einzelnen Kategorien in der Verordnung sehr komplex ausgestaltet sind, haben sich Experten aus den eigenen Reihen der KVVaG zusammen getan, um ein eigenes Prüfungstool zu erstellen. Die Präsentation und Vorstellung dieses Tools wurde bei der Jahrestagung im Herbst in Salzburg mit großem Interesse aufgenommen.

Einschneidende Neuerungen wird es auch im Bereich des Versicherungsvertriebs geben. Anfang des Jahres ist die europäische Richtlinie zum Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive „IDD“) in Kraft getreten. Die Mitgliedstaaten haben nun bis Februar 2018 Zeit, um diese national umzusetzen. Der Referatsschwerpunkt „IDD“ gab im Zuge der Jahrestagung einen Ein-

blick in die weitreichenden Anforderungen, die auch für die KVVaG in Zukunft im Bereich des Vertriebs zu bewältigen sein werden.

Um nicht die eigentlichen Grundlagen der Versicherungstätigkeit aus dem Fokus zu verlieren, standen auch die aktuelle Judikatur und die gesetzlichen Neuerungen im Versicherungsbereich, die unter anderen die Grundlage für die Bereitstellung von nachhaltigen Versicherungsprodukten für die Mitglieder der Versicherungsvereine bilden, auf der Agenda der Jahrestagung.

Kurz vor dem Jahresende wurde die Novelle der §§ 68 und 69 VAG im BGBl. I Nr. 118/2016 kundgemacht. Vor allem der § 68 VAG bringt für die KVVaG positive Neuerungen im sachlichen Geschäftsbereich.

Wie die Geschichte zeigt, haben es die KVVaG über Jahrhunderte geschafft, erfolgreich zu bestehen. Ihr unermüdlicher Einsatz wird es ihnen auch unter den derzeitigen Gegebenheiten möglich machen, die mannigfaltigen Anforderungen zu bewältigen. Dieser Einsatz aller im Verein tätigen Personen spiegelt sich auch in diesem Jahr sehr deutlich in den vorläufigen Zahlen der Brandschaden- und Tierversicherungsvereine wider. In diesem Jahr lag das Prämienvolumen erstmals über 18 Millionen Euro.



BILDUNGSINSTITUTIONEN

BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

BÖV – BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Ansprechpersonen: Edeltraut Berthold, Mag. Christian Eltner

Die Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft ist für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Versicherungswirtschaft zuständig.

Die Bildungsakademie bietet ein breites Spektrum an Ausbildungs- bzw. Fortbildungsmöglichkeiten und Zertifizierungen:

- Ausbildung im Lehrberuf und im zweiten Bildungsweg zur/zum „Versicherungskauffrau/-kaufmann“
- BÖV-Prüfung „Geprüfte/r Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- Kfz-Prüfung „KFZ-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- Innendienst-Prüfung „Innendienst-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- E-learning
- European Insurance Intermediary EII (eficert)
- Universitätslehrgänge (für Versicherungswirtschaft und für Finanzdienstleistungen)

Aktuelle Zahlen 2016

- Lehrberuf Versicherungskaufleute: 10.073 „Versicherungskaufleute“
- BÖV-Prüfung: 14.013 „Geprüfte Versicherungsfachleute BÖV“
- Kfz-Prüfung: 76 „KFZ-Versicherungsfachleute BÖV“
- Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft: 1.788 „akademische Versicherungskaufleute“

Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“

Im Schuljahr 2015/16 wurden an den fünf Berufsschulstandorten (Wien, Linz, Feldbach, St. Johann/Pongau

und Schrems) des Lehrberufes „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ 653 Versicherungslehrlinge unterrichtet. Insgesamt haben 3.857 Lehrlinge nach der dreijährigen Berufsschulzeit die Lehrabschlussprüfung (LAP) als Versicherungskaufleute positiv abgeschlossen.

Lehrabschluss im zweiten Bildungsweg

Die Nachfrage der Mitarbeiter im zweiten Bildungsweg nach der Berufsqualifikation „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ hält weiterhin an. Über die Vorbereitungskurse der Bildungsakademie, die in den Bundesländern gemeinsam mit BFI, WIFI und VHS durchgeführt werden, haben bisher 6.216 Personen ihre Berufsqualifikation als Versicherungskaufleute erworben.

BÖV-Prüfungen

Im Jahr 2016 wurden 1.045 Prüfungsantritte registriert, 750 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden – dies bedeutet eine Erfolgsquote von 71,77 Prozent. Für das Jahr 2017 ist mit rund 800 Prüfungsantritten zu rechnen. Die Prüfungen werden viermal jährlich in allen Bundesländern organisiert und durchgeführt.

Spezielle Prüfung der Bildungsakademie für Vermittler von Kfz-Versicherungen

Immer mehr Autohäuser wollen „Mobilität aus einer Hand“ anbieten. Dafür ist die Vermittlung von Kfz-Versicherungen unerlässlich und eine entsprechende Zertifizierung erforderlich. Diese spezielle Prüfung zur/zum „KFZ-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“ wird ausdrücklich als Nachweis für die eingeschränkte Gewerbeberechtigung anerkannt.

Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft

An den drei Universitätsstandorten Karl-Franzens-Universität Graz, Johannes Kepler Universität Linz und Wirtschaftsuniversität Wien begannen im Herbst 2015 die dreisemestrigen Lehrgänge zur/zum „Akademische/r Versicherungskauffrau/-kaufmann“.

„Mehr als 25.900 Absolventen von BÖV-Ausbildungsprogrammen sind der Beweis für nachhaltige Qualität und die große Anerkennung in der Branche. Mehr Wissen – Fit für den Beruf mir Zukunft!“

BÖV-Geschäftsführung

Bisher haben sich an diesen drei Universitäten über 1.788 Personen nach Absolvierung dieser Lehrgänge als „akademische Versicherungskaufleute“ qualifiziert.

eficert

Die BÖV ist seit Dezember 2004 aktives Mitglied bei eficert (European Financial Certification), einer Organisation der europäischen Ausbildungsverbände der Versicherungswirtschaft, die gemeinsame europäische Zertifizierungsstandards vereinbart hat (www.eficert.eu).

European Insurance Intermediary EII (eficert)

Dieses Zertifikat ist eine europaweit anerkannte Qualifikation für Versicherungsvermittler, mit der sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und ihre Eignung für die Versicherungsvermittlung nachweisen und die sie zu lebenslangem Lernen motivieren soll. Die Absolventen der BÖV-Prüfung sind berechtigt diese Berufsbezeichnung auf ihren Visitenkarten zu führen. Seit Oktober 2010 haben mittlerweile 579 Mitarbeiter das Zertifikat von der BÖV erhalten.

Lehrgang Gebietsmanager

Im September 2015 hat erstmalig der Lehrgang zur/zum „zertifizierten GebietsmanagerIn im Versicherungsbetrieb“ begonnen. Der Lehrgang endet mit dem 10. Modul und der Zertifikatsverleihung im Jänner 2017. Die BÖV als Träger des Lehrgangs und die FDL-Akademie der Johannes Kepler Universität Linz als wissenschaftlicher Partner garantieren diesbezüglich ein entsprechend professionelles Niveau. R&W Cosulting ist als langjähriger Spezialist für den Versicherungsvertrieb der strategischer Partner bei der Durchführung und Organisation.

Versicherungshandbuch

Das BÖV-Versicherungshandbuch ist primär als Nachschlagewerk konzipiert und ist über den Verlag Österreich (www.verlagoesterreich.at) zu beziehen. Eine Neuauflage erfolgte im Jänner 2016.

BÖV-Landesstellen

Für die Belange der Ausbildung in den Bundesländern sind ehrenamtliche BÖV-Landesgeschäftsführer sowie Stellvertreter eingesetzt. Die bisherigen Aktivitäten der Landesstellen (Vorbereitungskurse für die LAP, Gewinnung und Betreuung der Vortragenden für diverse Kurse sowie Prüfer für die BÖV-Prüfungen, Kontakte zu den Berufsschulen, Lehrlingsstellen, BFI und WIFI u. a.) sind beachtlich und die Zusammenarbeit mit der Bildungsakademie in Wien ist ausgezeichnet.

Besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern im Bildungsausschuss und den Arbeitskreisen für ihre fachliche Unterstützung.



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

GVPF – ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

Ansprechperson: Mag. Katharina Trampisch

Das Jahr 2016 ist für die Gesellschaft für Versicherungsfachwissen sehr erfolgreich zu Ende gegangen. Aufgrund der großen Aktualität und Vielfalt der angebotenen Themen konnte eine deutliche Steigerung bei den Seminarteilnehmern erzielt werden. Für diese positive Entwicklung waren vor allem folgende Inhalte maßgeblich:

- Das Symposium zur Umsetzung der IDD in nationales Recht war überdurchschnittlich gut nachgefragt. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien durchgeführt. Prominente Vertreter aller betroffenen Interessengruppierungen gaben dabei Einblick in den aktuellen Stand der Vorbereitungen auf die Umsetzung der Richtlinie und den damit verbundenen Herausforderungen. Der Besuch des Symposiums war für Mitglieder der GVPF kostenlos. An der Herausgabe eines Tagungsbandes im Rahmen der GVPF-Schriftenreihe über die Inhalte des Symposiums wird derzeit gearbeitet.
- Auch die SII@work-Reihe war von den Teilnehmern weiterhin sehr gut nachgefragt. Die Reihe wird 2017 unter dem Titel „SII profession@!“ fortgesetzt.
- Neu hinzugekommen ist im Programm der GVPF die Seminarreihe Governance konkret. Inhalt dieses Angebotes war die Vermittlung von Solvency II-Wissen für Aufsichtsräte von Versicherungsunternehmen. Aufgrund der großen Nachfrage musste dabei ein 2. Durchgang organisiert werden. Durch den Seminarbesuch erhalten die Teilnehmer einen Nachweis für ihre persönliche Weiterbildung (Teilnahmebestätigung). Eine Fortsetzung im Jahr 2017 ist bereits geplant.

Darüber hinaus war die größte Veranstaltung im Vorjahr das Versicherungswissenschaftliche Symposium, das vor weiteren rund 300 Personen zum Thema „Die Versicherungswirtschaft im digitalen Zeitalter. Chancen und Herausforderungen“ Ende November in Graz stattgefunden hat. Die Kosten für diese Veranstaltung konnten erfreulicherweise wieder durch Sponsoringmaßnahmen gedeckt werden. Auf diese Weise konnte das Symposium weiterhin kostenfrei für die Teilnehmer angeboten werden.

Als prominenteste Veranstaltung im heurigen Jahr ist die Abhaltung eines IDD-Vertriebsforums geplant, das unter der Schirmherrschaft der österreichischen Gesellschaft für Versicherungsfachwissen und unter Mitwirkung von VVO, Fachverband der Versicherungsmakler und Bundesgremium der Versicherungsagenten im Herbst stattfinden soll.

Daneben wird GVPF ihre Tätigkeiten mit einem attraktiven Veranstaltungsangebot fortsetzen. Die Programmschwerpunkte werden neben den sogenannten „Basic-Themen“ weiterhin auf der Vermittlung von aktuellen Informationen über Solvency II liegen.

Auch die Themen „Datenschutzgrundverordnung“ und „PRIIPs“ werden 2017 aktuell sein.

Seminartätigkeit im Berichtszeitraum

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 32 kostenpflichtige Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 1276 Personen durchgeführt. Zum Vergleich gab es im Jahr 2015 22 Seminare mit 770 Teilnehmern. Das entspricht einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von rund 40 Personen in 2016 gegenüber 35 Personen in 2015.

Die Seminarauslastung wurde somit gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um weitere 5 Personen gesteigert, obwohl auch 2015 im Hinblick auf die Seminarauslastung bereits überdurchschnittlich gut verlaufen ist.

„Praxisrelevante Weiterbildung immer am Puls der Zeit!“

Mag. Katharina Trampisch

Vortragstätigkeit

2016 fanden 2 Vorträge statt, die von 128 Zuhörern besucht wurden.

Versicherungsrundschau

Die Publikationstätigkeit in der Versicherungsrundschau wurde im üblichen Rahmen weitergeführt.

Mitgliederstand

Mit Stichtag 1. Dezember 2016 betrug der Mitgliederstand der Österreichischen Gesellschaft für Versicherungsfachwissen 504 Mitglieder.

KURATORIUM FÜR
VERKEHRSSICHERHEIT

KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

KFV – KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

Ansprechpersonen: Dr. Othmar Thann, Geschäftsführer;
Prof. Dr. Louis Norman-Audenhove, Geschäftsführer

Kooperationen

- **KFV und bmvit präsentieren neue Verkehrssicherheitskampagne: Lenken Sie Ihr Schicksal selbst!**

Nicht angepasste Geschwindigkeit ist nach wie vor eine der Hauptursachen für tödliche Unfälle im Straßenverkehr. Auf diese Gefahr macht das Verkehrsministerium mit der neuen Kampagne „Lenken Sie Ihr Schicksal selbst“ aufmerksam. Das KFV evaluiert die Kampagne.

- **KFV/BMJF/RK: Sichere Mobilität von Kindern auf Österreichs Straßen**

Eine frühe aktive Verkehrsteilnahme ist für das spätere, sichere Verhalten im Straßenverkehr besonders wichtig. Dennoch schränken Sicherheitsaspekte die selbständige Mobilität von Kindern mehr und mehr ein.

Mit welchen Gefahren sind Kinder und Aufsichtspersonen im täglichen Straßenverkehr konfrontiert? Wie kann der Einstieg in die Mobilität für Kinder sicher gestaltet werden? Diese Problematiken erläutern Vertreter des Roten Kreuzes und des KFV bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Familien- und Jugendministerin Dr. Sophie Karmasin.

- **KFV/SMZ-Ost Kinderchirurgie: Fortsetzung der KFV-Initiative Vision Zero: Pressekonferenz Schwerpunkt Fensterstürze von Kindern**

Fensterstürze zählen zu den schwersten Unfällen bei Kindern. Mit dem Einsetzen der frühlingshaften Temperaturen steigt das Risiko. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz diskutierten Sicherheitsexperten des KFV gemeinsam mit dem Kinderchirurgen Prim. Univ.-Prof. Dr. Rokitsansky vom SMZ-Ost darüber, wie man Kinderunfälle mit gravierenden Folgen begegnen kann.

Darüber hinaus zeigen die ambitionierten Maßnahmen der Firma Internorm, wie Best-Practice-Projekte Österreich einen Schritt weit kindersicherer machen können.

- **KFV/BMVIT: Neue mehrsprachige Verkehrssicherheits-APP „stop&go“**

Eine vom KFV entwickelte neue Verkehrssicherheits-App informiert in neun Sprachen Verkehrsteilnehmer über die Regeln im österreichischen Straßenverkehr. Neben den wichtigsten Verkehrsregeln bieten interaktive Bestandteile, wie zum Beispiel ein Verkehrs-Quiz oder ein Verkehrszeichen-Scanner, spannende Abwechslung. Die neue APP wurde im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

- **KFV/BMVIT/ÖBB/ÖAMTC – Awareness Day: Tag der Eisenbahnkreuzung**

Freitag, 10. Juni 2016 ist der internationale Tag für mehr Sicherheit an Eisenbahnkreuzungen. Die Projektpartner BMVIT, ÖBB, KFV und ÖAMTC haben diesen „International Level Crossing Awareness Day“ zum Anlass genommen, um weitere bewussteinbildende Maßnahmen über das richtige Verhalten an Eisenbahnkreuzungen zu setzen.

- **KFV/ORF/Land Niederösterreich: Verkehrssicherheitskampagne „Bewusst gelenkt statt abgelenkt“**

Überhöhte Geschwindigkeit, zu geringer Abstand, aggressives Verhalten und zu wenig Rücksichtnahme: Das sind die Folgen von Ablenkung am Steuer, die für 40 Prozent aller Unfälle auf Österreichs Straßen – 13.000 insgesamt pro Jahr – verantwortlich sind. KFV, ORF NÖ und das Land NÖ widmeten die diesjährige Verkehrssicherheitskampagne mit spannenden Aktionstage den Gefahren von Ablenkung.

- **KFV/Brandverhütungsstellen: Alles Gute kommt von oben?**

Die häufiger und zugleich heftiger gewordenen Hagelunwetter verursachen immer größere Schäden an Gebäu-

den, die meist mit hohen Sanierungskosten verbunden sind. Durch die tendenziell steigende Hagelkörngröße steigt auch die Personengefährdung. Die Sicherheitsexperten der Brandverhütungsstellen sowie des KFV raten daher dringend zur Ergreifung von Präventivmaßnahmen.

- **KFV/VVO: Fortsetzung der Pressereihe „Sicher leben“**

Die im Jahr 2011 gemeinsam mit dem VVO ins Leben gerufene Pressereihe „Sicher leben“ wurde auch im Jahr 2016 fortgesetzt und mit folgenden Themenschwerpunkten besetzt:

- „Unterschätzte Gefahr beim Wintersport.“
- „Fahrrad weg? So unzureichend sind Österreichs Fahrräder gesichert.“
- „Kinderunfälle: So beugen Sie vor, so helfen Sie richtig.“
- „Hohes Risiko: 4 von 10 Verkehrsunfällen passieren durch Ablenkung.“
- „Ferienzeit mit Sicherheit.“
- „Alle 7 Minuten ein Wildunfall in Österreich.“
- „Naturkatastrophen in Österreich: Jeder ist betroffen.“
- „VVO und VKI – Fortsetzung der Finanzbildungs-offensive: Sicher und gesund alt werden“.

Veranstaltungen, Aktionen und Projekte

- **KFV Fachbuch „Unterwegs in die Zukunft – Visionen zum Straßenverkehr“**

Wie wird der Straßenverkehr in zehn bis zwanzig Jahren aussehen? Wo bleiben Lebensqualität und Sicherheit? Diesen und anderen Fragen widmen sich die Autoren des neuen Buches „Unterwegs in die Zukunft – Visionen zum Straßenverkehr“, welches im Technischen Museum Wien vom KFV mit Starphysiker Werner Gruber vorgestellt wurde.

- **Helmi on Tour – Sicherheitstage 2016**

Als Roadshow konzipiert, startete „Helmi on Tour“ von Wien aus und tourt im Sommer 2016 durch ganz Österreich mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für die Alltags-

gefahren für Kinder nachhaltig zu sensibilisieren. Durch gezielte Aufklärungs- und Präventionsarbeit wird das Problembewusstsein für die Risiken geschärft und Gefahrenquellen für mögliche Unfälle können so gezielt beseitigt werden.

- **SUSAS – Schüler und Sicherheit am Schulweg**

Dieses KFV-Projekt soll, unterstützt vom Land Niederösterreich, durch gezielte Aktivitäten mehr Sicherheit für die schwächsten Verkehrsteilnehmer im Schulumfeld erreichen. Vor allem in Regionen und Gemeinden mit einem relativ hohen Anteil an Verkehrsunfällen von Kindern, Schülern und Jugendlichen sollen diese Aktivitäten an Schulen durchgeführt werden. Das Projekt umfasst 15 Aktionstage in 3 niederösterreichischen Bezirken, in denen Aktionen wie der Gurteschlitten, der Moped Simulator, Radparcours, Sicherheit rund um den Schulbus u.v.m. zum Einsatz kommen.

- **„Sicher Wohnen – Sturzprävention im Alter“**

Rund ein Viertel der Personen, die nach einem Unfall im Spital behandelt werden müssen, sind aus der Altersgruppe 65+. Das mit Abstand größte Unfallrisiko für ältere Menschen ist der Sturz: Rund 87 Prozent der Unfälle zu Hause sind auf einen Sturz zurückzuführen. Das KFV will durch gezielte Workshops bei der Zielgruppe der Senioren die Bereitschaft auslösen, entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Ein weiteres Ziel des Workshops ist die Stärkung der Eigenkompetenz, indem sich die SeniorInnen bewusst mit den Risikofaktoren für Stürze auseinandersetzen, ebenso wie die Gefahrenbereiche im eigenen Wohnraum richtig einschätzen lernen.

- **KFV-Fachtagung: Sicheres Biken. Neue Maßnahmen für mehr Sicherheit für Moped- und Motorradlenker**

Bei der Fachtagung „Sicheres Biken“ diskutierten mehr als 120 Teilnehmer – u.a. aus den Bereichen Verkehrssicherheit, Technik, Verwaltung, Forschung, Ausbildung



„Präventives Potential in Österreich voll ausschöpfen.“

Dr. Othmar Thann

und Fachhandel – neue Entwicklungen und Maßnahmen der Zweiradsicherheit. Beim Themenbereich „Motorrad“ wurden neben einer Tiefen- und Problemanalyse neue Ansätze für mehr Sicherheit beim Motorradfahren präsentiert. Beim Themenschwerpunkt „Moped“ wurde nach einer genauen Unfallanalyse intensiv diskutiert, mit welchen Maßnahmen die hohen Unfallzahlen bei jungen MopedlenkerInnen erfolgreich und nachhaltig reduziert werden können. Das KfV präsentierte vor Ort auch sein neu entwickeltes Moped-Prüfungsmodell mit der Zielsetzung, die theoretische Prüfung zu modernisieren und auf ein höheres Niveau zu heben.

• Lange Nacht der Forschung, Wien

Die berühmte Rauschbrille lockte im Rahmen der langen Nacht der Forschung das Publikum zur KfV Station im Konferenzsaal „TU the sky“ an der TU Wien, wo mit einem interessanten Vortrag zum Thema „Hätten Sie das gewusst? Fakten & Skurrilitäten zum Straßenverkehr aus aller Welt“ aufwarteten. Bewusstseinsbildende Filmspots aus diversen Ländern zum Thema Verkehrssicherheit fanden Gefallen bei Jung und Alt. Und unzählige Besucher versuchten sich noch am Verkehrssicherheitsquiz.

Publikationen/Produktionen

• KfV – Sicher Leben #1: 100-Car Study Österreich

Aktuelle Studien, fundierte Analysen, effiziente Sicherheitskonzepte und konkrete Lösungsansätze für mehr Sicherheit in Österreich – das finden Sie ab sofort in unserer neuen wissenschaftlichen Schriftenreihe „KfV – SICHER LEBEN“. Naturalistische Fahrverhaltensbeobachtung ist eine verhältnismäßig junge Disziplin der Verkehrssicherheitsforschung und bildet den Schwerpunkt der ersten Ausgabe. Mit dieser Methode kann das Verhalten von Verkehrsteilnehmern unter realen, authentischen Bedingungen beobachtet werden.

• Filmproduktion: Ablenkung

Um das Bewusstsein für die Gefahren zu schärfen, zeigt das Kuratorium für Verkehrssicherheit in neuen Ablen-

kungworkshops für Jugendliche die Folgen und Risiken von Ablenkung im Straßenverkehr. Der KfV Ablenkungsfilm zeigt, was die Workshops alles zu bieten haben.

• Blindflugrechner

Mit diesem kreditkartengroßen Rechner können die Blindflugstrecken in Abhängigkeit der Dauer der Ablenkung und der Geschwindigkeit errechnet werden. Er dient als AHA-Instrument, da bereits bei geringen Geschwindigkeiten und kurzen Ablenkungen beeindruckende Streckenlängen aufgezeigt werden, bei denen die Aufmerksamkeit nicht dem Straßenverkehr gewidmet ist. Er wird als begleitendes Infotool bei Ablenkungsaktionen und als allgemeiner, aufklärender Streuartikel dienen.

• Neue Webseite der Initiative Vision Zero gegen Kinderunfälle

Das KfV setzt einen weiteren Schritt im Kampf gegen Kinderunfälle. Ab sofort finden sich unter www.vision-zero.at einfache und vor allem praktisch umzusetzende Tipps, um Kinderunfälle im Alltag zu vermeiden. In Österreich verunglückt alle drei Minuten ein Kind, alle zwei Wochen stirbt ein Kind durch einen Unfall.

• Informationsportal Kindersichere Wohnung

Wer die eigene Wohnung oder das eigene Haus einmal aus den Augen eines Kindes betrachtet, kann viel lernen. Unter www.bewusst-sicher-zuhause.at, einem interaktiven Informationsportal, können Interessierte Ihr Zuhause virtuell aus der Sicht eines Kindes erkunden und eine innovative Schwachstellen-Analyse in Form eines Sicherheits-Checks durchführen. Eine umfassende Checkliste mit Sicherheitstipps steht ebenfalls zum Download zur Verfügung.

• Helmi Folgen

Sicherheits-Experte Helmi ist und bleibt unser wichtigster Botschafter rund um das Thema Kindersicherheit. Dieses Jahr werden fünf neue Folgen gedreht: (1) „Kinder-

sicheres Zuhause“ – anhand des KfV 3D Online Spieles erfahren Kinder und Erwachsene spielerisch, wo im Haushalt gefahren lauern und welche Präventionsmaßnahmen gesetzt werden können; (2) „Alles Frei“ zeigt das richtige Verhalten von Kindern beim Springen und Rutschen im Pool und Teich; (3) „Köpfchen mit Helm“ thematisiert die Wichtigkeit eines Radhelms auch ab 12 Jahren; (4) „Fit mit Fun“ erklärt das richtige Verhalten beim Trampolin-Springen und (5) „Busfahren für Fortgeschrittene“ zeigt das richtige Verhalten in Busstationen und im Bus auf.

• Kinderbuch

In Kooperation mit dem Katholischen Elternforum und dem Tyrolia Verlag entsteht ein Kinderbuch das auf positive Art und Weise auf mögliche Gefahren im Haushalt aufmerksam macht. Das Buch wird über die Bücherkiste des Katholischen Elternforums vielen Kindern zur Verfügung gestellt. Eltern bekommen auf diesem Weg Informationsmaterial zur Gestaltung eines sicheren Zuhauses für Kinder, welches auch einen Querverweis auf interaktive Informationsportal www.bewusst-sicher-zuhause.at schafft. Der Launch für das Buch fand zusammen mit den Kooperationspartnern im Zoom Kindermuseum mit einer großen, interaktiven Kinderveranstaltung statt.

Projekte

• KfV testet neue Bodenmarkierungen gegen Motorradunfälle

Ein Pilotprojekt des KfV soll mittels neuer Bodenmarkierungen das Kurvenfahrverhalten von Motorradfahrern sicherer machen und die Zahl der Unfälle senken. Neue Bodenmarkierungen in Form von Ellipsen, die neben der Mittellinie angebracht werden, leiten Motorradlenker auf eine sichere Kurvenlinie.

• Evaluierung der KfV-Ablenkungworkshops

Das Kuratorium für Verkehrssicherheit hat für die Zielgruppe der 16–19 Jährigen einen Workshop erstellt und diesen bereits in rund 200 Schulklassen österreichweit

abgehalten. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs der Workshops wird das Angebot künftig erweitert. Neben Workshops für Jugendliche werden nun auch Workshops für Unternehmen mit Fuhrpark (Vielfahrer) erstellt.

• Projekt „Barrierefreie Stadt – Altersfreundliche Mobilitätsangebote im städtischen Raum“

Mobilität ist ein Schlüsselfaktor für aktives und gesundes Altern. Sie steht für Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit. Bauliche sowie soziale Barrierefreiheit leistet einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität älterer Menschen. Gemeinsam mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) wurden vom KfV in einem Handbuch für ExpertInnen und Interessierte verschiedene Themen aufgearbeitet, Beispiele aus der interdisziplinären Planungspraxis beschrieben sowie Maßnahmen für Handlungsbereiche aufgezeigt. Die Projektergebnisse sind verfügbar unter <https://accessiblecities.wordpress.com>

• Projekt MUKIS – „Kinder sicher mobil – Mobilitätsverhalten und Unfallgeschehen von Kindern auf Schul- und Freizeitwegen“

Bisher wurde in Österreich bei Unfalldatenauswertungen das Mobilitätsverhalten von Kindern (6–14 Jahre) nicht ausreichend berücksichtigt. MUKIS, ein gemeinsames Projekt des bmvit und des KfV, finanziert vom Österreichischen Verkehrssicherheitsfonds (VSF), schafft diese notwendige Verbindung zwischen dem aktuellen Unfallgeschehen von Kindern und deren Mobilitätsverhalten. Die ausführlichen Ergebnisse finden Sie unter www.bm-vit.gv.at/verkehr/ohnemotor/publikationen/index.html. Weiters wurde die Broschüre „Kinder sicher mobil – ein Leitfaden für die Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur Verkehrssicherheit und Mobilität“ konzipiert und produziert.

VVO-INTERN
VVO-GREMIEN UND
MITGLIEDER

VVO-INTERN

VERSICHERUNGSVERBAND ÖSTERREICH (VVO)

Mitgliederstand

Mit Stichtag 1. März 2017 hatte der österreichische Versicherungsverband 126 Mitglieder, davon 113 ordentliche und 13 außerordentliche.

Von den ordentlichen Mitgliedern hatten 95 ihren Hauptsitz in Österreich (35 konzessionierte Vertragsversicherungen, 9 österreichische Holding- und Vermögensverwaltungsunternehmen bzw. Rückversicherer sowie 51 Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit).

18 Gesellschaften waren als Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen registriert.

Die 13 außerordentlichen Mitglieder sind im Rahmen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in Österreich tätig.

Veränderungen unserer Mitglieder

Per 1. September 2016 änderte die GARANTA Österreich Versicherungsaktiengesellschaft ihren Namen in GARANTA Versicherungs-AG Österreich.

Rückwirkend per 31. Dezember 2015 fusionierte am 1. Oktober 2016 die UNIQA Österreich Versicherungen AG mit der Finance Life Lebensversicherung AG, der Raiffeisen Versicherung AG sowie der Salzburger Landesversicherung AG.

Mit Ende Oktober 2016 wurde die Allianz Global Assistance (AGA International S.A.), Niederlassung für Österreich in AWP P&C S.A., Niederlassung für Österreich umbenannt.

Am 25. November 2016 erhielten die ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A. mit FWU Life Insurance Lux S.A., am 26. November 2016 die Skandia Lebensver-

sicherungs AG mit FWU Life Insurance Austria AG einen neuen Namen.

Mit Wirkung 31. Dezember 2016 beendete PrismaLife AG, Liechtenstein, ihre Mitgliedschaft im VVO.

Per 1. Jänner 2017 wurde die GARANT Versicherungs-AG in Credendo – Single Risk Insurance AG umbenannt.

Ebenfalls per 1. Jänner 2017 wurde der Firmenname der Atradius Credit Insurance N.V., Zweigniederlassung Österreich in Atradius Kreditversicherung, Zweigniederlassung der Atradius Crédito y Caucción S.A. de Seguros y Reaseguros geändert.

Mit 1. März 2017 wurde die ROLAND-Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Direktion für Österreich, als neues Mitglied des VVO aufgenommen.

VVO-GREMIEN UND MITGLIEDER

PRÄSIDIALAUSSCHUSS

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2017)

Präsident

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung
Aktiengesellschaft

Vizepräsidenten

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

Vorstandsvorsitzender Alfred Leu
Generali Versicherung AG

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor KR Hartwig Löger
UNIQA Österreich Versicherungen AG

PRÄSIDIUM

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2017)

Präsident

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung
Aktiengesellschaft

Vizepräsidenten

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

Vorstandsvorsitzender Alfred Leu
Generali Versicherung AG

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor KR Hartwig Löger
UNIQA Österreich Versicherungen AG

Generaldirektor Dr. Otmar Bodner
Helvetia Versicherungen AG

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor Mag. Gerald Hasler
Wüstenrot Versicherungs-AG

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
Merkur Versicherung Aktiengesellschaft

Generaldirektor DI Manfred Rapf
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group

Direktor KR Dr. Walter Schieferer
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ök. Thomas Schöllkopf
ERGO Austria International AG

Generaldirektor KR Dr. Hubert Schultes
Niederösterreichische Versicherung AG

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger
OBERÖSTERREICHISCHE
Versicherung Aktiengesellschaft

Vorstandsvorsitzende Andrea Stürmer, MSC, MPA
Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor Dr. Peter Thirring
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group

Vorstandsvorsitzender Mag. Josef Trawöger
Österreichische Beamtenversicherung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Rechnungsprüfer

Vorstandsdirektor KR Dr. Josef Schmid
Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung

Franz Heidlmair
Windischgarstner Versicherung V.a.G.

Rechnungsprüfer-Stellvertreter

Direktor Georg Krenkel
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

Ing. Walter Rüt
Wälder Versicherung VVaG

Generalsekretär

Prof. KR Dr. Louis Norman-Audenhove

SEKTIONEN

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2017)

Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung

Dr. Harald Ostheimer
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Ing. Peter Baumgartner
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Klaus Scheitgel
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Kraftfahrzeugversicherung

Walter Kupec
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Direktorin DI Doris Wendler
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreterin)

Direktor Mag. Christoph Marek
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Krankenversicherung

Direktor Dr. Peter Eichler
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Mag. Sonja Steßl
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreterin)

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
Mercur Versicherung AG
(Stellvertreter)

Lebensversicherung

Generaldirektor DI Manfred Rapf
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Direktor Mag. Josef Adelman
ERGO Versicherung AG
(Stellvertreter)

Direktor Dr. Peter Eichler
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Rechtsschutzversicherung

Direktor Mag. Ingo Kaufmann
D.A.S. Rechtsschutz AG
(Vorsitz)

Walter Kupec
Generali Versicherung AG
(Stellvertreter)

Dr. Günther Bauer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Sachversicherung Breitengeschäft

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Vorsitz)

Mag. Andreas Kößl
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Sachversicherung Industriegeschäft

Ing. Peter Königsberger
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Dr. Thomas Hlatky
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Dr. Wolfgang Petschko
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Transportversicherung

Direktor Georg Krenkel
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG
(Vorsitz)

Dr. Thomas Hlatky
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Anton Egerer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Olivera Böhm, MSc
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreterin)

Unfallversicherung

Emma Kovacs
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Wilhelm Klimon
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

DI Karl Metzger
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

KOMITEES

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2017)

Arbeitgeberausschuss

Direktor KR Robert Bilek
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Juristenkomitee

Direktorin Mag. Helene Kanta
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG –
Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Komitee für Betriebsorganisation und Datenverarbeitung

Direktor Dr. Erik Leyers
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Interne Revision und Kontrolle

Direktor Mag. Manfred Schuster
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Marketing und Vertrieb

Direktor Arno Schuchter
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Komitee für Rechnungswesen und Steuern

Direktor Mag. Kurt Svoboda
UNIQA Insurance Group AG
(Vorsitz)

Komitee für Vermögensveranlagung

Mag. Gerald Weber
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Mathematisch-statistisches Komitee

Direktor Mag. Christoph Krischanitz
arithmetica Versicherungs- und finanzmathematische
Beratungs-GmbH
(Vorsitz)

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2017

Unternehmen, die ihren Hauptsitz
in Österreich haben

KONZESSIONIERTE VERTRAGSVERSICHERUNGS- UNTERNEHMEN

A

Acredia Versicherung AG

1010 Wien, Himmelpfortgasse 29
Tel: 05 01 02-0
E-Mail: office@acredia.at
www.acredia.at

Vorstand:

Dr. Helmut Altenburger
Ludwig Mertes
Mag. Karolina Offterdinger

Allianz Elementar Versicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105
Tel: 05 9009-0
Fax: 05 9009-70000
E-Mail: feedback@allianz.at, schaden@allianz.at
www.allianz.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)
Direktor Ing. Gerhard Bernard
Direktorin Dipl.Math. Christina Franz
Direktor Mag. Christoph Marek
Direktor Mag. Werner Müller
Direktor Dr. Johann Oswald

Allianz Elementar Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105
Tel: 05 9009-0
Fax: 05 9009-70700
E-Mail: feedback@allianz.at, schaden@allianz.at
www.allianz.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)
Direktor Ing. Gerhard Bernard
Direktorin Dipl.Math. Christina Franz
Direktor Mag. Christoph Marek
Direktor Mag. Werner Müller
Direktor Dr. Johann Oswald

APK-Versicherung Aktiengesellschaft

1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 1
Tel: 050 275-3700
Fax: 050 275-3709
E-Mail: versicherung@apk.at
www.apk-versicherung.at

Vorstand:

Direktor Mag. Alfred Ungerböck (Vorsitz)
Direktor Mag. Manfred Brenner

B

BAWAG P.S.K. Versicherung AG

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4
Tel: 01/54 616-0
Fax: 01/54 616-74730
E-Mail: versicherung@bawagpsk-versicherung.at
www.bawagpsk-versicherung.at

Vorstand:

Dr. Peter Wilk (Vorsitzender des Vorstandes)
Mag. (FH) Roswitha Hönigspurger
(Mitglied des Vorstandes)
Guy Cowley (Mitglied des Vorstandes)

C

Credendo – Single Risk Insurance AG

1040 Wien, Wohllebengasse 4
Tel: 01/505 28 96 00
Fax: 01/505 28 96-30
E-Mail: info@garant.at
www.garantinsurance.com

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Michael Frank
(Vorsitzender des Vorstandes)
Direktorin Mag. Brigitta Ayasch
Direktor Christian Hendriks

D

D.A.S. Rechtsschutz AG

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17
Tel: 01/404 64-0
Fax: 01/404 64-1118
E-Mail: office@das.at

www.das.at

Vorstand:

Direktor Johannes Loinger
(Vorsitzender des Vorstandes)
Direktor Mag. Ingo Kaufmann
Direktor Mag. Pedro Schwarz
Direktor Arkadiusz Gil

**DONAU Versicherung AG
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 15
Tel: 050 330-70000
Fax: 050 330 99-70000
E-Mail: donau@donauversicherung.at

www.donauversicherung.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Peter Thirring
(Vorsitzender des Vorstandes)
Vorstandsdirektor Reinhard Gojer, MBA
Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Lahner
Vorstandsdirektor Dr. Ralph Müller
Vorstandsdirektor Mag. Harald Riener

E

ERGO Versicherung AG

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
Objekt 3, Modecenterstraße 17
Tel: 01/274 44-0
Fax: 01/274 44-6010
E-Mail: office@ergo-austria.at

www.ergo-austria.at

Vorstand:

Direktor Mag. Josef Adelman (Vorsitz)
Direktor Walter Kralovec
Direktor Dkfm. Josef Kreiterling
Direktor Mag. Ingo Lorenzoni
Direktor DI Christian Sipöcz
Direktor Dipl.-Math. Christoph Thiel

**Europäische Reiseversicherung
Aktiengesellschaft**

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4
Tel: 01/317 25 00
Fax: 01/319 93 67
E-Mail: info@europaeische.at

www.europaeische.at

Vorstand:

Mag. Wolfgang Lackner
(Vorsitzender des Vorstandes)
Mag.(FH) Andreas Sturmlechner (Vorstandsmitglied)
Jean-François Diet (Vorstandsmitglied)

F

FWU Life Insurance Austria AG

1200 Wien, Handelskai 92
Rivergate, Gate 2
Tel: 01/536 64-0
Fax: 01/535 16 62
E-Mail: kundenservice@fwulife.at

www.fwulife.at

Vorstand:

Dipl.-Math. Udo Münstermann
(Vorsitzender des Vorstandes)
Dipl.-Bw. Thomas Doyle (Mitglied des Vorstandes)
Mag. Karin Sorger (Mitglied des Vorstandes)

G

Generali Versicherung AG

1010 Wien, Landskronngasse 1-3
Tel: 01/534 01-0
Fax: 01/532 09 49-11011
E-Mail: office.at@generali.com

www.generali.at

Vorstand:

Alfred Leu (Vorsitzender)
Walter Kupec
Arno Schuchter
Axel Sima
Mag. Klaus Wallner

**Grazer Wechselseitige
Versicherung Aktiengesellschaft**

8010 Graz, Herrengasse 18-20
Tel: 0316/80 37-6222
Fax: 0316/80 37-6490
E-Mail: service@grawe.at

www.grawe.at

Vorstand:

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
(Vorsitzender)
Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Klaus Scheitegel
(Vorsitzender-Stv.)
Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Vorstandsdirektor KR Dipl. Techn. Erik Venningdorf

H

HDI Versicherung AG

1120 Wien, Edelsinnstraße 7-11
Tel: 05 09 05-0
Fax: 05 09 05-502 602
E-Mail: office@hdi.at

www.hdi.at

Vorstand:

Direktor Günther Weiß (Vorsitz)
Ing. Thomas Lackner

Helvetia Versicherungen AG

1010 Wien, Hoher Markt 10-11
Tel: 050 222-1000
Fax: 050 222-91000
www.helvetia.at

Vorstand:

Dr. Otmar Bodner (Vorsitz)
Mag. Andreas Bayerle
Mag. Thomas Neusiedler
Werner Panhauser

**HYPO-VERSICHERUNG
AKTIENGESELLSCHAFT**

8010 Graz, Jungferngasse 10
Tel: 0316/81 30 77
Fax: 0316/81 30 77-6691
E-Mail: service@hypo-versicherung.at

www.hypo-versicherung.at

Vorstand:

Direktor DI Dr. Gernot Reiter (Vorsitz)
Direktorin Mag. Christiane Riel-Kinzer

K

**Kärntner Landesversicherung auf
Gegenseitigkeit**

9020 Klagenfurt, Domgasse 21

Tel: 0463/58 18
Fax: 0463/58 18-200
E-Mail: anfragen@klv.at
www.klv.at

Vorstand:
Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Schöffmann
(Sprecher des Vorstandes)
Vorstandsdirektor DI Dr. Jürgen Hartinger

M

Merkur Versicherung Aktiengesellschaft

8011 Graz, Joanneumring 22
Tel: 0316/80 34-0
Fax: 0316/80 34-2534
E-Mail: merkur@merkur.at
www.merkur.at

Vorstand:
Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
(Vorstandsvorsitzender)
Vorstandsdirektor Ing. Andreas Stettner
Vorstandsdirektor Christian Kladiva

MuKi Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4820 Bad Ischl, Wirerstraße 10
Tel: 050 665-1000
Fax: 050 665-4000
E-Mail: versicherung@muki.com
www.muki.com

Vorstand:
Vorsitzender des Vorstandes Wenzel Staub, MBA
Vorstandsdirektor Peter Neumann

N

Niederösterreichische Versicherung AG

3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10
Tel: 02742/9013-0

Fax: 02742/9013-6395
E-Mail: info@nv.at
www.nv.at

Vorstand:
Generaldirektor KR Dr. Hubert Schultes
Vorstandsdirektor Mag. Bernhard Lackner

NÜRNBERGER Versicherung Aktiengesellschaft Österreich

5020 Salzburg, Moserstraße 33
Tel: 05 044 87
Fax: 05 044 87-200
E-Mail: gd@nuernberger.at
www.nuernberger.at

Vorstand:
Kurt Molterer (Vorsitzender des Vorstandes)
Dr. Stefanie Alt (Mitglied des Vorstandes)
Dr. Philip Steiner, MAS (Mitglied des Vorstandes)

O

ÖBERÖSTERREICHISCHE Versicherung Aktiengesellschaft

4020 Linz, Gruberstraße 32
Tel: 05 78 91-710
Fax: 05 78 91-71566
E-Mail: office@oeev.at
www.keinesorgen.at

Vorstand:
Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)
Vorstandsdirektor Mag. Othmar Nagl

Österreichische Beamtenversicherung Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

1016 Wien, Grillparzerstraße 11
Tel: 059 808
Fax: 059 808-1901
E-Mail: service@oebv.com
www.oebv.com

Vorstand:
Mag. Josef Trawöger (Vorstandsvorsitzender)
Werner Summer (Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter)

Österreichische Hagelversicherung VVaG

1080 Wien, Lerchengasse 3-5
Tel: 01/403 16 81-0
Fax: 01/403 16 81-46
E-Mail: office@hagel.at
www.hagel.at

Vorstand:
Generaldirektor Dr. Kurt Weinberger (Vorsitzender)
Mag. Reinhard Kern

P

Porsche Versicherungs-Aktiengesellschaft

5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 75
Tel: 0662/46 83-0
Fax: 0662/46 83-19999
E-Mail: office@porscheversicherung.at
www.porscheversicherung.at

Vorstand:
Dr. Franz Hollweger
Mag. Josef Michael Reich

S

SK Versicherung Aktiengesellschaft

1050 Wien, Bräuhausgasse 7-9
Tel: 01/216 15 61
Fax: 01/216 33 69
E-Mail: office@sk-versicherung.at
www.sk-versicherung.at

Vorstand:
Vorstandsdirektor Mag. Martin-Sergius Kahr
Vorstandsdirektor Dr. Leopold Krammer

Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group

1010 Wien, Wipplingerstraße 36-38
Postanschrift: 1010 Wien, Postfach 440
Tel: 050 100 75400
Fax: 050 100 9 75400
E-Mail: sag@s-versicherung.at
www.s-versicherung.at

Vorstand:
Generaldirektor DI Manfred Rapf
(Vorsitzender des Vorstandes)
Vorstandsdirektor Manfred Bartalszky
Vorstandsdirektor Mag. Erwin Hammerbacher

T

TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 10
Tel: 0512/53 13-0
Fax: 0512/53 13-1299
E-Mail: mail@tiroler.at
www.tiroler.at

Vorstand:
Direktor KR Dr. Walter Schieferer (Vorsitz)
Direktor Mag. Franz Mair

U

UNIQA Österreich Versicherungen AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
Tel: 05 06 77-670
Fax: 05 06 77-676
E-Mail: info@uniqa.at
www.uniqa.at

Vorstand:
Hartwig Löger (Vorsitz)
Dr. Peter Eichler
Mag. Andreas Kößl
Dr. Erik Leyers

KR Dr. Klaus Pekarek
Mag. Kurt Svoboda



VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

1030 Wien, Münzgasse 6
Tel: 01/716 07-0
Fax: 01/716 07-100
E-Mail: info@vav.at
www.vav.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr (Vorsitz)
Direktor Dr. Peter Loisel
Direktor Sven Rabe

VIENNA INSURANCE GROUP AG

Wiener Versicherung Gruppe

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm
Tel: 050 390 22000
Fax: 050 390 99-22000
E-Mail: info@vig.com
www.vig.com

Vorstand:

Generaldirektorin Prof. Elisabeth Stadler
(Vorsitzende des Vorstandes)
Vorstandsdirektor Franz Fuchs
Vorstandsdirektor Mag. Roland Gröll
Vorstandsdirektorin Dr. Judit Havasi
Vorstandsdirektor Mag. Peter Höfinger
Vorstandsdirektor Dr. Martin Simhandl
Stellvertreter für den Vorstand Ing. Martin Divis
Stellvertreter für den Vorstand Gábor Lehel

Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.

6900 Bregenz, Bahnhofstraße 35
Tel: 05574/412-0
Fax: 05574/412-99
E-Mail: vlv@vlv.at

www.vlv.at

Vorstand:

Direktor Robert Sturn
Direktor Mag. Klaus Himmelreich



WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm
Tel: 050 350 20000
Fax: 050 350 99-20000
E-Mail: kundenservice@wienersaedtsche.at
www.wienersaedtsche.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer
(Vorsitzender des Vorstandes)
Vorstandsdirektorin Dr. Christine Dornaus
Vorstandsdirektor Mag. Hermann Fried
Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Lahner
Vorstandsdirektor Dr. Ralph Müller
Vorstandsdirektorin Dipl.Ing. Doris Wendler

Wüstenrot Versicherungs-AG

5033 Salzburg, Alpenstraße 61

Kundenanfragen:

Tel: 05 70 70-100
Fax: 05 70 70-535
E-Mail: versicherung@wuestenrot.at
www.wuestenrot.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler
Vorstandsdirektor Mag. Gerald Hasler
Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollhuber

Generalsekretariat:

Andreas Senjak MBA, CIIA
Tel: 05 70 70 100-372
Fax: 05 70 70 101-0372
E-Mail: gsek@wuestenrot.at



Zürich Versicherungs-AG

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 15
Tel: 08000-80 80 80
aus dem Ausland: +43 1 80 130-3190
Fax: 08000-80 80 81
aus dem Ausland: +43 1 80 130-2138
E-Mail: service@at.zurich.com

www.zurich.at

Vorstand:

Vorstandsvorsitzende Andrea Stürmer, MSC, MPA
Vorstandsdirektorin Mag. Silvia Emrich
Vorstandsdirektor Kurt Möller
Vorstandsdirektor Dr. Jochen Zöschg
Vorstandsdirektor Mag. Andreas Heidl



HOLDING- UND VERMÖGENS- VERWALTUNGSUNTERNEHMEN, INLÄNDISCHE RÜCKVERSICHERER



Collegialität

Versicherungsverein Privatstiftung

1020 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel: 01/211 75-1062

Fax: 01/211 75-1099

E-Mail: sekretariat@collegialitaet.at

Vorstand:

Mag. Manfred Schuster (Vorsitz)

Mag. Martin Koliander

Dr. Josef Schmid



ERGO Austria International AG

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/

Objekt 3, Modecenterstraße 17

Tel: 01/274 44-0

E-Mail: office@ergo-versicherung.at

www.ergo-versicherung.at

Vorstand:

Dipl.-Ök. Thomas Schöllkopf (Vorsitz)

Mag. Josef Adelman

Dkfm. Josef Kreiterling



Generali Holding Vienna AG

1010 Wien, Landskrongasse 1-3

Tel: 01/534 01-0

Fax 01/532 09 49-11011

E-Mail: office.at@generali.com

www.generali.at

Vorstand:

Alfred Leu (Vorsitzender)

Walter Kupec

Arno Schuchter

Axel Sima

Mag. Klaus Wallner

GRAWE-Vermögensverwaltung

8010 Graz, Herrengasse 18-20

Tel: 0316/80 37-6222

Fax: 0316/80 37-6490

E-Mail: service@grawe.at

www.grawe.at

Vorstand:

KR Mag. Dr. Othmar Ederer (Vorsitz)

DDI Mag. Dr. Günther Puchtler

Mag. Klaus Scheitegel

KR Dipl. Techn. Erik Venningdorf



Merkur Wechselseitige

Versicherungsanstalt-Vermögensverwaltung

8011 Graz, Joanneumring 22

Tel: 0316/80 34-0

Fax: 0316/80 34-2534

E-Mail: merkur@merkur.at

www.merkur.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler

(Vorstandsvorsitzender)

Vorstandsdirektor Ing. Andreas Stettner

Vorstandsdirektor Christian Kladiva



OBERÖSTERREICHISCHE Wechselseitige

Versicherung Vermögensverwaltung

4020 Linz, Gruberstraße 32

Tel: 05 78 91 71-0

Fax: 05 78 91 71-566

www.keinesorgen.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)

Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Othmar Nagl



UNIQA Insurance Group AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21

Tel: 05 06 77-670

Fax: 05 06 77-676

E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Vorstand:

Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)

Dr. Erik Leyers

Mag. Kurt Svoboda

UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung

1020 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel: 01/211 75-1003

Fax: 01/211 75-1009

Vorstand:

Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)

Dr. Peter Eichler

Dr. Harald Weiser



WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER

Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –

Vienna Insurance Group

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm

Tel: 050 390-22222

Fax: 050 390 99-22222

E-Mail: info@wst-versicherungsverein.at

www.wst-versicherungsverein.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Günter Geyer

(Vorsitzender des Vorstandes)

Dr. Hans Bichler (Mitglied des Vorstandes)

Dr. Rudolf Ertl (Mitglied des Vorstandes)

Dkfm. Karl Fink (Mitglied des Vorstandes)

Mag. Helene Kanta (Mitglied des Vorstandes)

Dkfm. Hans Raumauf (Mitglied des Vorstandes)

KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

A

Attergauer Wechselseitiger Versicherungsverein

4880 St. Georgen im Attergau, Stöttham 1
Tel: 07667/6620
Fax: 07667/6620
E-Mail: johann-kreuzer@aon.at
Vorstand:
Johann Kreuzer

Atzbacher Versicherung V.a.G.

4690 Oberndorf bei Schwanenstadt,
Atzbacher Straße 23
Tel: 07673/75488-0
Fax: 07673/75488-10
E-Mail: info@atzbacher-versicherung.at
www.atzbacher-versicherung.at
Vorstand:
Rudolf Simmerer

B

Brandschaden Versicherung Taiskirchen, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4753 Taiskirchen, Hofmarkt 16
Tel: 07764/8692
Fax: 07764/8692-16
E-Mail: regiona@taiskirchner.at
www.taiskirchner.at
Vorstand:
Johann Parzer

Brandschadenversicherungsverein a.G. Altmünster

4801 Traunkirchen, Mitterndorf 37

Tel: 07617/3113
Fax: 07617/20555
E-Mail: altmuensterer@aon.at
Vorstand:
Josef Putz

Brandschadenversicherungsverein a.G. Seekirchen

5201 Seekirchen, Bayerham 7
Tel: 06212/5815
Fax: 06212/5815
E-Mail: office@bvv.seekirchen.at
www.bvv-seekirchen.at
Vorstand:
Manfred Tanner
Johann Mieser
Markus Mösl

Bregenzwälder Vieh- und Pferde- Versicherungsverein a.G.

6866 Andelsbuch, Fahl 333
Tel: 05512/4607
Fax: 05512/4607
E-Mail: rk333@aon.at
Vorstand:
Reinhold Kohler

E

Ebenseer Versicherung – Wechselseitiger Versicherungsverein

4802 Ebensee, Hauptstraße 13
Tel: 06133/7381
Fax: 06133/20881
E-Mail: office@ebenseer-versicherung.at
www.ebenseer-versicherung.at
Vorstand:
Peter Spitzer

Eberschwanger Versicherungsverein

4906 Eberschwang, Maierhof 32
Tel: 07753/2777
Fax: 07753/2777-40
E-Mail: office@versicherung-eberschwang.at
www.versicherung-eberschwang.at
Vorstand:
Günter Kettl

Enns- und Paltentaler Versicherungsverein a.G.

8940 Liezen, Hauptplatz 6
Tel: 03612/25688
Fax: 03612/24046
E-Mail: office@ennspalten.at
www.ennspalten.at
Vorstand:
Günter Gschwandner

G

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Aschbach

3361 Aschbach Markt, Austraße 1
Tel: 07476/76520
Fax: 07476/76747
E-Mail: gbvv.aschbach@direkt.at
www.aschbacher-versicherung.at
Vorstand:
Franz Helperstorfer

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Enzenkirchen

4776 Diersbach, Am Berg 7
Tel: 07719/726741302
Fax: 05999/3490941302
E-Mail: j.kammerer@raiffeisen-schaerding.at
Vorstand:
Johann Kammerer

Gitzmairische Versicherung V.a.G.

4531 Kematen/Krems, Linzerstraße 30
Tel: 07228/72244
Fax: 07228/722449
E-Mail: info@gitzmairische.at
www.gitzmairische.at
Vorstand:
Franz Langlehner

H

Hohenauer Versicherung a.G.

8162 Passail, Markt 11
Tel: 03179/23387
Fax: 03179/23387-20
E-Mail: office@hohenauerversicherung.at
www.hohenauerversicherung.at
Vorstand:
Dir. Alois Bauer (Vorstandsvorsitzender)
Maria Kulmhofer, Adad. Vkkf.

K

Kremsmünsterer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4550 Kremsmünster, Hauptstraße 15
Tel: 07583/7676
Fax: 07583/7676-14
E-Mail: info@kremsmuensterer.at
www.kremsmuensterer.at
Vorstand:
Günther Ölsinger

N

Niederkappler Versicherung VVaG

4152 Sarleinsbach, Marktplatz 12
Tel: 07283/80253
Fax: 07283/80253

E-Mail: office@niederkappler.at

www.niederkappler.at

Vorstand:

Herbert Höglinger

P

Pferdeversicherungsverein a.G. Köstendorf

5023 Gnigl, Gruberfeldstraße 44

Obmann:

Norbert Messner

Pferdeversicherungsverein a.G. Pram

4742 Pram, Rotten 1

Tel: 07736/6500

E-Mail: johann.dobler@fnet.cc

Vorstand:

Andreas Hetzlinger

R

Rindvieh- und Pferdeversicherungsverein a.G. Egg

6863 Egg, Gebatz 46

Tel: 05512/4287

E-Mail: martin.fetz@vorarlberg.at

Vorstand:

Hans Liebschick

Rindviehversicherungsverein a.G. Flauring

6403 Flauring, Mooslehen 1

Tel: 05262/64155

E-Mail: egon.sailer@aon.at

Vorstand:

Johann Praxmarer

S

St. Johanner Versicherung, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4152 Sarleinsbach, Marktplatz 12

Tel: 07283/80253

Fax: 07283/80253

E-Mail: st.johanner-versicherung@direkt.at

www.stjohanner.at

Vorstand:

Josef Wolkerstorfer

St. Mareiner Versicherung a.G.

8714 Kraubath an der Mur, Tennisplatzweg 6

Tel: 03832/30500

Fax: 03832/30500

E-Mail: st.mareiner@aon.at

www.st-mareiner-versicherung.at

Vorstand:

Raimund Krenn

Robert Hoch

T

Tennengauer Versicherung a.G.

5440 Golling, Markt 70

Tel: 06244/5088, 06244/5480

Fax: 06244/5088-20

E-Mail: office@tennengauer.at

www.tennengauer.at

Vorstand:

Bgm. Josef Aschauer

Koloman Weißenbacher

Matthias Rettenbacher

Tierversicherungsverein Andelsbuch a.G.

6866 Andelsbuch, Ruhmannen 45

Tel: 05512/4636

E-Mail: anja.natter@aon.at

Vorstand:

Andreas Feuerstein

V

Viehversicherungsverein a.G. Alberschwende

6861 Alberschwende, Winsau 5

Tel: 0664/4388228

E-Mail: christoph.freuis@a1.net

Vorstand:

Gebhard Eiler

Viehversicherungsverein a.G. Bezau

6870 Bezau, Obere 137

Tel: 05514/2201

E-Mail: walt.metz@aon.at

Vorstand:

Hans-Peter Moll

Viehversicherungsverein a.G. für das Land Vorarlberg

6781 Bartholomäberg, Höllweg 5

Tel: 05556/76200, 0664/9306585 (Fr. Dobler)

E-Mail: werner.dobler@aon.at

Vorstand:

Werner Dobler

Viehversicherungsverein a.G. Göfis

6811 Göfis, Im Grund 24a

Tel: 05522/3444-173, 0664/1637265 (Hr. Terzer)

E-Mail: gerhard.terzer@vol.at

Vorstand:

Manfred Zimmermann

Viehversicherungsverein a.G. Hohenems

6833 Fraxern, Kapfweg 8

Tel: 05523/53510

Fax: 05523/53510

E-Mail: mittelbergerhof@utanet.at,

klaus.amann@hohenems.at

Vorstand:

Klaus Amann

Viehversicherungsverein a.G. Klostertal-Tannberg

6751 Innerbraz, Am Tobel 4

Tel: 05582/287

Fax: 05582/30128

E-Mail: monika.zudrell@aon.at

Vorstand:

Herbert Burtscher

Viehversicherungsverein a.G. Oberhofen

6406 Oberhofen im Inntal, Steigäcker 23

Tel: 0664/5460869

E-Mail: inge.thurnbichler@hotmail.de

Vorstand:

Siegfried Thurnbichler

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Wildshut

5122 Hochburg-Ach, Kreil 2

Tel: 07727/35 262

Fax: 0810/9554043385

E-Mail: office@wildshuter.at

www.wildshuter.at

Vorstand:

Johann Sigl

Johann Schuster

Johann Hennermann

Versicherungsverein Nockberge

9564 Patergassen, Patergassen 30

Tel: 04275/226

Fax: 04275/226-4

E-Mail: nockberge@versicherungsverein.at

www.versicherungsverein.at

Vorstand:

Dr. Dietmar Payr

Viehversicherungsverein Oberdorf-Dornbirn VaG

6850 Dornbirn, Mittelebrunnen 9
Tel: 05572/22453
E-Mail: karl.bildstein@chello.at
Vorstand:
Ernst Rhomberg

Versicherungsverein St. Gallenkirch-Bartholomäberg a.G.

6793 Gaschurn, Untere Gosta 167b
Tel: 05557/2366, 0664/1042401
Fax: 05557/2366
E-Mail: lerch.andreas@aon.at
Vorstand:
Armin Rudigier

Versicherungsverein Viechtwang, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4644 Scharnstein, Viechtwang 28
Tel: 07615/20414
Fax: 07615/20414
E-Mail: viechtwanger@gmx.at, franz.stinglmayr@gmx.at
www.viechtwanger.at
Vorstand:
Franz Stinglmayr



Wälder Versicherung VVaG

6866 Andelsbuch, Hof 780
Tel: 05512/2386-0
Fax: 05512/2386-24
E-Mail: zentrale@dwaelder.at
www.dwaelder.at
Vorstand:
Ing. Walter Rüb

Walser Versicherung VaG

6731 Sonntag, Boden 57
Tel: 05554/5525, 0664/306 98 85
Fax: 05554/5525-4
E-Mail: alfons.schaefer@vlv.at, albert.rinderer@aon.at
Vorstand:
Albert Rinderer

Wartberger Versicherung VVaG

4552 Wartberg/Krems, Hauptstraße 6
Tel: 07587/20510
Fax: 07587/2051020
E-Mail: info@wartberger.at, m.kimpflinger@wartberger.at
www.wartberger.at
Vorstand:
Johann Holzinger
Ing. Bernhard Lachmayr

Wechselseitiger Brandschaden Versicherungsverein Bad Ischl-Strobl-St. Wolfgang

4820 Bad Ischl, Auböckplatz 8
Tel: 06132/27601
Fax: 06132/24454
E-Mail: info@brandschadenvereinschl.at
www.brandschadenvereinschl.at
Vorstand:
Alfred Lichtenegger (Obmann)
Siegfried Hofauer (Obmann-Stv.)

Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Ramsau gegr. 1875

8972 Ramsau am Dachstein, Ort 300
Tel: 03687/81460
E-Mail: herbert.egger@yahoo.de, info@wbvv-ramsau.at
www.wbvv-ramsau.at
Vorstand:
Dir. Herbert Egger (Obmann und Geschäftsführer)

Wechselseitiger Brandschaden Versicherungsverein Wels

4614 Marchtrenk, Industriestraße 2
Tel: 07243/51581
Fax: 07243/51581
E-Mail: office@versicherung-wels.com
Vorstand:
Ök.-Rat Walter Watzinger

Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Ausseerland

8990 Bad Aussee, Ischlerstraße 92
Tel: 03622/53680
Fax: 03622/53680
E-Mail: office@brandschaden-ausseerland.at
www.brandschaden-ausseerland.at
Vorstand:
Helmut Köberl

Wechselseitiger Pferdeversicherungsverein Sankt Georgen im Attergau

4881 Straß im Attergau, Pabing 5
Tel: 07667/7079, 0650/27 34 655
E-Mail: kerstinhaberl17@yahoo.de
Vorstand:
Franz Haberl

Wechselseitiger Versicherungsverein Bad Goisern

4822 Bad Goisern, Bahnhofstraße 9
Tel: 06135/7410
Fax: 06135/7410
E-Mail: office@bgv.at
www.bgv.at
Vorstand:
Andreas Stögner

Wechselseitiger Versicherungsverein der Gemeinden Gosau, Hallstatt und Obertraun

4824 Gosau 547

Tel: 06136/8717
Fax: 06136/8769
E-Mail: office@gosauer-versicherung.at, novak.johann@gosau.ooe.gv.at
www.gosauer-versicherung.at
Vorstand:
Johann Novak

Wechselseitiger Versicherungsverein für Brandschäden in Gerersdorf NÖ

3385 Matzersdorf, Matzersdorf 1
Tel: 02742/73513, 02741/8218
Fax: 05/95005-9315
E-Mail: franz.handl@direkt.at
Vorstand:
Anton Schweighofer
Franz Handl

Wechselseitiger Versicherungsverein Schwand im Innkreis

5134 Schwand, Bäckerstraße 5
Tel: 07728/6287
Fax: 07728/6287-13
E-Mail: thaller@svv-schwand.at, seidljohann@aon.at
www.svv-schwand.at
Vorstand:
Johann Seidl
Johann Thaller

Wechselseitiger Versicherungsverein Steinbach an der Steyr

4594 Steinbach/Steyr, Ortsplatz 11
Tel: 07257/7226
Fax: 07257/72264
E-Mail: info@steinbacher-versicherung.at
www.steinbacher-versicherung.at
Vorstand:
Ewald Barteder
Adelheid Pils



Windischgarstner Versicherung V.a.G.

4580 Windischgarsten, Hauptstraße 24

Tel: 07562/5511

Fax: 07562/20511

E-Mail: wvv@windischgarstner.at

www.windischgarstner.at

Vorstand:

Markus Kniewasser

Albert Kreutzhuber



Zillertaler Versicherungsverein a.G.

6280 Zell am Ziller, Bahnhofstraße 6

Tel: 05282/3089

Fax: 05282/3089-4

E-Mail: info@zillertalerversicherung.at

www.zillertalerversicherung.at

Vorstand:

Bgm. Hansjörg Jäger

Mag. Georg Danzl

RÜCKVERSICHERUNGSVEREIN a.G. DER KLEINEN VERSICHERUNGS- VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

1020 Wien, Novaragasse 28/18

Tel: 01/21175-3754

Fax: 01/21175-793754

E-Mail: karl.zehetner@rvv.at

Vorstand:

Dir. Alois Bauer

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2017

Zweigniederlassungen ausländischer
Versicherungsunternehmen



ACE European Group Limited

Direktion für Österreich

1010 Wien, Kärntner Ring 5-7

Tel: 01/710 93 55-0

Fax: 01/710 95 20

E-Mail: infoAT@chubb.com

www.chubb.com/at

Geschäftsleitung:

Walter Lentsch (Hauptbevollmächtigter)

AIG Europe Limited

Direktion für Österreich

1060 Wien, Mariahilfer Straße 17/3.OG/Top Nr. 6

Tel: 01/533 25 00

Fax: 01/533 25 00-80

E-Mail: info.oesterreich@aig.com

www.aig.co.at

Direktor Vertrieb:

Dipl.-Kfm. Alexander N. Shopov, M.A.

Ständiger Vertreter:

Alexander Nagler

AWP P&C S.A.

Niederlassung für Österreich

1120 Wien, Pottendorfer Straße 23-25

Tel: 01/525 03-0 (Empfang), 01/525 03-6811

(Service Center)

Fax: 01/525 03-999

E-Mail: service@allianz-assistance.at

www.allianz-assistance.at

Geschäftsleitung:

Dr. Christoph Heißenberger

Allianz Global Corporate & Specialty SE

Branch Office Austria

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-88700

Fax: 05 9009-40214

E-Mail: ole.ohlmeyer@allianz.at

www.agcs.allianz.com

Geschäftsleitung:

Ole Ohlmeyer

ARAG SE

Direktion für Österreich

1041 Wien, Favoritenstraße 36, Postfach 182

Tel: 01/531 02-0

Fax: 01/531 02-1923

E-Mail: info@arag.at

www.arag.at

Geschäftsleitung:

Dr. Matthias Effinger (Hauptbevollmächtigter)

Alexander Plank

Mag. Birgit Eder

Atradius Kreditversicherung

Zweigniederlassung der Atradius Crédito y Caución

S.A. de Seguros y Reaseguros

1220 Wien, Vienna DC Tower 1, Donau-City-Straße 7

Tel: 01/813 03 13-0

Fax: 01/813 03 13-20

E-Mail: kredit.versicherung@atradius.com

www.atradius.at

Geschäftsleitung:

Generaldirektor KR Ing. Franz Maier,

MBA, MLE, LL.M.

AXA Corporate Solutions Austria

1010 Wien, Fischhof 3/6

Tel: 01/740 40 3570

Fax: 01/740 40 3572

E-Mail: harald.diethard@axa-cs.com

www.axa-corporatesolutions.com

Hauptbevollmächtigter:

Thomas Möhle

Commercial Director:

Harald Diethard



C**Coface**

Niederlassung Austria
 1030 Wien, Marxergasse 4C
 Tel: 01/515 54-0
 Fax: 01/512 44 15
 E-Mail: office-austria@coface.com
www.coface.at
Country Manager:
 Dr. Michael Tawrowsky

E**ERGO Versicherung AG Deutschland**

Niederlassung für Österreich
 1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
 Objekt 3, Modecenterstraße 17
 Tel: 01/27 444-5812
 Fax: 01/27 444-5801
www.ergo-industrial.at
Niederlassungsleiter:
 Ing. Manfred Lödl

G**GARANTA Versicherungs-AG Österreich**

5020 Salzburg, Moserstraße 33
 Tel: 05 044 87-0
 Fax: 05 044 87-850
 E-Mail: office@garanta.at
www.garanta.at
Geschäftsleitung:
 Kurt Molterer (Hauptbevollmächtigter)

General Reinsurance AG

Vienna Branch
 1010 Wien, Wächtergasse 1

Tel: 01/536 86-0
 Fax: 01/535 94 70
www.genre.com

Ständiger Vertreter:
 Bernhard Geismann

GOTHAER Lebensversicherung AG

Niederlassung Österreich
 9400 Wolfsberg, Getreidemarkt 3
 Tel: 0043 (0) 4352/36 900
 Fax: 0043 (0) 4352/36 900-50
 E-Mail: info@gothaer.at
www.gothaer.at

Hauptbevollmächtigter:
 Helmut Karner, MAS

H**HDI Lebensversicherung AG**

Direktion für Österreich
 1200 Wien, BIG BIZ C, Dresdner Straße 91, 3. OG
 Tel: 01/207 09-0
 Fax: 01/207 09-99
 E-Mail: service@hdi-leben.at
www.hdi-leben.at

Geschäftsleitung:
 Michael Miskarik (Hauptbevollmächtigter)

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

Direktion für Österreich
 1010 Wien, Jasomirgottstraße 2
 Tel: 01/533 81 55-0
 Fax: 01/535 63 91
www.helvetiatransport.at

Geschäftsleitung:
 Direktor Georg Krenkel (Vorsitz)
 Direktor-Stv. Dr. Manfred Saria

R**ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG**

Direktion für Österreich
 1090 Wien, Mariannengasse 14
 Tel: 01/718 77 33-0
 Fax: 01/718 77 33-30
 E-Mail: roland.info@roland-rechtsschutz.at
www.roland-rechtsschutz.at
Hauptbevollmächtigter:
 Mag. Martin Moshhammer

R+V Allgemeine Versicherung AG

Niederlassung Österreich
 1120 Wien, Wilhelmstraße 68
 Tel: 01/810 5333 540
 Fax: 01/810 5333 77540
 E-Mail: info@ruv.at
www.ruv.at

Geschäftsleitung:
 Dkfm. Dr. Martin Beste

S**SCOR Global Life Deutschland**

Niederlassung der SCOR Global Life SE
 50672 Köln, Goebenstraße 1
 Tel: 0049/221/29281430
 Fax: 0049/221/292841430
 E-Mail: mkutzer@scor.com
www.scor.com

Geschäftsleitung:
 Michael Kutzer

X**XL Insurance Company SE**

Zweigniederlassung für Österreich
 1010 Wien, Tuchlauben 3
 Tel: 01/506 02-0
 Fax: 01/506 02-111
www.xlgroup.com
Geschäftsleitung:
 Eduard Billovits



AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2017

A

AXA Versicherung AG

D-51067 Köln, Colonia-Allee 10-20

Tel: 0049/221/14 81 97 27

Fax: 0049/221/14 82 27 40

E-Mail: service@axa.de

www.axa.de

Vorstand:

Dr. Alexander Vollert (Vorsitz)

Dr. Andrea van Aubel

Thierry Daucourt

Jens Hasselbacher

Frank Hüppelshäuser

Dr. Nils Kaschner

Jens Warkentin

C

Continental Lebensversicherung AG

D-81379 München, Baierbrunnerstraße 31-33

Tel: 0049/89/51 53-0

Fax: 0049/89/51 53-200

E-Mail: info@continentale.de

www.continentale.de

Vorstand:

Dr. Christoph Helmich (Vorsitz)

Dr. Helmut Hofmeier

Alf N. Schlegel

Dr. Gerhard Schmitz

Vertriebsbüro Österreich:

1010 Wien, Fichtegasse 2a

Tel: 01/512 33 52

Fax: 01/512 33 56

E-Mail: office@continentale.at

www.continentale.at

Leitung:

Mag. Gerfried Karner

Dr. Oliver Horn

D

Dialog Lebensversicherungs-AG

D-86157 Augsburg, Stadtberger Straße 99

Postanschrift: D-86130 Augsburg

Tel: 0049/821/319-0

Fax: 0049/821/319-1533

E-Mail: info@dialog-leben.de

www.dialog-leben.at

Vorstand:

Michael Stille (Vorstandsvorsitzender)

Dr. Nora Gürtler

Edgar Hütten

F

FWU Life Insurance Lux S.A.

L-1246 Luxemburg, 4a, rue Albert Borschette

Tel: 00352/26494-200

Fax: 00352/26494-302

E-Mail: atl@fwugroup.com

www.atlanticlux.lu

Verwaltungsrat:

Dr. Manfred J. Dirrheimer (Vorsitz)

Owais Ansari

Blanche Moutrier

Thomas Doyle (Geschäftsführender Verwaltungsrat)

Michael Emmel (Geschäftsführender Verwaltungsrat)

Eirvin Knox

Prof. Ernst Mohr

Dr. Angela Dirrheimer

Marc Loesch

Nicholas Owen

G

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

D-50969 Köln, Gothaer Allee 1

Tel: 0049/221/308-0

Fax: 0049/221/308-31351

www.gothaer.de

Vorstand:

Thomas Leicht (Vorsitz)

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Karsten Eichmann

Harald Ingo Epple

Michael Kurtenbach

Oliver Schöller

Repräsentanz Österreich:

1010 Wien, Parkring 10

Tel: 0049/172/210 1785

Fax: 0049/221/308-9548450

E-Mail: steffen_lebisch@gothaer.de

Repräsentant:

Steffen Lebisch

H

Heidelberger Leben Service Management GmbH

D-69126 Heidelberg, Forum 7

Tel: 0049/6221/872-2750

Fax: 0049/6221/872-2751

E-Mail: austria@clericalmedicaladmin.eu

www.clericalmedical.com

General Manager:

Matthias Bade

M

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

D-80791 München, Königinstraße 107

Tel: 0049/89/3891-5178

Fax: 0049/89/3891-75178

E-Mail: cschechinger@munichre.com

www.munichre.com

Geschäftsbereich Österreich:

Pina Albo (Vorstand)

Andreas Molck-Ude

Christian Schechinger

Q

QBE Insurance (Europe) Limited

Direktion für Deutschland

D-40215 Düsseldorf, Königsallee 106

Tel: 0049/211/994 19-0

Fax: 0049/211/994 19-88

E-Mail: info@de.qbe.com

www.qbe.de

Hauptbevollmächtigter:

Markus Posberg

S

SCOR Switzerland AG

CH-8022 Zürich, General Guisan Quai 26

Tel: 0041/44/639 9393

Fax: 0041/44/ 639 9090

E-Mail: ch@scor.com

www.scor.com

Vorstand:

Benjamin Gentsch (Vorsitz)

Bernd Langer (COO)

Christian Felderer

Standard Life Versicherung

Zweigniederlassung Deutschland der

Standard Life Assurance Limited

D-60528 Frankfurt am Main, Lyoner Straße 15

Tel: 0800/121248

Fax: 0800/121244

E-Mail: kundenservice@standardlife.de

www.standardlife.de

Vertriebsdirektion Österreich

8020 Graz, Arche Noah 9
Tel: 0316/824 748
Fax: 0316/824 748-4
E-Mail: salesaustria@standardlife.at

www.standardlife.at

Hauptbevollmächtigter:

Martin Clements

Swiss Life (Liechtenstein) AG

LI-9494 Schaan, In der Specki 3
Tel: 00423/(0)377 70 00
Fax: 00423/(0)377070 99

www.swisslife.li

Leitung:

Alessandro Tulli (Geschäftsführung)
Francine Ringhofer

Kontakt Österreich:

Swiss Life International Services AG
Zweigniederlassung Österreich
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 14-16
Tel: 01/710 25 46
Fax: 01/710 45 46 999
E-Mail: alexandra.fink@swisslife.com

Swiss Re Europe S.A.

Niederlassung Deutschland
D-81925 München, Arabellastraße 30
Tel: 0049/89/38 44-0
Fax: 0049/89/38 44-2279
E-Mail: info.srmuc@swissre.com

www.swissre.com

Hauptbevollmächtigter:

Frank Reichelt

Geschäftsbereich Österreich:

Dr. Nicola Rautmann
Andrea Fuchs



WWK Lebensversicherung a.G.

D-80335 München, Marsstraße 37
Tel: 0049/89/51 14-0
Fax: 0049/89/51 14-23 37
E-Mail: info@wwk.de

www.wwk.de

Vorstand:

Jürgen Schrameier (Vorsitz)
Rainer Gebhart
Dirk Fassott



DATENTEIL

INHALT DATENTEIL

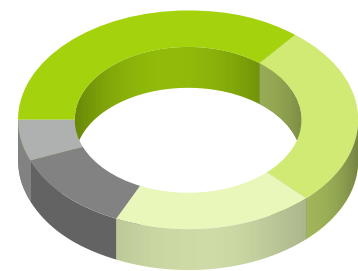
1. VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT	104
1.1. Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick	105
1.2. Marktanteile in der Versicherungswirtschaft – Alle Versicherungsabteilungen	106
1.3. Versicherungsgruppenstatistik	108
1.4. Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen	109
1.5. Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen	110
1.6. Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen	112
1.7. Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft	114
1.8. Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation	115
2. LEBENSVERSICHERUNG	116
2.1. Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung	116
2.2. Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen	117
2.3. Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung	118
2.4. Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung	119
2.5. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	120
2.6. Marktanteile in der Lebensversicherung	121
3. KRANKENVERSICHERUNG	122
3.1. Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen	122
3.2. Leistungen der privaten Krankenversicherung	123
3.3. Krankenhauskosten-Versicherte in der privaten Krankenversicherung	124
3.4. Marktanteile in der Krankenversicherung	124
4. UNFALLVERSICHERUNG	125
4.1. Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen	125
4.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	126
4.3. Marktanteile in der Unfallversicherung	127

5. SCHADENVERSICHERUNG	128
5.1. Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)	128
5.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	131
5.3. Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz)	133
6. KFZ-VERSICHERUNG	134
6.1. Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen	134
6.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	135
6.3. Marktanteile in der Kfz-Versicherung	136
6.4. Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich	137
7. KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE a.G.	138
7.1. Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	138
7.2. Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	138
8. INTERNATIONALE VERGLEICHE	139
8.1. Bruttoinlandsprodukt, Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand	140
8.2. Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich: Prämien in Landeswährung und Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte	142
8.3. Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen (Sekundärmarktrenditen)	146
9. WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN	148
9.1. Bevölkerungsstand 1951 bis 2045 nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast	148
9.2. Ausgewählte Indexreihen (Jahresdurchschnitt)	151

1. VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT

Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

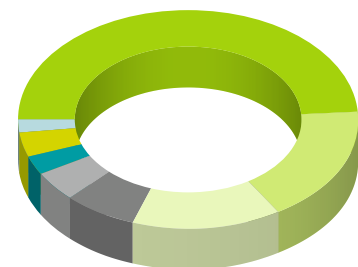
Gesamtprämien – Spartenanteile



35,9%	Leben
27,1%	Schaden
18,8%	Kfz
12,0%	Kranken
6,2%	Unfall

Quelle: VVO

Kapitalanlagen – Prozentanteile



48,9%	Schuldverschreibungen
17,4%	Kapitalanlagefonds (Renten)
14,2%	Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.*)
6,9%	Immobilieninvestments
4,4%	Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
2,8%	Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
3,7%	Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
1,7%	Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2016 3,99%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

1.1. Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

Dir. incl. Geschäft; exkl. Rückversicherung, Vermögensverwaltung und VVaG ohne operatives Geschäft

Insgesamt	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Prämien verrechnet (in Mio. €)	16.599	1,9	17.146	3,3	17.404	1,5	17.032	-2,1
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	16.603	2,0	17.138	3,2	17.399	1,5	17.018	-2,2
Leistungen (in Mio. €)	12.960	1,3	14.075	8,6	15.412	9,5	14.643	-5,0
Risiken	48.125.296	0,5	48.407.086	0,6	48.883.286	1,0	49.859.533	2,0
Schaden- u. Leistungsfälle	7.203.661	5,4	7.674.537	6,5	6.454.819	-15,9	6.587.144	2,1
Kapitalanlagen (in Mio. €)	105.415	2,1	107.444	1,9	107.933	0,5	109.387	1,3
Beschäftigte	26.124	0,1	26.521	1,5	26.750	0,9	27.184	1,6

Leben

Prämien (in Mio. €)	6.499	-0,3	6.754	3,9	6.726	-0,4	6.109	-9,2
Leistungen (in Mio. €)*	6.342	-0,1	7.155	12,8	8.442	18,0	7.767	-8,0
Risiken	9.657.855	-1,5	9.416.502	-2,5	9.260.276	-1,7	9.049.636	-2,3
Schaden- u. Leistungsfälle	562.656	6,2	699.584	24,3	784.518	12,1	778.668	-0,7

Kranken

Prämien (in Mio. €)	1.821	3,8	1.880	3,2	1.959	4,2	2.051	4,7
Leistungen (in Mio. €)*	1.184	4,0	1.219	3,0	1.262	3,5	1.304	3,4
Risiken	2.982.632	2,2	3.052.948	2,4	3.117.077	2,1	3.185.015	2,2
Schaden- u. Leistungsfälle	3.383.390	15,6	3.713.236	9,7	2.398.694	-35,4	2.551.779	6,4

Unfall

Prämien verrechnet (in Mio. €)	942	5,5	979	4,0	1.019	4,1	1.059	3,9
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	943	5,5	981	4,0	1.018	3,9	1.058	3,9
Leistungen (in Mio. €)	572	7,3	599	4,6	626	4,4	636	1,6
Risiken	4.285.554	0,5	4.306.496	0,5	4.369.452	1,5	4.670.933	6,9
Schaden- u. Leistungsfälle	205.410	-1,3	222.459	8,3	213.353	-4,1	217.322	1,9

Schaden

Prämien verrechnet (in Mio. €)	4.344	3,9	4.472	3,0	4.574	2,3	4.618	1,0
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	4.349	4,1	4.463	2,6	4.574	2,5	4.612	0,8
Leistungen (in Mio. €)	2.745	2,7	2.927	6,6	2.854	-2,5	2.714	-4,9
Risiken	21.216.934	1,1	21.501.035	1,3	21.880.037	1,8	22.471.227	2,7
Schaden- u. Leistungsfälle	1.727.131	-6,3	1.759.672	1,9	1.760.645	0,1	1.715.838	-2,5

KFZ

Prämien verrechnet (in Mio. €)	2.993	1,6	3.060	2,2	3.126	2,2	3.196	2,2
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	2.991	1,6	3.060	2,3	3.121	2,0	3.188	2,1
Leistungen (in Mio. €)	2.116	0,6	2.174	2,7	2.228	2,5	2.222	-0,3
Risiken	9.982.321	0,9	10.130.105	1,5	10.256.444	1,2	10.482.722	2,2
Schaden- u. Leistungsfälle	1.325.074	0,1	1.279.586	-3,4	1.297.609	1,4	1.323.537	2,0

nachrichtlich: Schaden/Unfall

Prämien verrechnet (in Mio. €)	8.279	3,2	8.512	2,8	8.720	2,4	8.872	1,7
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	8.283	3,4	8.503	2,7	8.714	2,5	8.858	1,7
Leistungen (in Mio. €)	5.434	2,3	5.700	4,9	5.708	0,1	5.572	-2,4
Risiken	35.484.809	1,0	35.937.636	1,3	36.505.933	1,6	37.624.882	3,1
Schaden- u. Leistungsfälle	3.257.615	-3,5	3.261.717	0,1	3.271.607	0,3	3.256.697	-0,5

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen

Quelle: VVO

1.3. Versicherungsgruppenstatistik 2016

Verrechnete Prämien, dir. incl. Geschäft (in Mio. €)

Name der Gruppe	Schaden/ Unfall	Kranken	Leben	Summe	Marktanteil in %
Vienna Insurance Group	1.910	395	1.702	4.007	23,52
UNIQA	1.560	956	1.104	3.620	21,25
Generali	1.438	273	854	2.564	15,06
Allianz	938	69	394	1.401	8,22
Grazer Wechselseitige	374		144	518	3,04
Versicherungsgruppen insgesamt	6.218	1.692	4.199	12.109	71,10
Sonstige Versicherungsunternehmen	2.654	359	1.910	4.923	28,90
Summe aller Versicherungsunternehmen	8.872	2.051	6.109	17.032	100,00

Ausländische Beteiligungen sind ebenso wie Beteiligungen unter 20% nicht berücksichtigt. Beteiligungen ab 20 bis 50% sind prozentuell berücksichtigt. Ab 50% sind Beteiligungen mit 100% berücksichtigt.

Quelle: VVO

1.4. Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen

Dir. incl. Geschäft, alle Versicherungsabteilungen (in Mio. €)

AKTIVA	2014	Anteil in %	%- Stg.	2015	Anteil in %	%- Stg.
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	110	0,1	1,2	104	0,1	-5,3
B. Kapitalanlagen	85.446	76,0	1,0	85.731	76,3	0,3
C. Kapitalanlagen der fondsgeb. und der indexgeb. Lebensversicherung	19.700	17,5	5,0	19.198	17,1	-2,6
D. Forderungen	3.301	2,9	16,7	3.185	2,8	-3,5
E. Anteilige Zinsen und Mieten	799	0,7	1,8	757	0,7	-5,2
F. Sonstige Vermögensgegenstände	2.524	2,2	26,9	2.933	2,6	16,2
G. Verrechnungsposten mit der Zentrale	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
H. Rechnungsabgrenzungsposten	537	0,5	9,8	521	0,5	-2,9
I. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
BILANZSUMME AKTIVA	112.416	100,0	2,6	112.430	100,0	0,0

PASSIVA	2014	Anteil in %	%- Stg.	2015	Anteil in %	%- Stg.
A. Eigenkapital	13.527	12,0	2,0	13.096	11,6	-3,2
B. Unversteuerte Rücklagen	554	0,5	-3,3	541	0,5	-2,5
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	2.803	2,5	-3,2	3.768	3,4	34,4
D. Versicherungstechn. Rückstellungen im Eigenbehalt	68.236	60,7	2,3	68.260	60,7	0,0
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgeb. und indexgeb. Lebensversicherung	18.766	16,7	5,5	18.302	16,3	-2,5
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	2.730	2,4	8,0	2.841	2,5	4,0
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1.724	1,5	-15,2	1.587	1,4	-7,9
H. Sonstige Verbindlichkeiten	3.942	3,5	7,9	3.913	3,5	-0,7
I. Verrechnungsposten mit der Zentrale	2	0,0	-7,6	3	0,0	31,6
J. Rechnungsabgrenzungsposten	133	0,1	-10,7	119	0,1	-10,3
BILANZSUMME PASSIVA	112.416	100,0	2,6	112.430	100,0	0,0

Die Daten für 2016 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

1.5. Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen
(in Mio. €)

Versicherungstechnische Rechnung	2014	2015
1. Abgegrenzte Prämien	15.404	15.559
a) Verrechnete Prämien	15.404	15.559
aa) Gesamtrechnung	18.928	18.969
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-3.523	-3.409
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	2.248	2.306
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. d. Aktiva	1.126	142
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	64	77
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-12.956	-14.386
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-12.956	-14.386
aa) Gesamtrechnung	-15.384	-16.564
ab) Anteil der Rückversicherer	2.428	2.178
b) Veränderung der Rückst. für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen	-1.977	-842
a) Deckungsrückstellung	-1.966	-836
aa) Gesamtrechnung	-1.993	-854
ab) Anteil der Rückversicherer	26	18
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-11	-6
ba) Gesamtrechnung	-11	-6
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
7. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	482	1.588
a) Deckungsrückstellung	480	1.584
aa) Gesamtrechnung	552	1.613
ab) Anteil der Rückversicherer	-72	-30
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2	5
ba) Gesamtrechnung	2	5
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
8. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	-87	-88
a) Gesamtrechnung	-106	-104
b) Anteil der Rückversicherer	19	16
9. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	-298	-288
a) Gesamtrechnung	-298	-288
b) Anteil der Rückversicherer	0	0
10. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-3.145	-3.314
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluß	-3.240	-3.330
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-821	-862
c) Rückvers.provisionen und Gewinnanteile aus Rückvers.abgaben	917	878
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva	0	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-267	-209
13. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-126	-52
14. Versicherungstechnisches Ergebnis	469	495

Nichtversicherungstechnische Rechnung	2014	2015
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	469	495
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	4.574	4.288
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-1.425	-1.296
4. In die versicherungstechn. Rechnung übertragene Kapitalerträge	-2.248	-2.306
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	62	55
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-82	-110
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.351	1.126
8. Außerordentliche Erträge	16	4
9. Außerordentliche Aufwendungen	-1	-241
10. Außerordentliches Ergebnis	1.365	889
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-140	-210
12. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	1.225	679
13. Saldo Rücklagen	-215	151
a) Kapitalrücklagen	8	152
b) Gewinnrücklagen	-178	4
c) Risikorücklage gem. § 73 a VAG	-16	-13
d) Sonst. unbesteuerter Rücklagen	-29	8
14. Jahresgewinn/Jahresverlust	1.010	830
15. Verlustabführung/Gewinnabführung	0	0
16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	253	262
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	1.264	1.092

Die Daten für 2016 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

1.6. Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen nach Anlagegruppen per 31. Dezember

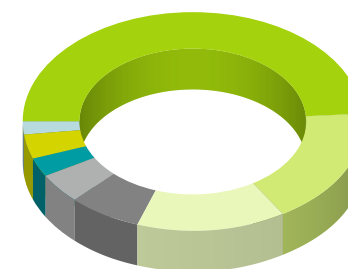
(in Mio. €)

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Schuldverschreibungen	39.560	46,3	41.667	48,2	41.517	47,5	43.256	48,9
+ Aktien, Partizipationsscheine und andere Papiere mit Eigentumsrecht*)	12.382	14,5	12.619	14,6	12.522	14,3	12.539	14,2
+ Kapitalanlagefonds (Renten)	16.070	18,8	14.926	17,3	15.656	17,9	15.441	17,4
+ Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen	3.890	4,5	4.007	4,6	3.781	4,3	3.916	4,4
+ Immobilieninvestments	5.689	6,7	5.857	6,8	5.912	6,8	6.076	6,9
+ Hedgefondsinvestments	239	0,3	294	0,3	323	0,4	465	0,5
+ Guthaben bei Kreditinstituten	3.301	3,9	2.698	3,1	3.491	4,0	2.476	2,8
+ Kassenbestände	15	0,0	35	0,0	24	0,0	29	0,0
+ Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte	3.555	4,2	3.452	4,0	3.222	3,7	3.286	3,7
+ Recht aus derivativen Finanzinstrumenten	1	0,0	2	0,0	5	0,0	3	0,0
+ Forderungen an RV-Zweckgesellschaften (nur RV)	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
+ Depoforderungen aus übernommenem RV-Geschäft (nur RV)	824	1,0	918	1,1	971	1,1	1.027	1,2
= Summe der Anlagegruppen	85.526	100,0	86.476	100,0	87.425	100,0	88.514	100,0
+ Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	11.391	-	11.996	-	11.970	-	12.054	-
+ Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung	6.989	-	7.373	-	6.884	-	7.057	-
+ Kapitalanlagen der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	747	-	811	-	923	-	1.031	-
+ Anteilige Zinsen v. AGR gem. Z 1, 4, 5 lit. d, 6 lit. a und Z 9	766	-	789	-	738	-	732	-
- Schulden sowie Verbindlichkeiten gem. § 199 UGB	4	-	1	-	6	-	0	-
- Im Voraus verr. Zinsen v. AGR gem. Abs. 1 Z 4, 5 lit. d und Z 9	0	-	0	-	0	-	0	-
= Summe der Vermögenswerte	105.415	-	107.444	-	107.933	-	109.387	-

*) Diese Position beinhaltet auch Beteiligungen.
Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2016 3,99%;
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

Quelle: FMA

Kapitalanlagen – Prozentanteile



48,9%	Schuldverschreibungen
17,4%	Kapitalanlagefonds (Renten)
14,2%	Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.*)
6,9%	Immobilieninvestments
4,4%	Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
2,8%	Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
3,7%	Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
1,7%	Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2016 3,99%;
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

1.7. Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft

(in €)

	2013	2014	2015	2016
Versicherungssteuern	2.817.728.733	3.184.463.889	3.300.812.310	3.015.804.204
Steigerung in %	2,6	13,0	3,7	-8,6
Versicherungssteuer I	984.832.480	1.018.515.245	1.040.510.296	912.642.960
Steigerung in %	2,1	3,4	2,2	-12,3
Versicherungssteuer II	1.777.570.730	2.109.888.139	2.203.593.153	2.053.930.695
Steigerung in %	2,9	18,7	4,4	-6,8
Feuerschutzsteuer	55.325.523	56.060.505	56.708.861	49.230.549
Steigerung in %	2,7	1,3	1,2	-13,2
nachrichtlich:				
Steueraufkommen der österr. Versicherer im EWR				
Versicherungssteuer I	34.750.206	33.968.739	35.526.041	37.287.558
Steigerung in %	2,8	-2,2	4,6	5,0
Feuerschutzsteuer	1.625.205	2.119.170	2.290.691	2.104.980
Steigerung in %	13,5	30,4	8,1	-8,1
Umlagen zur Finanzierung der Wirtschaftskammern	10.111.626	9.812.538	10.446.878	9.253.760
Steigerung in %	6,8	-3,0	6,5	-11,4
Kammerumlage I	3.054.669	2.830.197	3.559.377	2.812.143
Steigerung in %	12,3	-7,3	25,8	-21,0
Kammerumlage II	6.054.454	6.029.636	5.922.097	5.520.000
Steigerung in %	3,3	-0,4	-1,8	-6,8
Grundumlage	1.002.503	952.705	965.404	921.617
Steigerung in %	13,1	-5,0	1,3	-4,5
Fremdenverkehrsabgaben	3.009.049	3.326.785	3.410.670	2.546.781
Steigerung in %	-0,9	10,6	2,5	-25,3
Summe aller Abgaben	2.830.849.408	3.197.603.212	3.314.669.858	3.027.604.745
Steigerung in %	2,6	13,0	3,7	-8,7
nachrichtlich:				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	172.925.000	139.774.000	210.378.000	*)
Steigerung in %	-5,3	-19,2	50,5	*)

*) Die Daten für 2016 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: VVO

1.8. Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation

Kollektivvertrag	2013	2014*)	2015*)	2016*)
Gruppensumme KVA	11.592	11.298	11.515	11.356
Anteil an Ges.summe in %	44,4	42,6	43,0	41,8
Gruppensumme KVI	10.132	9.690	9.681	9.764
Anteil an Ges.summe in %	38,8	36,5	36,2	35,9
Gruppensumme Sonderverträge	840	772	772	831
Anteil an Ges.summe in %	3,2	2,9	2,9	3,1
Gruppensumme Teilzeitbeschäftigte	3.560	4.217	4.229	4.674
Anteil an Ges.summe in %	13,6	15,9	15,8	17,2
Gruppensumme Lehrlinge	-	544	553	559
Anteil an Ges.summe in %	-	2,1	2,1	2,1
Gesamtsumme	26.124	26.521	26.750	27.184
- männlich	15.236	15.313	15.300	15.628
Anteil an Ges.summe	58,3	57,7	57,2	57,5
- weiblich	10.887	11.208	11.450	11.556
Anteil an Ges.summe	41,7	42,3	42,8	42,5
Ausbildung	2013	2014*)	2015*)	2016*)
Akademiker	1.547	3.323	3.530	3.552
Anteil in %	5,9	12,5	13,2	13,1
Maturanten	3.551	4.193	4.315	4.224
Anteil in %	13,6	15,8	16,1	15,5
Andere	21.026	19.005	18.905	19.408
Anteil in %	80,5	71,7	70,7	71,4
Gesamtsumme	26.124	26.521	26.750	27.184
- männlich	15.236	15.313	15.300	15.628
Anteil an Ges.summe	58,3	57,7	57,2	57,5
- weiblich	10.887	11.208	11.450	11.556
Anteil an Ges.summe	41,7	42,3	42,8	42,5

*) Aufgrund des geänderten Erfassungsmodus sind die Angaben ab 2014 mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

Quelle: VVO

2. LEBENSVERSICHERUNG

2.1. Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

(in Mio. €)

	2013	2014	2015	2016
Prämien laufende	5.382	5.172	5.124	5.041
Steigerung in %	-0,1	-3,9	-0,9	-1,6
Prämien Einmalerläge	1.117	1.582	1.601	1.068
Steigerung in %	-1,1	41,7	1,2	-33,3
Prämien gesamt	6.499	6.754	6.726	6.109
Steigerung in %	-0,3	3,9	-0,4	-9,2
hievon:				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	966	971	928	891
Steigerung in %	-2,7	0,6	-4,4	-4,0
Betriebliche Altersvorsorge	755	884	941	844
Steigerung in %	14,0	17,1	6,5	-10,3
Versicherungssumme	212.158	209.009	210.455	209.740
Steigerung in %	-0,9	-1,5	0,7	-0,3
Leistungen (ausbezahlt*)	6.342	7.155	8.442	7.767
Steigerung in %	-0,1	12,8	18,0	-8,0
hievon:				
Ausbezahlte Gewinnbeteiligung (in Versicherungsleistungen enthalten)	494	504	541	478
nachrichtlich:				
Versicherungsdichte	767	791	773	699
Versicherungsdurchdringung in %	2,01	2,04	1,98	1,75

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO, Statistik Austria

2.2. Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2013	2014	2015	2016
Kapitalversicherung				
Versicherungssumme	49.685	51.686	50.342	48.725
Steigerung in %	-2,2	4,0	-2,6	-3,2
Prämien	2.224	2.277	2.310	2.143
Steigerung in %	2,0	2,4	1,4	-7,2
Renten				
Versicherungssumme	24.014	24.524	26.278	27.136
Steigerung in %	2,4	2,1	7,2	3,3
Prämien	1.003	1.285	1.383	1.044
Steigerung in %	2,4	28,1	7,6	-24,5
Risiko inkl. Kreditrestschuld				
Versicherungssumme	71.716	73.039	75.476	77.694
Steigerung in %	2,0	1,8	3,3	2,9
Prämien	297	320	332	333
Steigerung in %	4,6	7,7	3,8	0,4
Erlebensversicherung				
Versicherungssumme	13.160	12.681	12.066	11.406
Steigerung in %	-5,2	-3,6	-4,9	-5,5
Prämien	574	701	642	546
Steigerung in %	-5,4	22,2	-8,4	-15,0
Fondsgebundene Leben				
Versicherungssumme	49.171	39.864	41.708	39.992
Steigerung in %	-4,2	-18,9	4,6	-4,1
Prämien	2.281	2.047	1.940	1.926
Steigerung in %	-2,8	-10,3	-5,2	-0,7
Sonstige				
Versicherungssumme	4.413	7.215	4.585	4.786
Steigerung in %	3,9	63,5	-36,5	4,4
Prämien	120	124	119	117
Steigerung in %	2,2	3,7	-4,0	-1,9
Summe Lebensversicherung				
Versicherungssumme	212.158	209.009	210.455	209.740
Steigerung in %	-0,9	-1,5	0,7	-0,3
Prämien	6.499	6.754	6.726	6.109
Steigerung in %	-0,3	3,9	-0,4	-9,2

Quelle: VVO

Versicherungssummen – Anteile in %



23,2% Kapitalversicherung
12,9% Renten
37,0% Risiko inkl. Kreditrestschuld
5,4% Erleben
19,1% Fondsgebundene Leben
2,3% Sonstige

Prämien – Anteile in %



35,1% Kapitalversicherung
17,1% Renten
5,5% Risiko inkl. Kreditrestschuld
8,9% Erleben
31,5% Fondsgebundene Leben
1,9% Sonstige

2.3. Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung*)

(in Mio. €)

	2013	2014	2015	2016
Kapitalversicherung				
Versicherungssumme	3.479	4.474	3.652	3.028
Steigerung in %	-2,1	28,6	-18,4	-17,1
Verträge	607.347	811.611	750.910	737.398
Steigerung in %	-21,0	33,6	-7,5	-1,8
Renten				
Versicherungssumme	2.195	2.635	3.246	2.932
Steigerung in %	-16,3	20,1	23,2	-9,7
Verträge	247.455	186.070	221.594	240.381
Steigerung in %	-7,3	-24,8	19,1	8,5
Risiko inkl. Kreditrestschuld				
Versicherungssumme	6.592	7.255	9.005	8.542
Steigerung in %	-9,7	10,1	24,1	-5,1
Verträge	153.968	221.040	264.110	266.294
Steigerung in %	-21,4	43,6	19,5	0,8
Erlebensversicherung				
Versicherungssumme	910	904	1.054	755
Steigerung in %	-15,4	-0,7	16,7	-28,4
Verträge	155.475	163.095	162.626	156.079
Steigerung in %	1,5	4,9	-0,3	-4,0
Fondsgebundene Leben				
Versicherungssumme	2.806	2.146	2.130	2.403
Steigerung in %	-18,9	-23,5	-0,8	12,8
Verträge	544.974	514.926	469.742	464.995
Steigerung in %	-7,3	-5,5	-8,8	-1,0
Sonstige				
Versicherungssumme	382	378	364	395
Steigerung in %	-24,0	-1,1	-3,7	8,5
Verträge	51.794	81.882	62.145	63.443
Steigerung in %	-23,7	58,1	-24,1	2,1
Summe Lebensversicherung				
Versicherungssumme	16.364	17.792	19.452	18.054
Steigerung in %	-11,6	8,7	9,3	-7,2
Verträge	1.761.013	1.978.624	1.931.127	1.928.590
Steigerung in %	-13,7	12,4	-2,4	-0,1

*) Es werden nicht nur Neuabschlüsse, sondern auch Vertragsänderungen erfasst.

Quelle: VVO

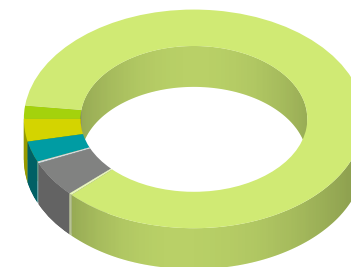
2.4. Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung

mit bilanzmäßiger Bewertungsänderung per 31. Dezember (in Mio. €)

Vermögensanlagen	2013	2014	2015	2016
Bankguthaben	1.794	1.716	2.291	1.465
Anteil in %	2,7	2,5	3,3	2,1
Steigerung in %	13,8	-4,3	33,5	-36,0
Wertpapiere	56.894	57.841	57.905	59.018
Anteil in %	84,1	84,4	84,3	85,8
Steigerung in %	1,9	1,7	0,1	1,9
Hypothekendarlehen	161	287	264	300
Anteil in %	0,2	0,4	0,4	0,4
Steigerung in %	40,6	77,6	-8,0	13,6
Schuldscheinforderungen	3.926	3.860	3.641	3.638
Anteil in %	5,8	5,6	5,3	5,3
Steigerung in %	-30,5	-1,7	-5,7	-0,1
Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme	57	52	47	43
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	-8,9	-9,5	-8,7	-8,9
Haus- und Grundbesitz	1.967	1.960	2.019	2.118
Anteil in %	2,9	2,9	2,9	3,1
Steigerung in %	5,2	-0,4	3,0	4,9
Verschiedenes	2.862	2.786	2.534	2.170
Anteil in %	4,2	4,1	3,7	3,2
Steigerung in %	0,8	-2,6	-9,0	-14,4
Summe Vermögensanlagen	67.662	68.502	68.702	68.753
Steigerung in %	-0,4	1,2	0,3	0,1
Technische Reserven	61.973	62.864	62.190	63.250
Steigerung in %	2,4	1,4	-1,1	1,7
davon für Gewinnbeteiligung reserviert	5.256	4.860	4.452	4.077

Quelle: VVO

Vermögensanlagen – Anteile in %



2,1%	Bankguthaben
85,8%	Wertpapiere
0,4%	Hypothekendarlehen
5,3%	Schuldscheinforderungen
0,1%	Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme
3,1%	Haus- und Grundbesitz
3,2%	Verschiedenes

2.5. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Lebensversicherung

Risiken	2013	2014	2015	2016
Kapitalversicherung	3.569.773	3.513.650	3.392.970	3.296.043
Steigerung in %	-2,4	-1,6	-3,4	-2,9
Rentenversicherung	994.762	970.453	1.011.027	1.054.660
Steigerung in %	-0,1	-2,4	4,2	4,3
Ablebensversicherung (inkl. Kreditrestschuld)	1.418.695	1.491.319	1.537.248	1.559.934
Steigerung in %	-1,6	5,1	3,1	1,5
Erlebensversicherung	730.575	716.021	687.125	657.195
Steigerung in %	-2,6	-2,0	-4,0	-4,4
Fondsgebundene Lebensversicherung	2.790.645	2.471.504	2.478.143	2.323.714
Steigerung in %	-0,6	-11,4	0,3	-6,2
Sonstige	153.405	253.555	153.763	158.090
Steigerung in %	-0,7	65,3	-39,4	2,8
Summe Lebensversicherung	9.657.855	9.416.502	9.260.276	9.049.636
Steigerung in %	-1,5	-2,5	-1,7	-2,3
hievon:				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	1.520.450	1.498.242	1.430.951	1.335.159
Steigerung in %	-0,2	-1,5	-4,5	-6,7
Schaden- und Leistungsfälle	2013	2014	2015	2016
Summe Lebensversicherung	562.656	699.584	784.518	778.668
Steigerung in %	6,2	24,3	12,1	-0,7

Quelle: VVO

2.6. Marktanteile in der Lebensversicherung 2015 und 2016

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2016	in %
1	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,31	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG ¹⁾	18,07
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,80	2	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,47
3	Raiffeisen Versicherung AG	11,32	3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,69
4	Generali Versicherung AG	10,07	4	Generali Versicherung AG ²⁾	10,20
5	ERGO Versicherung AG	8,79	5	ERGO Versicherung AG	8,94
6	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,06	6	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,46
7	UNIQA Österreich Versicherungen AG	5,17	7	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,70
8	Finance Life Lebensversicherungs AG	4,53	8	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	3,78
9	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,42	9	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,70
10	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	4,18	10	Helvetia Versicherungen AG	3,32
11	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,31	11	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,66
12	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,64	12	Zürich Versicherungs-AG	2,43
13	Zürich Versicherungs-AG	2,12	13	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,19
14	Skandia Lebensversicherungs AG	2,02	14	FWU Life Insurance Austria AG ³⁾	2,01
15	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,02	15	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	1,87
16	Helvetia Versicherungen AG	2,00	16	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,69
17	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	1,98	17	HDI Lebensversicherung AG	1,17
18	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,58	18	Merkur Versicherung AG	0,82
19	HDI Lebensversicherung AG	1,06	19	Niederösterreichische Versicherung AG	0,80
20	Niederösterreichische Versicherung AG	0,75	20	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,39
21	Merkur Versicherung AG	0,71	21	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,21
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,36	22	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,17
23	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,22	23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,13
24	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,16	24	APK-Versicherung AG	0,11
25	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,13			
26	APK-Versicherung AG	0,11			
27	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,10			
28	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,07			

nachrichtlich:

Verrechnete Prämien (in Mio €)

6.726

nachrichtlich:

Verrechnete Prämien (in Mio €)

6.109

¹⁾ Fusion mit Finance Life Lebensversicherungs AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und Raiffeisen Versicherung AG

²⁾ Übernahme des Versicherungsbestandes der Drei-Banken Versicherungs-AG

³⁾ Namensänderung von Skandia Lebensversicherungs AG in FWU Life Insurance Austria AG

Quelle: VVO

3. KRANKENVERSICHERUNG

3.1. Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (in Mio. €)

	2013	2014	2015	2016
Einzelversicherung				
Prämien	1.314	1.358	1.418	1.483
Steigerung in %	4,0	3,3	4,4	4,6
Leistungen*)	826	853	880	909
Steigerung in %	3,0	3,3	3,2	3,3
Risiken	2.469.005	2.532.369	2.585.906	2.634.812
Steigerung in %	2,5	2,6	2,1	1,9
Gruppenversicherung				
Prämien	507	522	541	568
Steigerung in %	3,4	2,9	3,7	5,0
Leistungen	358	367	382	396
Steigerung in %	6,5	2,4	4,1	3,6
Risiken	513.627	520.579	531.171	550.203
Steigerung in %	0,7	1,4	2,0	3,6
Summe Krankenversicherung				
Prämien	1.821	1.880	1.959	2.051
Steigerung in %	3,8	3,2	4,2	4,7
Leistungen*)	1.184	1.219	1.262	1.304
Steigerung in %	4,0	3,0	3,5	3,4
Risiken	2.982.632	3.052.948	3.117.077	3.185.015
Steigerung in %	2,2	2,4	2,1	2,2

Schaden- und Leistungsfälle	2013	2014	2015	2016
Summe Krankenversicherung	3.383.390	3.713.236	2.398.694	2.551.779
Steigerung in %	15,6	9,7	-35,4	6,4

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO

3.2. Leistungen der privaten Krankenversicherung*)

(in 1.000 €)

Leistungsart	2013	2014	2015	2016
Arztleistungen	88.904	96.400	106.037	118.380
Anteil in %	7,5	7,9	8,4	9,1
Steigerung in %	11,2	8,4	10,0	11,6
Medikamente	23.459	25.593	28.147	31.458
Anteil in %	2,0	2,1	2,2	2,4
Steigerung in %	11,3	9,1	10,0	11,8
Besondere Untersuchungen, Behandlungen u. Heilbehelfe	93.229	100.641	113.376	124.334
Anteil in %	7,9	8,2	9,0	9,5
Steigerung in %	27,8	8,0	12,7	9,7
Zahnbehandlung	37.776	36.643	37.079	37.870
Anteil in %	3,2	3,0	2,9	2,9
Steigerung in %	2,6	-3,0	1,2	2,1
Kurleistung	35.936	35.334	35.521	37.833
Anteil in %	3,0	2,9	2,8	2,9
Steigerung in %	4,7	-1,7	0,5	6,5
Sterbegeld	118	118	108	103
Anteil in %	0,0	0,0	0,0	0,0
Steigerung in %	21,6	0,0	-8,5	-4,6
Krankengeld	3.797	4.086	4.095	4.537
Anteil in %	0,3	0,3	0,3	0,3
Steigerung in %	1,3	7,6	0,2	10,8
Spitalgeld	97.623	95.657	94.227	94.094
Anteil in %	8,2	7,8	7,5	7,2
Steigerung in %	-0,7	-2,0	-1,5	-0,1
Begleitperson	856	886	941	926
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	3,9	3,5	6,2	-1,6
Krankenhauskostenersatz	798.460	823.845	837.283	847.523
Anteil in %	67,3	67,3	66,3	64,9
Steigerung in %	1,4	3,2	1,6	1,2
Auslandsreiseversicherung	5.493	4.438	6.968	9.365
Anteil in %	0,5	0,4	0,6	0,7
Steigerung in %	13,4	-19,2	57,0	34,4
Summe	1.185.652	1.223.640	1.263.781	1.306.423
Anteil in %	100,0	100,0	100,0	100,0
Steigerung in %	3,9	3,2	3,3	3,4

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO



3.3. Krankenhauskosten-Versicherte in der privaten Krankenversicherung 2016

	Ö. ges.	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vlbg.	Wien
Krankenhauskosten-Versicherte										
Vollkostendeckung	1.210.251	24.864	95.178	104.602	197.250	109.480	222.832	119.339	53.422	283.284
Ausschnittsdeckung	588.763	18.705	38.800	115.108	76.732	56.274	81.316	56.819	29.602	115.407
Gesamt	1.799.014	43.569	133.978	219.710	273.982	165.754	304.148	176.158	83.024	398.691
in % der Bevölkerung	20,59	14,92	23,88	13,24	18,78	30,25	24,62	23,72	21,52	21,49
Versicherte insgesamt	3.185.015	78.690	300.309	418.450	449.277	267.896	521.469	265.854	119.905	763.165
in % der Bevölkerung	36,45	26,94	53,52	25,21	30,80	48,89	42,21	35,79	31,08	41,13
nachrichtlich: Bevölkerung	8.739.130	292.053	561.161	1.659.749	1.458.724	547.966	1.235.403	742.793	385.856	1.855.425

Quelle: VVO, Statistik Austria

3.4. Marktanteile in der Krankenversicherung 2015 und 2016

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaften 2015	in %	Rang	Gesellschaften 2016	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	47,02	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG ¹⁾	46,61
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	19,00	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	18,75
3	Merkur Versicherung AG	15,99	3	Merkur Versicherung AG	16,49
4	Generali Versicherung AG	13,24	4	Generali Versicherung AG ²⁾	13,29
5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,24	5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,34
6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,78	6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,76
7	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	0,45	7	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	0,50
8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,27	8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,26
nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio. €)		1.959	Verrechnete Prämien (in Mio. €)		2.051

¹⁾ Fusion mit Finance Life Lebensversicherungs AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und Raiffeisen Versicherung AG

²⁾ Übernahme des Versicherungsbestandes der Drei-Banken Versicherungs-AG

Quelle: VVO

4. UNFALLVERSICHERUNG

4.1. Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen (in Mio. €)

	2013	2014	2015	2016
Unfallversicherung*)				
verrechnete Prämien	881	918	957	995
Steigerung in %	5,8	4,1	4,3	4,0
abgegrenzte Prämien	881	918	956	995
Steigerung in %	5,7	4,2	4,1	4,1
Leistungen	529	552	581	595
Steigerung in %	8,0	4,5	5,3	2,3
Schadensatz	60,0	60,2	60,8	59,8
B.U.-Versicherung für freiberuflich und selbständig Tätige				
verrechnete Prämien	61	62	62	63
Steigerung in %	2,4	1,7	0,9	1,8
abgegrenzte Prämien	61	63	63	63
Steigerung in %	2,5	1,9	0,3	0,8
Leistungen	44	47	44	41
Steigerung in %	-0,2	6,6	-5,1	-7,8
Schadensatz	71,0	74,3	70,3	64,3
Summe Unfallversicherung				
verrechnete Prämien	942	979	1.019	1.059
Steigerung in %	5,5	4,0	4,1	3,9
abgegrenzte Prämien	943	981	1.018	1.058
Steigerung in %	5,5	4,0	3,9	3,9
Leistungen	572	599	626	636
Steigerung in %	7,3	4,6	4,4	1,6
Schadensatz	60,7	61,1	61,4	60,1

*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall

Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

4.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Unfallversicherung

Risiken	2013	2014	2015	2016
Unfallversicherung*)	4.185.368	4.206.153	4.268.572	4.568.101
Steigerung in %	0,5	0,5	1,5	7,0
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	100.186	100.343	100.880	102.832
Steigerung in %	0,7	0,2	0,5	1,9
Summe Unfallversicherung	4.285.554	4.306.496	4.369.452	4.670.933
Steigerung in %	0,5	0,5	1,5	6,9

Schaden- und Leistungsfälle	2013	2014	2015	2016
Unfallversicherung*)	196.038	213.761	204.533	209.196
Steigerung in %	-1,4	9,0	-4,3	2,3
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	9.372	8.698	8.820	8.126
Steigerung in %	1,8	-7,2	1,4	-7,9
Summe Unfallversicherung	205.410	222.459	213.353	217.322
Steigerung in %	-1,3	8,3	-4,1	1,9

*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall
Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

4.3. Marktanteile in der Unfallversicherung 2015 und 2016

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2016	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	17,29	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG ¹⁾	27,31
2	Generali Versicherung AG	13,12	2	Generali Versicherung AG ²⁾	12,97
3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,40	3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,52
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,47	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,72
5	Raiffeisen Versicherung AG	7,89	5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,05
6	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,07	6	Zürich Versicherungs-AG	4,49
7	Zürich Versicherungs-AG	4,53	7	Helvetia Versicherungen AG	4,07
8	Helvetia Versicherungen AG	4,03	8	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,12
9	Merkur Versicherung AG	3,14	9	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,98
10	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,95	10	Merkur Versicherung AG	2,96
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,87	11	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,58
12	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,53	12	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,30
13	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,36	13	Europäische Reiseversicherung AG	2,07
14	Europäische Reiseversicherung AG	2,24	14	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,06
15	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,08	15	ERGO Versicherung AG	1,62
16	Salzburger Landes-Versicherung AG	2,07	16	Niederösterreichische Versicherung AG	1,53
17	ERGO Versicherung AG	1,64	17	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,61
18	Niederösterreichische Versicherung AG	1,59	18	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,49
19	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,59	19	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,45
20	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,47	20	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,32
21	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,46	21	ACE European Group Ltd.	0,30
22	ACE European Group Ltd.	0,36	22	HDI Versicherung AG	0,20
23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33	23	VAV Versicherungs-AG	0,18
24	HDI Versicherung AG	0,23	24	GARANTA Versicherungs-AG Österreich	0,09
25	VAV Versicherungs-AG	0,20			
26	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,10			
27	GARANTA Versicherungs-AG Österreich	0,00			

nachrichtlich:
Verrechnete Prämien (in Mio. €) 1.019

nachrichtlich:
Verrechnete Prämien (in Mio. €) 1.059

¹⁾ Fusion mit Finance Life Lebensversicherungs AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und Raiffeisen Versicherung AG
²⁾ Übernahme des Versicherungsbestandes der Drei-Banken Versicherungs-AG

Quelle: VVO

5. SCHADENVERSICHERUNG

5.1. Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)

(in Mio. €)

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Feuer, Zivil und Landwirtschaft								
verrechnete Prämien	375	1,5	381	1,4	390	2,4	391	0,3
abgegrenzte Prämien	378	2,2	381	1,0	390	2,2	390	0,1
Leistungen	235	-10,0	272	15,8	235	-13,5	261	11,1
Schadensatz	62,1		71,2		60,3		66,9	
Feuer Industrie								
verrechnete Prämien	298	16,7	318	6,7	347	9,3	292	-16,0
abgegrenzte Prämien	300	16,8	312	4,0	351	12,4	289	-17,6
Leistungen	135	38,1	284	110,3	198	-30,4	143	-27,9
Schadensatz	45,1		91,1		56,5		49,4	
Summe Feuer								
verrechnete Prämien	673	7,7	698	3,8	737	5,5	683	-7,4
abgegrenzte Prämien	678	8,2	694	2,3	741	6,8	679	-8,3
Leistungen	370	3,1	556	50,4	433	-22,1	404	-6,7
Schadensatz	54,6		80,2		58,5		59,5	
Feuer B.U.								
verrechnete Prämien	80	3,5	83	4,2	87	5,2	74	-14,9
abgegrenzte Prämien	81	3,7	83	2,1	87	5,6	74	-15,0
Leistungen	38	-29,5	124	225,0	97	-21,3	84	-14,0
Schadensatz	47,0		149,7		111,5		112,8	
Haushalt								
verrechnete Prämien	651	3,3	667	2,5	685	2,7	699	2,0
abgegrenzte Prämien	652	3,6	667	2,4	684	2,6	699	2,2
Leistungen	324	9,2	290	-10,3	280	-3,4	273	-2,6
Schadensatz	49,7		43,5		41,0		39,0	
Einbruch-Diebstahl								
verrechnete Prämien	80	1,9	81	1,4	83	2,9	84	0,9
abgegrenzte Prämien	81	3,1	81	0,7	84	2,8	84	0,6
Leistungen	45	11,5	44	-2,5	35	-20,3	32	-8,1
Schadensatz	56,2		54,4		42,2		38,5	
Maschinen								
verrechnete Prämien	123	-0,3	112	-9,2	113	1,2	116	2,9
abgegrenzte Prämien	122	5,7	115	-6,4	115	0,5	119	3,6
Leistungen	80	-3,3	64	-19,5	77	19,5	65	-14,7
Schadensatz	65,0		55,9		66,5		54,8	
Maschinen B.U.								
verrechnete Prämien	8	13,1	8	-2,6	8	-1,3	8	1,1
abgegrenzte Prämien	8	9,9	8	-1,5	8	-0,1	8	0,7
Leistungen	2	-88,2	6	190,1	5	-13,2	3	-48,9
Schadensatz	25,5		75,0		65,2		33,1	

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Leitungswasser								
verrechnete Prämien	471	2,6	484	2,8	497	2,7	508	2,3
abgegrenzte Prämien	472	2,9	483	2,4	497	2,7	508	2,3
Leistungen	377	-10,2	391	3,8	405	3,5	417	3,0
Schadensatz	79,8		80,9		81,5		82,1	
Glasbruch								
verrechnete Prämien	51	4,2	53	3,8	56	4,4	58	3,9
abgegrenzte Prämien	51	4,6	53	3,5	56	4,3	58	4,0
Leistungen	23	-4,0	23	1,8	24	4,7	21	-13,5
Schadensatz	44,0		43,3		43,5		36,2	
Sturmschaden u. Kl. Elementar								
verrechnete Prämien	305	4,5	320	4,9	332	3,8	342	3,0
abgegrenzte Prämien	305	5,1	319	4,8	331	3,7	342	3,3
Leistungen	257	-3,4	211	-17,9	338	60,2	259	-23,4
Schadensatz	84,4		66,2		102,2		75,8	
Allgemeine Haftpflicht								
verrechnete Prämien	783	3,5	808	3,1	819	1,4	831	1,5
abgegrenzte Prämien	778	2,8	804	3,4	820	1,9	830	1,3
Leistungen	503	6,8	560	11,2	533	-4,8	507	-4,8
Schadensatz	64,7		69,6		65,0		61,1	
Luftfahrt								
verrechnete Prämien	8	-5,9	6	-28,1	6	-1,0	4	-22,7
abgegrenzte Prämien	8	-5,9	6	-20,3	6	-13,0	4	-21,5
Leistungen	12	99,9	4	-67,8	1	-64,3	-5	-477,3
Schadensatz	145,4		58,7		24,1		-115,9	
Rechtsschutz								
verrechnete Prämien	488	4,1	504	3,5	524	3,9	543	3,5
abgegrenzte Prämien	488	4,3	505	3,4	524	3,8	542	3,5
Leistungen	254	3,0	261	3,0	254	-2,8	255	0,3
Schadensatz	52,0		51,8		48,5		47,0	
Transport								
verrechnete Prämien	153	6,7	164	7,2	135	-17,5	128	-5,6
abgegrenzte Prämien	152	4,3	160	5,2	134	-16,4	129	-4,0
Leistungen	132	15,7	124	-5,7	99	-20,5	82	-16,6
Schadensatz	86,5		77,6		73,8		64,1	
Kredit								
verrechnete Prämien	141	-4,7	139	-1,4	139	0,3	136	-2,6
abgegrenzte Prämien	146	-0,7	141	-3,3	138	-1,9	126	-8,7
Leistungen	83	42,0	73	-11,9	63	-14,0	79	25,8
Schadensatz	56,7		51,7		45,3		62,5	
Kfz								
verrechnete Prämien	2.993	1,6	3.060	2,2	3.126	2,2	3.196	2,2
abgegrenzte Prämien	2.991	1,6	3.060	2,3	3.121	2,0	3.188	2,1
Leistungen	2.116	0,6	2.174	2,7	2.228	2,5	2.222	-0,3
Schadensatz	70,7		71,1		71,4		69,7	

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Sonstige								
verrechnete Prämien	330	4,3	345	4,7	353	2,1	405	14,7
abgegrenzte Prämien	327	3,0	344	5,0	352	2,3	409	16,4
Leistungen	247	13,1	196	-20,7	210	7,2	238	13,7
Schadensatz	75,5		56,9		59,7		58,3	
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)								
verrechnete Prämien	4.344	3,9	4.472	3,0	4.574	2,3	4.618	1,0
abgegrenzte Prämien	4.349	4,1	4.463	2,6	4.574	2,5	4.612	0,8
Leistungen	2.745	2,7	2.927	6,6	2.854	-2,5	2.714	-4,9
Schadensatz	63,1		65,6		62,4		58,8	
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)								
verrechnete Prämien	7.337	2,9	7.533	2,7	7.700	2,2	7.813	1,5
abgegrenzte Prämien	7.340	3,1	7.523	2,5	7.696	2,3	7.800	1,4
Leistungen	4.861	1,8	5.101	4,9	5.082	-0,4	4.937	-2,9
Schadensatz	66,2		67,8		66,0		63,3	

Quelle: VVO

5.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Schadenversicherung (inkl. Kfz)

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Feuer, Zivil und Landwirtschaft								
Risiken	2.336.681	0,5	2.315.481	-0,9	2.330.891	0,7	2.392.941	2,7
Schadenfälle	50.114	-23,8	55.076	9,9	52.321	-5,0	60.263	15,2
Feuer Industrie								
Risiken	16.808	1,8	17.803	5,9	19.710	10,7	21.861	10,9
Schadenfälle	6.156	-24,4	6.646	8,0	6.710	1,0	4.820	-28,2
Gruppensumme Feuer								
Risiken	2.353.489	0,5	2.333.284	-0,9	2.350.601	0,7	2.414.802	2,7
Schadenfälle	56.270	-23,9	61.722	9,7	59.031	-4,4	65.083	10,3
Feuer B.U.								
Risiken	153.173	0,6	152.025	-0,7	148.803	-2,1	146.830	-1,3
Schadenfälle	1.065	1,6	1.045	-1,9	1.020	-2,4	879	-13,8
Haushalt								
Risiken	3.912.153	1,7	3.995.281	2,1	4.061.512	1,7	4.200.711	3,4
Schadenfälle	416.524	-9,8	417.633	0,3	408.277	-2,2	397.471	-2,6
Einbruch-Diebstahl								
Risiken	328.117	1,5	333.505	1,6	338.878	1,6	350.893	3,5
Schadenfälle	16.225	-4,3	16.182	-0,3	14.139	-12,6	13.073	-7,5
Maschinen								
Risiken	172.121	4,8	178.273	3,6	184.599	3,5	193.060	4,6
Schadenfälle	23.196	-4,0	23.108	-0,4	22.290	-3,5	22.936	2,9
Maschinen B.U.								
Risiken	1.435	2,4	1.475	2,8	1.513	2,6	1.511	-0,1
Schadenfälle	251	-14,9	274	9,2	289	5,5	296	2,4
Leitungswasser								
Risiken	1.828.873	1,6	1.855.754	1,5	1.883.096	1,5	1.951.975	3,7
Schadenfälle	305.474	-8,4	318.574	4,3	320.120	0,5	338.552	5,8
Glasbruch								
Risiken	363.034	2,8	370.878	2,2	381.890	3,0	432.427	13,2
Schadenfälle	39.261	-7,6	39.761	1,3	38.765	-2,5	35.643	-8,1
Sturmschaden u. Kl. Elementar								
Risiken	2.073.651	1,2	2.096.925	1,1	2.123.624	1,3	2.193.529	3,3
Schadenfälle	143.367	-9,9	160.260	11,8	181.350	13,2	128.127	-29,3
Allgemeine Haftpflicht								
Risiken	3.000.121	2,4	3.020.679	0,7	3.053.612	1,1	3.195.143	4,6
Schadenfälle	175.280	3,5	171.967	-1,9	160.557	-6,6	158.659	-1,2
Luftfahrt								
Risiken	1.350	13,8	1.545	14,4	1.895	22,7	2.126	12,2
Schadenfälle	474	-17,4	453	-4,4	326	-28,0	290	-11,0

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Rechtsschutz								
Risiken	3.133.681	1,3	3.155.167	0,7	3.181.968	0,8	3.624.561	13,9
Schadenfälle	348.751	0,6	350.856	0,6	346.474	-1,2	345.599	-0,3
Transport								
Risiken	1.076.644	2,1	1.102.054	2,4	1.175.613	6,7	591.258	-49,7
Schadenfälle	43.872	4,1	43.789	-0,2	43.616	-0,4	42.562	-2,4
Kredit								
Risiken	5.445	1,6	5.505	1,1	5.493	-0,2	5.422	-1,3
Schadenfälle	5.840	-8,2	5.458	-6,5	5.129	-6,0	5.197	1,3
Kfz								
Risiken	9.982.321	0,9	10.130.105	1,5	10.256.444	1,2	10.482.722	2,2
Schadenfälle	1.325.074	0,1	1.279.586	-3,4	1.297.609	1,4	1.323.537	2,0
Sonstige								
Risiken	2.813.647	-2,2	2.898.685	3,0	2.986.940	3,0	3.166.979	6,0
Schadenfälle	151.281	-8,8	148.590	-1,8	159.262	7,2	161.471	1,4
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)								
Risiken	21.216.934	1,1	21.501.035	1,3	21.880.037	1,8	22.471.227	2,7
Schadenfälle	1.727.131	-6,3	1.759.672	1,9	1.760.645	0,1	1.715.838	-2,5
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)								
Risiken	31.199.255	1,0	31.631.140	1,4	32.136.481	1,6	32.953.949	2,5
Schadenfälle	3.052.205	-3,7	3.039.258	-0,4	3.058.254	0,6	3.039.375	-0,6

Quelle: VVO

5.3. Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz) 2015 und 2016

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2016	in %
1	Generali Versicherung AG	15,96	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG ¹⁾	16,22
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	14,29	2	Generali Versicherung AG ²⁾	15,86
3	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,78	3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	14,13
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	10,76	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	10,77
5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,40	5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,36
6	Zürich Versicherungs-AG	5,54	6	Zürich Versicherungs-AG	5,54
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,34	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,44
8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,40	8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,42
9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,93	9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,97
10	Helvetia Versicherungen AG	2,91	10	Helvetia Versicherungen AG	2,95
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,09	11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,06
12	HDI Versicherung AG	1,99	12	HDI Versicherung AG	2,01
13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,44	13	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	1,32
14	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	1,30	14	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,23
15	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,24	15	VAV Versicherungs-AG	1,07
16	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	1,12	16	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	1,01
17	VAV Versicherungs-AG	1,05	17	Acredia Versicherung AG	0,93
18	Raiffeisen Versicherung AG	1,04	18	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,86
19	Acredia Versicherung AG	0,94	19	Porsche Versicherungs-AG	0,79
20	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,87	20	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,76
21	Porsche Versicherungs-AG	0,75	21	ARAG SE	0,74
22	ARAG SE	0,73	22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,72
23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,71	23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,71
24	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,66	24	ERGO Versicherung AG	0,58
25	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,58	25	Coface	0,45
26	ERGO Versicherung AG	0,55	26	Europäische Reiseversicherung AG	0,43
27	Coface	0,49	27	GARANTA Versicherungs-AG Österreich	0,39
28	Europäische Reiseversicherung AG	0,45	28	AWP P&C S.A. ³⁾	0,31
29	GARANTA Versicherungs-AG Österreich	0,36	29	Merkur Versicherung AG	0,21
30	Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)	0,31	30	Credendo - Single Risk Insurance AG ⁴⁾	0,18
31	GARANT Versicherungs-AG	0,22	31	SK Versicherung AG	0,18
32	Merkur Versicherung AG	0,21	32	ACE European Group Ltd.	0,17
33	SK Versicherung AG	0,19	33	Atradius Kreditversicherung	0,16
34	ACE European Group Ltd.	0,17	34	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,07
35	Atradius Kreditversicherung	0,15			
36	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,08			
	nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)	7.700		nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)	7.813

¹⁾ Fusion mit Finance Life Lebensversicherungs AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und Raiffeisen Versicherung AG

²⁾ Übernahme des Versicherungsbestandes der Drei-Banken Versicherungs-AG

³⁾ Namensänderung von Allianz Global Assistance (AGA International S.A.) in AWP P&C S.A.

⁴⁾ Namensänderung von GARANT Versicherungs-AG in Credendo - Single Risk Insurance AG

Quelle: VVO

6. KFZ-VERSICHERUNG

6.1. Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2013	%	2014	%	2015	%	2016	%
Kfz-Haftpflicht								
verrechnete Prämien	1.709	0,6	1.720	0,6	1.737	1,0	1.745	0,4
abgegrenzte Prämien	1.710	0,6	1.723	0,7	1.739	1,0	1.744	0,3
Leistungen	1.150	2,1	1.212	5,4	1.201	-0,9	1.182	-1,6
Schadensatz	67,2		70,4		69,1		67,7	
Kfz-Kasko								
verrechnete Prämien	1.230	2,9	1.286	4,6	1.334	3,7	1.394	4,5
abgegrenzte Prämien	1.227	3,1	1.283	4,5	1.327	3,5	1.388	4,6
Leistungen	965	-1,2	960	-0,5	1.024	6,7	1.038	1,3
Schadensatz	78,6		74,8		77,2		74,8	
Kfz-Unfall								
verrechnete Prämien	54	0,5	54	-0,2	55	1,2	56	2,1
abgegrenzte Prämien	54	0,5	54	0,0	55	0,7	56	2,1
Leistungen	2	-30,7	2	6,0	2	11,6	3	36,6
Schadensatz	3,3		3,5		3,9		5,2	
Summe Kfz-Versicherung								
verrechnete Prämien	2.993	1,6	3.060	2,2	3.126	2,2	3.196	2,2
abgegrenzte Prämien	2.991	1,6	3.060	2,3	3.121	2,0	3.188	2,1
Leistungen	2.116	0,6	2.174	2,7	2.228	2,5	2.222	-0,3
Schadensatz	70,7		71,1		71,4		69,7	

Quelle: VVO

6.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Kfz-Versicherung

Risiken	2013	2014	2015	2016
Kfz-Haftpflicht	6.512.427	6.511.116	6.671.627	6.778.441
Steigerung in %	1,3	0,0	2,5	1,6
Kfz-Kasko	2.404.971	2.455.843	2.507.939	2.596.938
Steigerung in %	0,3	2,1	2,1	3,5
Kfz-Insassenunfall	1.064.923	1.163.146	1.076.878	1.107.343
Steigerung in %	-0,1	9,2	-7,4	2,8
Summe Kfz-Versicherung	9.982.321	10.130.105	10.256.444	10.482.722
Steigerung in %	0,9	1,5	1,2	2,2

Schaden- und Leistungsfälle	2013	2014	2015	2016
Kfz-Haftpflicht	540.606	523.670	523.424	534.773
Steigerung in %	-0,4	-3,1	0,0	2,2
Kfz-Kasko	783.949	755.496	773.710	788.266
Steigerung in %	0,4	-3,6	2,4	1,9
Kfz-Insassenunfall	519	420	475	498
Steigerung in %	-3,2	-19,1	13,1	4,8
Summe Kfz-Versicherung	1.325.074	1.279.586	1.297.609	1.323.537
Steigerung in %	0,1	-3,4	1,4	2,0

Quelle: VVO

6.3. Marktanteile in der Kfz-Versicherung 2015 und 2016

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2016	in %
1	Generali Versicherung AG	17,83	1	Generali Versicherung AG ¹⁾	17,54
2	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,82	2	UNIQA Österreich Versicherungen AG ²⁾	16,82
3	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,02	3	Allianz Elementar Versicherungs-AG	12,95
4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,41	4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,33
5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,02	5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,89
6	Zürich Versicherungs-AG	6,52	6	Zürich Versicherungs-AG	6,31
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,53	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,63
8	Helvetia Versicherungen AG	3,28	8	Helvetia Versicherungen AG	3,27
9	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,23	9	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,23
10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,90	10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,80
11	HDI Versicherung AG	2,65	11	HDI Versicherung AG	2,67
12	Niederösterreichische Versicherung AG	2,38	12	Niederösterreichische Versicherung AG	2,41
13	VAV Versicherungs-AG	1,79	13	VAV Versicherungs-AG	1,79
14	Porsche Versicherungs-AG	1,57	14	MuKi Versicherungsverein a.G.	1,65
15	Raiffeisen Versicherung AG	1,55	15	Porsche Versicherungs-AG	1,63
16	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,33	16	GARANTA Versicherungs-AG Österreich	0,93
17	MuKi Versicherungsverein a.G.	1,27	17	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,86
18	GARANTA Versicherungs-AG Österreich	0,89	18	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,70
19	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,73	19	ERGO Versicherung AG	0,64
20	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,69	20	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,52
21	ERGO Versicherung AG	0,62	21	SK Versicherung AG	0,44
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,51	22	Merkur Versicherung AG	0,00
23	SK Versicherung AG	0,47			
24	Merkur Versicherung AG	0,00			
nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio €)		3.126	Verrechnete Prämien (in Mio €)		3.196

¹⁾ Übernahme des Versicherungsbestandes der Drei-Banken Versicherungs-AG

²⁾ Fusion mit Finance Life Lebensversicherungs AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und Raiffeisen Versicherung AG

Quelle: VVO

6.4. Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich

(zum öffentlichen Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge)

Kraftfahrzeugbestand	2013	2014	2015	2016
Kraftfahrzeuge insgesamt	6.384.791	6.466.166	6.545.818	6.654.504
davon: Motorräder ^{*)}	465.225	483.723	501.435	521.879
davon: Personenkraftwagen ^{**)}	4.641.308	4.694.921	4.748.048	4.821.557
davon: Lastkraftwagen ^{***)}	408.560	418.594	427.515	440.368

Kraftfahrzeugdichte	2013	2014	2015	2016
Auf 1.000 Einwohner entfallen				
Kraftfahrzeuge insgesamt	753,2	756,8	758,5	761,5
davon: Motorräder ^{*)}	54,9	56,6	58,1	59,7
davon: Personenkraftwagen ^{**)}	547,5	549,5	550,2	551,7
davon: Lastkraftwagen ^{***)}	48,2	49,0	49,5	50,4

^{*)} Einschließlich Motorräder mit Beiwagen, Motordrei- und -vierräder, Invalidenfahrzeuge und Leichtmotorräder

^{**)} Einschließlich Kombinationsfahrzeuge

^{***)} Einschließlich Tankwagen.

Quelle: Statistik Austria, VVO



7. KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE a.G.

7.1. Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.
(in 1.000 €)

	2013	2014	2015	2016*)
Brandschadenversicherungsvereine				
Prämien	16.882	17.428	17.854	17.175
Steigerung in %	4,2	3,2	2,4	-3,8
Leistungen	6.178	5.283	7.118	8.325
Steigerung in %	-38,4	-14,5	34,7	17,0
Schadensatz	36,6	30,3	39,9	48,5
Viehversicherungsvereine				
Prämien	199	218	212	226
Steigerung in %	-4,2	9,6	-2,7	6,6
Leistungen	203	206	193	238
Steigerung in %	-6,3	1,5	-6,5	23,5
Schadensatz	102,2	94,7	91,0	105,4
Summe Kleine Versicherungsvereine a.G				
Prämien	17.081	17.646	18.066	17.401
Steigerung in %	4,1	3,3	2,4	-3,7
Leistungen	6.381	5.489	7.311	8.563
Steigerung in %	-37,7	-14,0	33,2	17,1
Schadensatz	37,4	31,1	40,5	49,2

*) Vorläufige Werte

Quelle: FMA, VVO

7.2. Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.

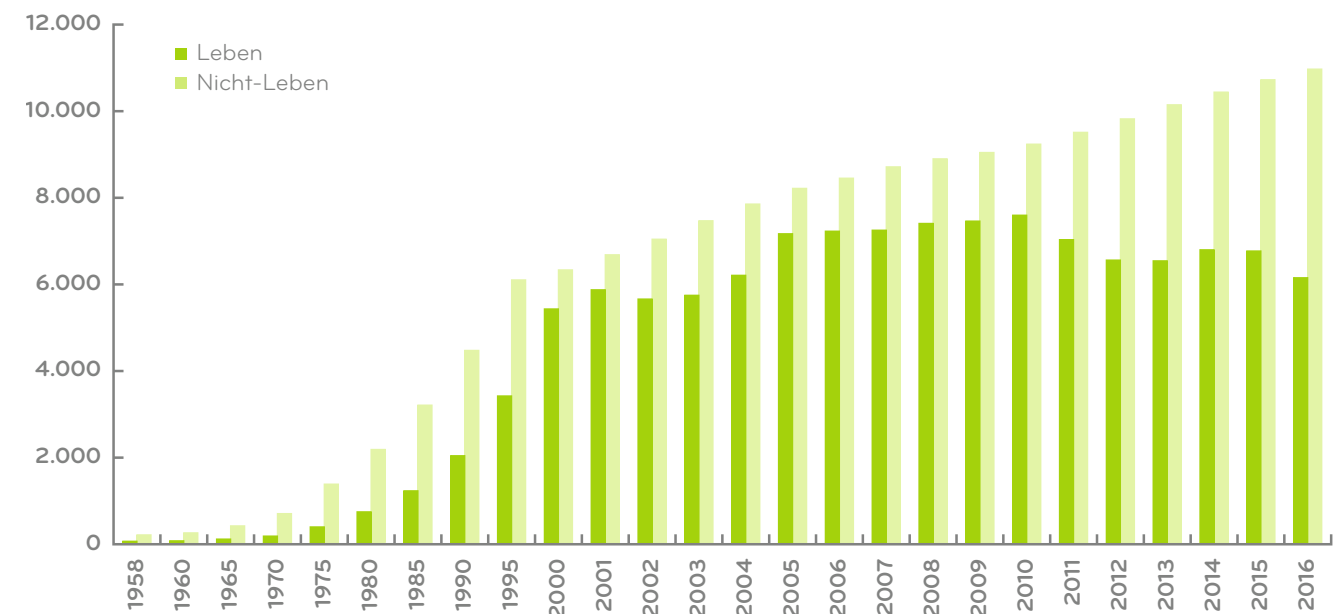
	2013	2014	2015	2016*)
Risiken	59.753	59.982	58.434	58.205
Steigerung in %	-1,7	0,4	-2,6	-0,4
Schaden und Leistungsfälle	5.864	6.283	6.720	6.539
Steigerung in %	-22,5	7,1	7,0	-2,7

*) Vorläufige Werte

Quelle: VVO

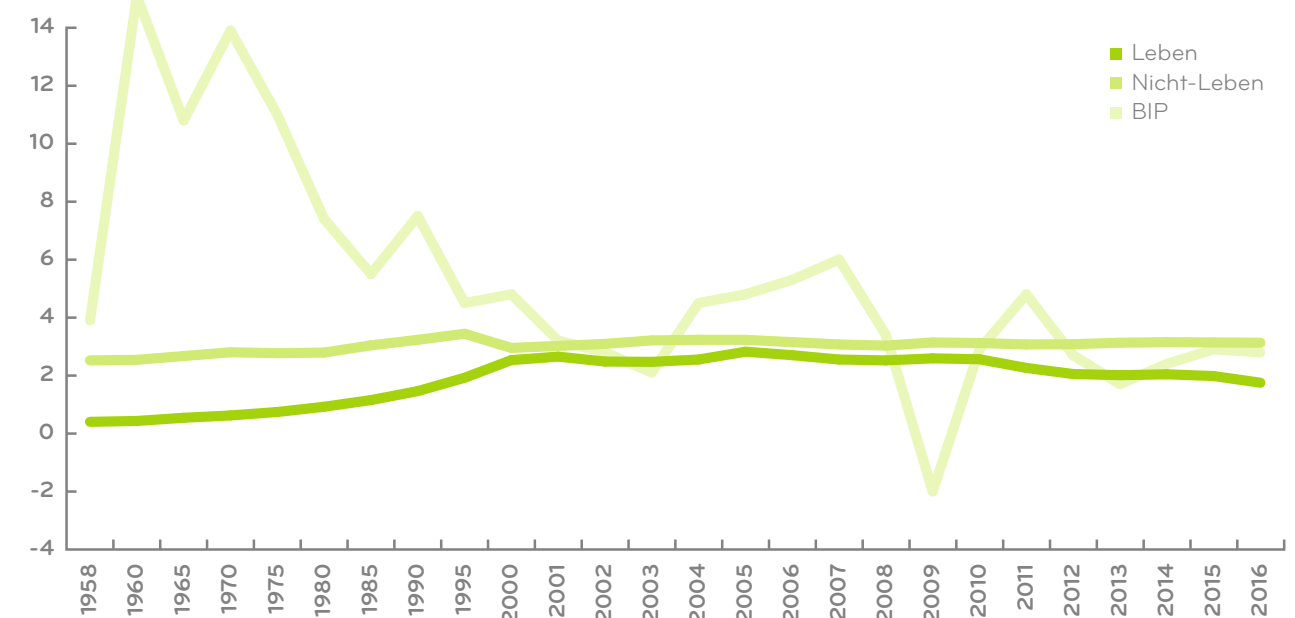
8. INTERNATIONALE VERGLEICHE

Prämienentwicklung in der Lebens- und Nicht-Lebensversicherung
1958 bis 2016



Quelle: VVO

Entwicklung des BIP sowie Versicherungsdurchdringung in der
Lebens- und Nicht-Lebensversicherung 1958 bis 2016



Quelle: Statistik Austria, VVO

8.1. Bruttoinlandsprodukt (BIP), Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand

(Dir. incl. Geschäft)

Jahr	BIP nominell (in Mrd. €)*		Prämien (in Mio. €)					
		%	Gesamt	%	Leben	%	Nichtleben	%
1958	6,93	3,9	202	17,1	28	-	175	-
1960	8,75	15,1	260	16,8	38	16,3	222	16,9
1965	14,35	10,8	461	13,7	78	16,7	383	13,1
1970	23,78	13,9	812	10,3	147	12,7	666	9,8
1975	48,57	11,0	1.705	14,3	359	16,4	1.346	13,8
1980	76,97	7,4	2.853	9,3	707	12,1	2.146	8,4
1985	104,08	5,5	4.361	9,6	1.192	16,0	3.169	7,4
1990	137,22	7,5	6.433	5,1	2.002	-0,7	4.432	7,9
1995	176,18	4,5	9.440	7,1	3.381	14,4	6.059	3,3
2000	213,20	4,8	11.679	6,6	5.389	11,5	6.290	2,7
2001	220,10	3,2	12.470	6,8	5.831	8,2	6.639	5,6
2002	226,30	2,8	12.615	1,2	5.617	-3,7	6.998	5,4
2003	231,00	2,1	13.128	4,1	5.704	1,5	7.424	6,1
2004	241,51	4,5	13.974	6,4	6.165	8,1	7.809	5,2
2005	253,01	4,8	15.295	9,5	7.124	15,6	8.171	4,6
2006	266,48	5,3	15.589	1,9	7.183	0,8	8.406	2,9
2007	282,35	6,0	15.874	1,8	7.206	0,3	8.668	3,1
2008	291,93	3,4	16.214	2,1	7.362	2,2	8.853	2,1
2009	286,19	-2,0	16.415	1,2	7.416	0,7	8.999	1,7
2010	294,63	2,9	16.743	2,0	7.552	1,8	9.191	2,1
2011	308,63	4,8	16.452	-1,7	6.988	-7,5	9.464	3,0
2012	317,12	2,7	16.291	-1,0	6.516	-6,8	9.775	3,3
2013	322,54	1,7	16.599	1,9	6.499	-0,3	10.100	3,3
2014	330,42	2,4	17.146	3,3	6.754	3,9	10.392	2,9
2015	339,90	2,9	17.404	1,5	6.726	-0,4	10.678	2,8
2016	349,49	2,8	17.032	-2,1	6.109	-9,2	10.923	2,3

Anmerkung: Die Steigerungsraten beim BIP sowie bei den Prämien beziehen sich auf die jeweiligen Vorjahre.

*) BIP nominell: Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Marktpreisen

**) Durchdringung (=Versicherungsdurchdringung): Prämien in % des BIP

***) Dichte (=Versicherungsdichte): Prämien pro Kopf

****) 2001: Endgültiges Ergebnis der Volkszählung, 1992-2000, 2002-2016: Bevölkerungsfortschreibung

BIP 2016: vorläufiger Wert (Quelle: Statistik Austria)

Quelle: Statistik Austria, VVO

Jahr	Durchdringung (in %)**)			Dichte (in €)***)			Bevölkerung****)
	Gesamt	Leben	Nichtleben	Gesamt	Leben	Nichtleben	
1958	2,92	0,40	2,52	29	4	25	6.987.358
1960	2,97	0,43	2,54	37	5	32	7.047.437
1965	3,21	0,54	2,67	63	11	53	7.270.889
1970	3,42	0,62	2,80	109	20	89	7.467.086
1975	3,51	0,74	2,77	225	47	178	7.578.903
1980	3,71	0,92	2,79	378	94	284	7.549.433
1985	4,19	1,15	3,04	576	158	419	7.564.984
1990	4,69	1,46	3,23	838	261	577	7.677.850
1995	5,36	1,92	3,44	1.188	425	762	7.948.278
2000	5,48	2,53	2,95	1.458	673	785	8.011.566
2001	5,67	2,65	3,02	1.551	725	826	8.042.293
2002	5,57	2,48	3,09	1.561	695	866	8.082.121
2003	5,68	2,47	3,21	1.617	703	914	8.118.245
2004	5,79	2,55	3,23	1.711	755	956	8.169.441
2005	6,05	2,82	3,23	1.860	866	993	8.225.278
2006	5,85	2,70	3,15	1.885	869	1.017	8.267.948
2007	5,62	2,55	3,07	1.914	869	1.045	8.295.189
2008	5,55	2,52	3,03	1.948	885	1.064	8.321.541
2009	5,74	2,59	3,14	1.968	889	1.079	8.341.483
2010	5,68	2,56	3,12	2.002	903	1.099	8.361.069
2011	5,33	2,26	3,07	1.961	833	1.128	8.388.534
2012	5,14	2,05	3,08	1.933	773	1.160	8.426.311
2013	5,15	2,01	3,13	1.958	767	1.191	8.477.230
2014	5,19	2,04	3,15	2.007	791	1.216	8.543.932
2015	5,12	1,98	3,14	2.017	779	1.237	8.629.519
2016	4,87	1,75	3,13	1.949	699	1.250	8.739.130

8.2. Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich 2015:

Prämieinnahmen in Landeswährung, in Mio. Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte

Land	Prämieinnahmen in Mio. Landeswährung			Umrechnungs- kurs (Jahres- durchschnitt)	Prämieinnahmen in Mio. €		
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben		Gesamt	Leben	Nicht- Leben
Australien	93.989	58.139	35.850	1,4777	63.605	39.344	24.261
Belgien	29.811	15.549	14.262	1,0000	29.811	15.549	14.262
Bulgarien	1.886	331	1.555	1,9558	964	169	795
Dänemark	204.400	133.791	70.609	7,4587	27.404	17.938	9.467
Deutschland	192.201	87.173	105.028	1,0000	192.201	87.173	105.028
Finnland	24.556	20.037	4.519	1,0000	24.556	20.037	4.519
Frankreich	207.776	135.315	72.461	1,0000	207.776	135.315	72.461
Griechenland	3.734	1.711	2.022	1,0000	3.734	1.711	2.022
Großbritannien	209.471	140.328	69.143	0,7258	288.591	193.332	95.259
Irland	49.726	42.733	6.992	1,0000	49.726	42.733	6.992
Italien	148.738	112.518	36.219	1,0000	148.738	112.518	36.219
Japan	54.014.250	41.295.720	12.718.530	134,3100	402.161	307.466	94.695
Kanada	147.020	63.084	83.935	1,4186	103.637	44.469	59.167
Kroatien	8.709	2.919	5.790	7,6137	1.144	383	760
Liechtenstein	3.282	2.275	1.007	1,0679	3.073	2.130	943
Luxemburg	24.155	20.974	3.181	1,0000	24.155	20.974	3.181
Neuseeland	13.581	2.310	11.271	1,5930	8.525	1.450	7.075
Niederlande	72.636	16.028	56.607	1,0000	72.636	16.028	56.607
Norwegen	160.207	93.638	66.569	8,9496	17.901	10.463	7.438
Österreich*)	17.404	6.726	10.678	1,0000	17.404	6.726	10.678
Polen	53.351	22.093	31.258	4,1841	12.751	5.280	7.471
Portugal	12.854	8.633	4.221	1,0000	12.854	8.633	4.221
Rumänien	8.559	1.708	6.851	4,4454	1.925	384	1.541
Russland	1.023.819	129.715	894.105	68,0720	15.040	1.906	13.135
Schweden	282.574	204.631	77.943	9,3535	30.211	21.877	8.333
Schweiz	58.969	32.633	26.336	1,0679	55.220	30.558	24.661
Serbien	81.842	17.982	63.860	120,7636	678	149	529
Slowakei	1.981	883	1.098	1,0000	1.981	883	1.098
Slowenien	1.975	566	1.409	1,0000	1.975	566	1.409
Spanien	55.259	25.567	29.693	1,0000	55.259	25.567	29.693
Tschechien	153.395	62.416	90.980	27,2790	5.623	2.288	3.335
Türkei	30.286	3.700	26.586	3,0255	10.010	1.223	8.787
Ukraine	29.736	2.187	27.549	24,4147	1.218	90	1.128
Ungarn	832.623	447.507	385.116	310,0000	2.686	1.444	1.242
USA	1.316.271	552.506	763.766	1,1095	1.186.364	497.977	688.388
Zypern	726	302	425	1,0000	726	302	425

nachrichtlich (in USD):

Europa gesamt	1.468.878	872.115	596.763	1,1095	1.323.910	786.043	537.867
Westeuropa	1.415.185	856.624	558.561	1,1095	1.275.516	772.081	503.435
Mittel- und Osteuropa	53.693	15.491	38.202	1,1095	48.394	13.962	34.432
OECD	3.602.190	1.979.925	1.622.265	1,1095	3.246.679	1.784.520	1.462.159
Euroland	940.619	550.609	390.009	1,1095	847.786	496.268	351.518
EU	1.352.516	820.286	532.230	1,1095	1.219.032	739.329	479.703

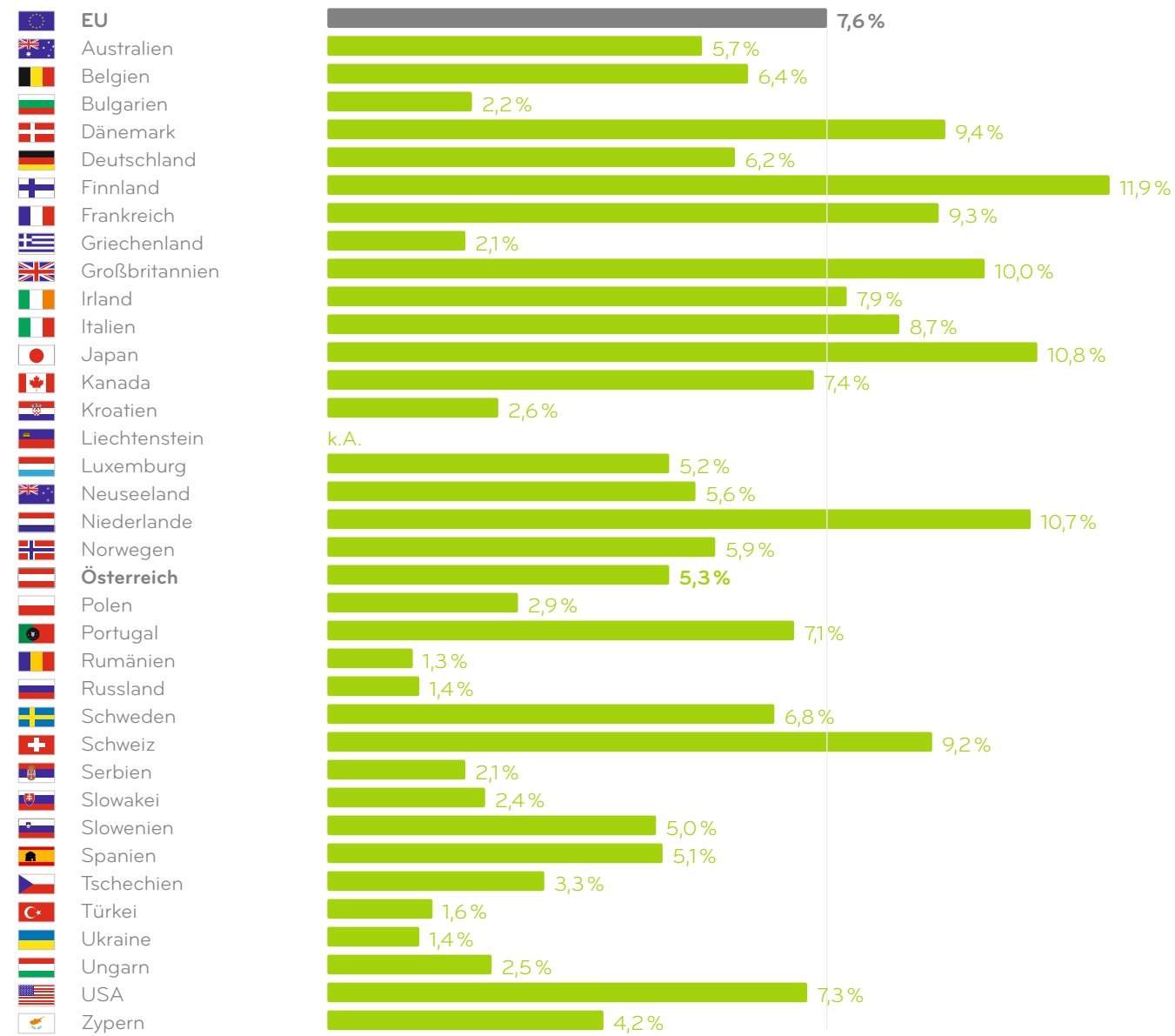
*) Daten des VVO

Quelle: Sigma, OeNB, VVO

Land	Versicherungsdurchdringung in %			Versicherungsdichte in €		
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben	Gesamt	Leben	Nicht- Leben
Australien	5,7	3,5	2,2	2.666	1.649	1.017
Belgien	6,4	3,8	2,7	2.332	1.371	961
Bulgarien	2,2	0,4	1,8	135	24	111
Dänemark	9,4	6,7	2,7	4.429	3.167	1.263
Deutschland	6,2	2,9	3,4	2.310	1.065	1.245
Finnland	11,9	9,7	2,2	4.473	3.650	823
Frankreich	9,3	6,2	3,1	3.057	2.040	1.018
Griechenland	2,1	1,0	1,2	344	158	186
Großbritannien	10,0	7,5	2,4	3.928	2.967	961
Irland	7,9	6,4	1,5	3.539	2.860	680
Italien	8,7	6,6	2,1	2.326	1.774	552
Japan	10,8	8,3	2,6	3.203	2.449	754
Kanada	7,4	3,2	4,2	2.892	1.241	1.651
Kroatien	2,6	0,9	1,7	269	90	179
Liechtenstein	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Luxemburg	5,2	3,4	1,8	4.868	3.186	1.682
Neuseeland	5,6	1,0	4,6	1.870	318	1.552
Niederlande	10,7	2,4	8,4	4.293	947	3.346
Norwegen	5,9	3,7	2,2	3.216	2.017	1.199
Österreich*)	5,3	2,0	3,2	2.037	787	1.250
Polen	2,9	1,2	1,7	335	139	196
Portugal	7,1	4,8	2,3	1.228	826	401
Rumänien	1,3	0,3	1,0	97	19	78
Russland	1,4	0,2	1,2	106	13	92
Schweden	6,8	4,9	1,9	3.091	2.238	853
Schweiz	9,2	5,1	4,1	6.643	3.676	2.967
Serbien	2,1	0,5	1,6	95	21	74
Slowakei	2,4	1,1	1,3	366	163	203
Slowenien	5,0	1,4	3,6	954	273	680
Spanien	5,1	2,4	2,8	1.191	551	640
Tschechien	3,3	1,3	1,9	533	217	316
Türkei	1,6	0,2	1,4	127	16	112
Ukraine	1,4	0,1	1,3	27	2	25
Ungarn	2,5	1,3	1,1	273	147	126
USA	7,3	3,1	4,2	3.692	1.550	2.142
Zypern	4,2	1,7	2,4	831	345	486

Europa gesamt	6,9	4,2	2,7	1.473	890	583
Westeuropa	7,7	4,8	3,0	2.326	1.435	891
Mittel- und Osteuropa	1,9	0,6	1,4	149	43	106
OECD	7,6	4,2	3,4	2.449	1.352	1.098
Euroland	7,4	4,3	3,2	2.274	1.303	970
EU	7,6	4,7	2,9	2.174	1.345	829

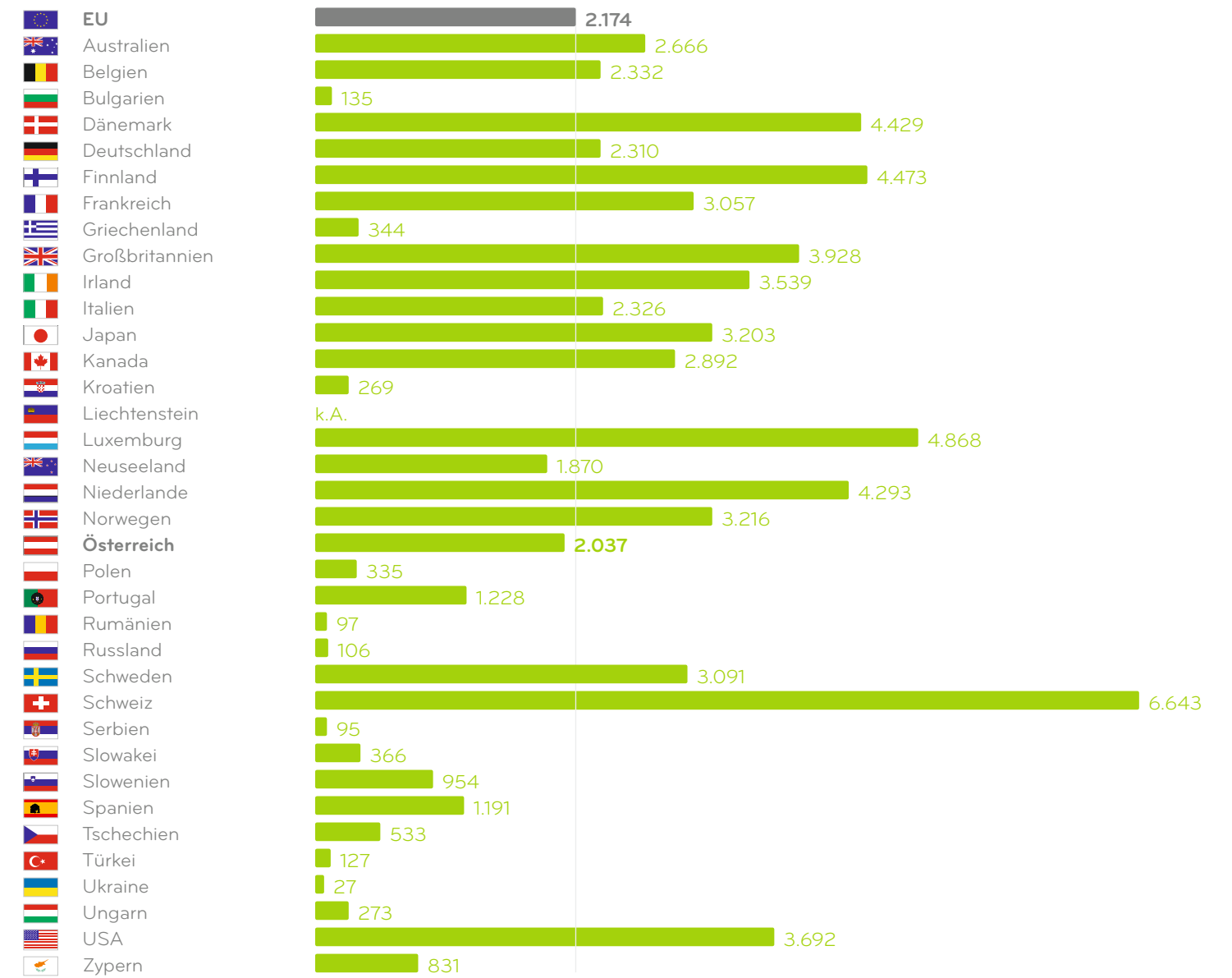
Versicherungsdurchdringung*) im internationalen Vergleich 2015



*) Prämien in % des BIP

Quelle: Sigma, VVO

Versicherungsdichte*) im internationalen Vergleich 2015



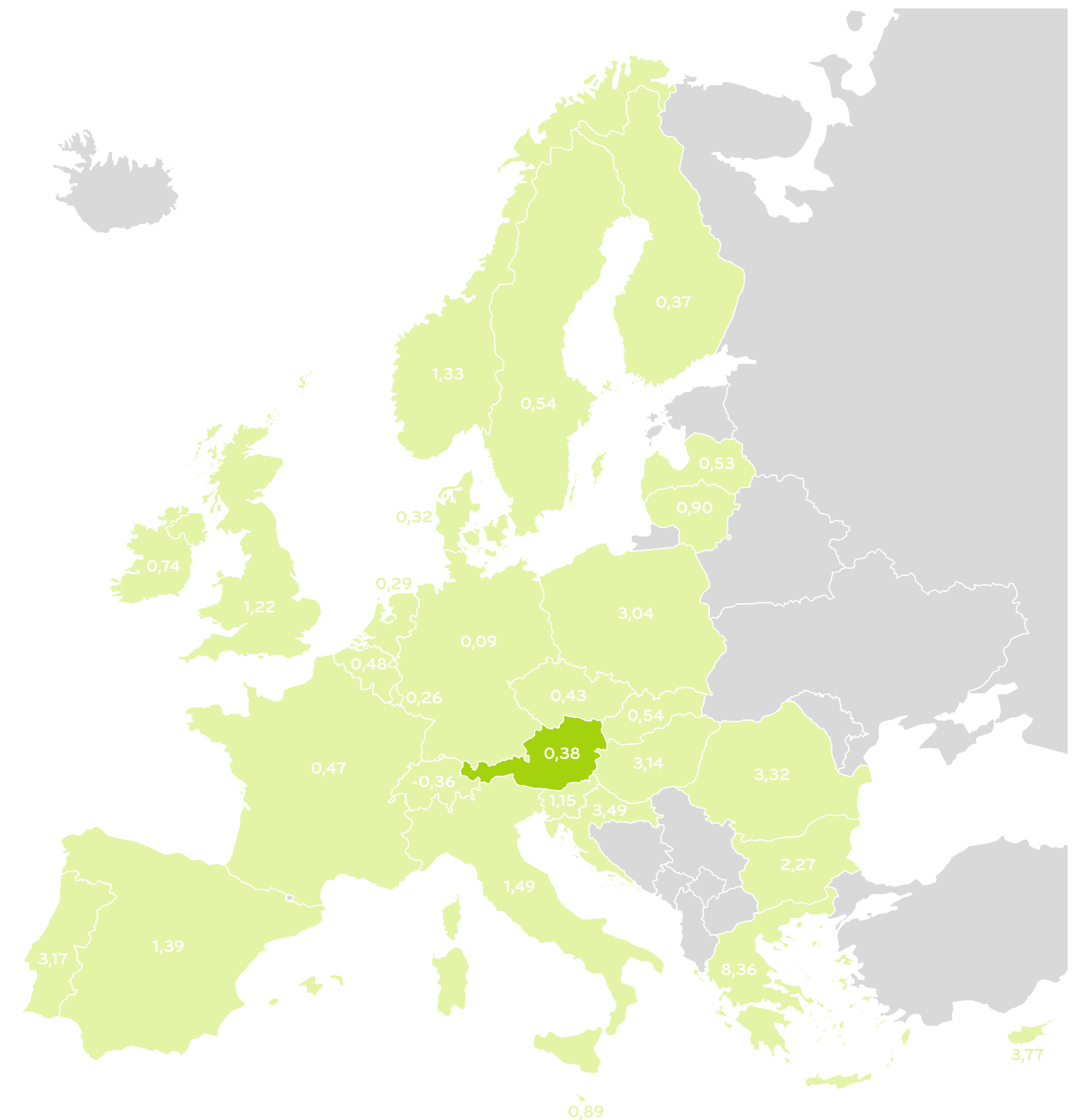
*) Prämien pro Kopf

Quelle: Sigma, VVO

8.3. Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in %
(Sekundärmarktrenditen)

Europa	2013	2014	2015	2016
Belgien	2,41	1,71	0,84	0,48
Bulgarien	3,47	3,35	2,49	2,27
Dänemark	1,75	1,33	0,69	0,32
Deutschland	1,57	1,16	0,50	0,09
Finnland	1,86	1,45	0,72	0,37
Frankreich	2,20	1,67	0,84	0,47
Griechenland	10,05	6,93	9,67	8,36
Großbritannien	2,03	2,14	1,79	1,22
Irland	3,79	2,37	1,18	0,74
Italien	4,32	2,89	1,71	1,49
Kroatien	4,68	4,05	3,55	3,49
Lettland	3,34	2,51	0,96	0,53
Litauen	3,83	2,79	1,38	0,90
Luxemburg	1,85	1,34	0,37	0,26
Malta	3,36	2,61	1,49	0,89
Niederlande	1,96	1,46	0,69	0,29
Norwegen	2,58	2,52	1,57	1,33
Österreich	2,01	1,49	0,75	0,38
Polen	4,03	3,52	2,70	3,04
Portugal	6,29	3,75	2,42	3,17
Rumänien	5,41	4,49	3,47	3,32
Schweden	2,12	1,72	0,72	0,54
Schweiz	0,95	0,69	-0,07	-0,36
Slowakei	3,19	2,07	0,89	0,54
Slowenien	5,81	3,27	1,71	1,15
Spanien	4,56	2,72	1,74	3,49
Tschechien	2,11	1,58	0,58	0,26
Ungarn	5,92	4,81	3,43	3,14
Zypern	6,50	6,00	4,54	3,77
Übersee				
Japan	0,71	0,55	0,36	-0,05
USA	2,34	2,53	2,13	1,84
nachrichtlich: Euroraum	3,01	2,28	1,27	0,93

Quelle: OeNB



9. WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN

9.1. Bevölkerungsstand 1951 bis 2045

nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast

Altersgruppen (Jahre)	1951*)	1981*)	1991*)
Bevölkerungsstand insgesamt	6.933.905	7.555.338	7.795.786
0 bis unter 20	2.028.061	2.168.746	1.859.255
20 bis unter 65	4.172.392	4.240.598	4.769.613
65 und mehr	733.452	1.145.994	1.166.918
männlich	3.217.240	3.572.426	3.753.989
0 bis unter 20	1.032.582	1.105.958	954.318
20 bis unter 65	1.878.599	2.054.784	2.395.226
65 und mehr	306.059	411.684	404.445
weiblich	3.716.665	3.982.912	4.041.797
0 bis unter 20	995.479	1.062.788	904.937
20 bis unter 65	2.293.793	2.185.814	2.374.387
65 und mehr	427.393	734.310	762.473
Geburtenrate in ‰	14,8	12,4	12,1
durchschnittliche Lebenserwartung			
* bei der Geburt			
- männlich	62,38	69,28	72,41
- weiblich	67,75	76,41	79,05
* mit 30 Jahren			
- männlich	39,60	41,84	44,18
- weiblich	43,53	47,94	50,08
* mit 60 Jahren			
- männlich	14,89	16,36	18,03
- weiblich	17,25	20,40	22,21
nachrichtlich:			
demografische Alterslast***)			
- insgesamt	17,6	27,0	24,5
- männlich	16,3	20,0	16,9
- weiblich	18,6	33,6	32,1

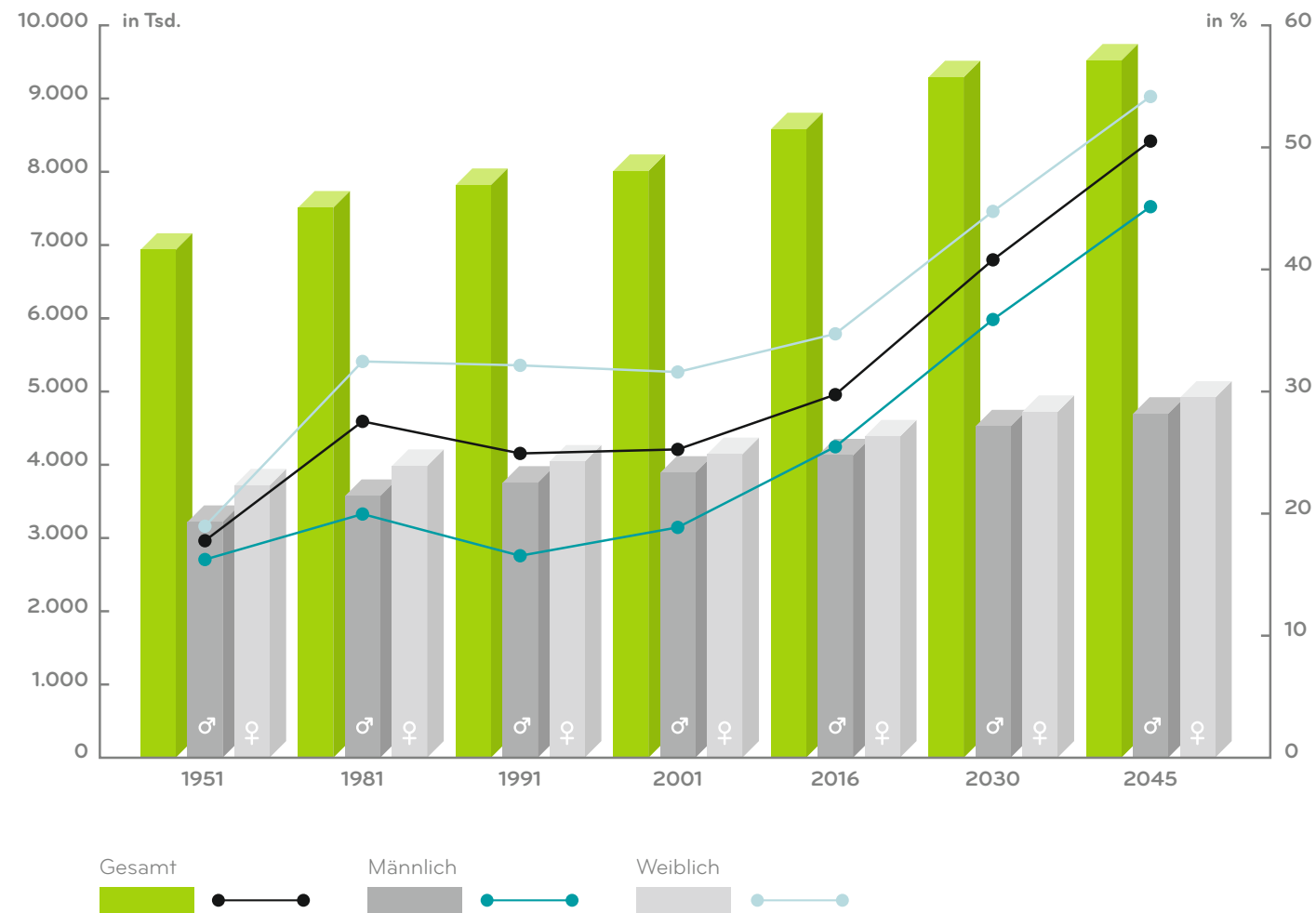
*) Ergebnisse der Volkszählungen vom 1. Juni 1951, 12. Mai 1981, 15. Mai 1991 und 15. Mai 2001
 **) Jahresdurchschnittswerte der Bevölkerungsprojektion (mittlere Variante)
 ***) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-jährigen an den 20- bis unter 65-jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

	2001*)	2015	2016	2030**)	2045**)
Bevölkerungsstand insgesamt	8.032.926	8.629.519	8.739.130	9.432.086	9.719.867
0 bis unter 20	1.837.439	1.692.442	1.711.427	1.847.458	1.831.828
20 bis unter 65	4.953.808	5.342.640	5.412.970	5.430.362	5.303.672
65 und mehr	1.241.679	1.594.437	1.614.733	2.154.266	2.584.367
männlich	3.889.189	4.229.076	4.293.287	4.636.440	4.760.529
0 bis unter 20	940.916	870.460	882.890	949.280	939.980
20 bis unter 65	2.476.326	2.676.898	2.717.381	2.725.343	2.657.269
65 und mehr	471.947	681.718	693.016	961.817	1.163.280
weiblich	4.143.737	4.400.443	4.445.843	4.795.646	4.959.338
0 bis unter 20	896.523	821.982	828.537	898.178	891.848
20 bis unter 65	2.477.482	2.665.742	2.695.589	2.705.019	2.646.403
65 und mehr	769.732	912.719	921.717	1.192.449	1.421.087
Geburtenrate in ‰	9,3	9,8	9,7	9,4	9,0
durchschnittliche Lebenserwartung					
* bei der Geburt					
- männlich	75,61	78,63	79,20	81,90	84,40
- weiblich	81,60	83,59	84,10	86,30	88,30
* mit 30 Jahren					
- männlich	46,92	49,44	k.A.	k.A.	k.A.
- weiblich	52,31	54,09	k.A.	k.A.	k.A.
* mit 60 Jahren					
- männlich	20,15	21,81	k.A.	k.A.	k.A.
- weiblich	24,17	25,52	k.A.	k.A.	k.A.
nachrichtlich:					
demografische Alterslast***)					
- insgesamt	25,1	29,8	29,8	39,7	48,7
- männlich	19,1	25,5	25,5	35,3	43,8
- weiblich	31,1	34,2	34,2	44,1	53,7



Bevölkerungsstand sowie demografische Alterslast 1951 bis 2045*)



*) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-Jährigen an den 20- bis unter 65-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

9.2. Ausgewählte Indexreihen

(Jahresdurchschnitt)

	2013	2014	2015	2016
Deflator des BIP (Steigerung in %)	1,6	1,8	1,9	1,3
Verbraucherpreisindex (VPI) – Gesamtindex*	97,5	99,1	100,0	100,9
Steigerung in %	2,0	1,7	0,9	0,9
Teilindex Versicherungen	95,8	97,9	100,0	101,8
Steigerung in %	1,1	2,3	2,1	1,8
- Haushaltsversicherungen	95,2	98,4	100,0	101,3
- Steigerung in %	3,0	3,4	1,6	1,3
- Krankenversicherungen	95,6	97,3	100,0	102,2
- Steigerung in %	-1,3	1,7	2,8	2,2
- Kraftfahrzeugversicherungen	96,5	98,3	100,0	101,7
- Steigerung in %	2,5	1,9	1,7	1,7
- Sonstige Versicherungen	93,6	97,0	100,0	101,6
- Steigerung in %	2,0	3,6	3,1	1,6
Teilindex Verkehr	103,0	103,1	100,0	98,2
Steigerung in %	-0,3	0,2	-3,0	-1,8
Teilindex Gesundheitspflege	96,3	98,5	100,0	102,2
Steigerung in %	3,1	2,2	1,6	2,2
- Ambulante Gesundheitsdienstleistungen	97,6	99,8	100,0	102,3
- Steigerung in %	2,2	2,2	0,2	2,3
- Krankenhausdienstleistungen	94,3	97,6	100,0	102,5
- Steigerung in %	3,7	3,5	2,4	2,5
Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) – Gesamtindex**)	129,1	133,5	137,7	141,9
Steigerung in %	3,7	3,5	3,1	3,0
Teilindex Sachschäden	134,6	139,8	144,7	149,0
Steigerung in %	4,3	3,9	3,5	3,0
Teilindex Reparaturkosten	137,5	143,5	149,1	153,6
Steigerung in %	4,7	4,4	3,9	3,0
Teilindex Personenschäden	109,6	111,6	113,9	116,6
Steigerung in %	1,7	1,8	2,1	2,3
Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungspreisindex (KVLPI) 2010	109,6	112,9	115,9	119,0
Steigerung in %	2,9	3,0	2,7	2,6
Tariflohnindex (TLI) – Gesamtindex (2006=100,0)	119,8	122,6	125,3	127,3
Steigerung in %	2,6	2,3	2,2	1,6
Teilindex Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	120,2	123,0	125,4	127,1
Steigerung in %	2,8	2,3	2,0	1,4
Teilindex Versicherungsunternehmen	120,6	123,6	126,3	128,0
Steigerung in %	3,1	2,5	2,2	1,3
Baukostenindex***)				
Teilindex Baumeisterarbeiten	106,6	108,2	100,0	101,4
Steigerung in %	1,9	1,5	1,0	1,4

*) neue Gliederung auf Basis 2010 = 100,0

**) PIKHL: Wird seit 1. Jänner 2007 auf Basis 2006 = 100,0 gerechnet.

***) Umbasierung auf 2015 = 100,0

Quelle: Statistik Austria, VVO

GLOSSAR
KONTAKTE

GLOSSAR

A

Abgegrenzte Prämien

Verrechnete Prämien, gekürzt um den Prämienübertrag am Ende des Geschäftsjahres, vermehrt um den Prämienübertrag zu Beginn des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Stornorückstellungen bzw. Aktivposten für noch nicht verrechnete Prämien.

Assekuranz

Traditioneller Ausdruck für Versicherungswirtschaft (Individualversicherung).

B

Begünstigte Person oder Bezugsberechtigte Person

Diese Person erhält im Rahmen der Lebensversicherung die Versicherungssumme bei Ableben des Versicherungsnehmers vor Vertragsablauf.

Berufsunfähigkeitsversicherung

Mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung können Sie sich und ihre Familie gegen finanzielle Verluste aufgrund einer Beeinträchtigung der Berufsfähigkeit absichern.

Besitzwechselkündigung

Bei einem Hausverkauf werden zunächst die dafür abgeschlossenen Versicherungen vom Hauskäufer übernommen. Dieser hat die Möglichkeit, die Versicherung zu kündigen (=Besitzwechselkündigung). Die Kündigung muss innerhalb eines Monats ab Kauf schriftlich an den Versicherer geschickt werden. Auch das Versicherungsunternehmen kann bei einem Besitzwechsel von seinem Kündigungsrecht Gebrauch machen.

Beteiligungen

Beteiligungen sind Anteile oder Stimmrechte an anderen Unternehmen, die dazu bestimmt sind, dem eigenen Ge-

schäftsbetrieb durch eine dauernde Verbindung zu diesem Unternehmen zu dienen. Dabei ist es unerheblich, ob die Anteile in Wertpapieren verbrieft sind oder nicht. Dies gilt in gleicher Weise für Anteile an Unternehmen, deren wesentlichstes Ziel die Venture-Finanzierung darstellt. Als Beteiligung gelten im Zweifel Anteile an einer Kapitalgesellschaft oder an einer Genossenschaft, deren Nennbeträge insgesamt 25 Prozent des Nennkapitals dieser Gesellschaft erreichen. Die Beteiligung als persönlich haftender Gesellschafter an einer Personengesellschaft des Handelsrechts gilt stets als Beteiligung; für andere Beteiligungen an Personengesellschaften des Handelsrechts gilt der erste Absatz sinngemäß.

Beteiligungsunternehmen

Beteiligungsunternehmen sind Unternehmen, an denen das bilanzierende Versicherungsunternehmen eine Beteiligung hält oder Unternehmen, die am bilanzierenden Versicherungsunternehmen eine Beteiligung halten (s. a.: Beteiligungen).

Betriebliche Kollektivversicherung

Die Betriebliche Kollektivversicherung ist seit September 2005 als Alternative zur Veranlagung bei Pensionskassen möglich und wurde zur Stärkung der zweiten Säule eingeführt. Die Betriebliche Kollektivversicherung ist als Lebensversicherung mit Zinsgarantie eine besonders sichere Form der Altersvorsorge und kann von Betrieben daher besonders gut als weiteres Instrument der Mitarbeitermotivation genutzt werden.

Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft (BÖV)

Die Bildungsakademie ist satzungsgemäß ein Verein mit Sitz in Wien. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich über das gesamte Bundesgebiet. Die Errichtung von Landesstellen, die Gründung von regionalen und überregionalen Institutionen, Vereinen usw., die eine vergleichbare Zielsetzung haben, ist möglich. Als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr (§ 1).

Zweck des Vereins ist

- die Aus- und Weiterbildung der in der österreichischen Versicherungswirtschaft tätigen Menschen,
- die Umschulung Erwachsener, die nach anderweitiger Berufsausbildung erst in späteren Lebensjahren in der Versicherungswirtschaft tätig werden möchten,
- die Ausbildung von Fachleuten, die in der Wirtschaft und im Bildungswesen mit Versicherungsfragen befasst sind (§ 2). Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, außerordentliche, korrespondierende und Ehrenmitglieder (§ 4 Z 1; Definition siehe § 4 Z 2 bis Z 6).

BIP Bruttoinlandsprodukt

Das BIP als Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft gibt den Wert aller in einer bestimmten Periode in einem Land erzeugten Produkte und Dienstleistungen an und wird zu laufenden Preisen (Marktpreisen) oder real, d. h. zu konstanten Preisen (Preisen eines bestimmten Basisjahres) erstellt.

Bonus-Malus-System

Bei einem Bonus-Malus-System richtet sich die Prämienbemessung nach dem Schadenverlauf während einer Beobachtungsperiode. Bei Schadenfreiheit sinkt die zu leistende Prämienzahlung stufenweise bis zu einem festgelegten Bruchteil der Tarifprämie; bei Schäden steigt die zu leistende Prämienzahlung nach und nach zu einem festgelegten Vielfachen der Tarifprämie.

BÖV

Siehe Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft, www.boev.at

C

CESEE Central, Eastern and South Eastern Europe

Die CESEE-Region umfasst die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bezeichnet insbesondere die

Länder des ehemaligen Ostblocks sowie des ehemaligen Jugoslawiens. In Mitteleuropa zählen demnach im geografischen Sinn die Länder Polen, Rumänien, die Slowakei, Tschechien und Ungarn dazu. Zu Osteuropa werden Moldawien, Russland, die Ukraine sowie Weißrussland gerechnet. Südosteuropa umfasst Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, den Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien und die Türkei.

D

Dauerrabatt

Für langjährige Versicherungsverträge wird von der Versicherung häufig ein Prämiennachlass gewährt (sog. „Dauerrabatt“). Wird der Vertrag vor der vertraglich vereinbarten Laufzeit gekündigt (Konsumenten haben die Möglichkeit, den Vertrag unabhängig von der vereinbarten Laufzeit nach drei Jahren zu kündigen), muss der vereinbarte Dauerrabatt für die in Anspruch genommenen versicherten Jahre anteilig zurückgezahlt werden.

Deckungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung zur Sicherung künftiger Leistungsansprüche in Versicherungszweigen, soweit diese nach Art der Lebensversicherung betrieben werden.

Deckungsstock (Deckungskapital)

In der Höhe des Deckungserfordernisses mit Ausnahme des in der Rückversicherung übernommenen Geschäfts ist ein Deckungsstock zu bilden, der gesondert vom übrigen Vermögen zu verwalten ist (§ 20 Abs. 1 VAG).

Deflator (des Bruttoinlandsprodukts)

Kennziffer zur Inflationsbereinigung. Der Deflator des Bruttoinlandsprodukts ist der implizite Preisindex des Bruttoinlandsprodukts; er repräsentiert daher im Unterschied zum Verbraucherpreisindex alle in Österreich er-

zeugten Waren. Siehe auch: Reale Größe, Verbraucherpreisindex.

Direktversicherer/direktes Geschäft

Diejenige Versicherungsgesellschaft, welche in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer steht. Die Unterscheidung folgt aus dem Haftungsverhältnis zwischen Versichertem und Versicherungsunternehmen. Haftet das Versicherungsunternehmen dem Versicherten unmittelbar aus dem abgeschlossenen Versicherungsvertrag (der Polize), so heißt das Geschäft direkt. Das direkte Geschäft gliedert sich in eigenes und Beteiligungsgeschäft. Dem direkten Geschäft steht das Rückversicherungsgeschäft gegenüber.

Im Gegensatz zu den anderen Statistiken beziehen die Angaben zur Wertschöpfung der Privatversicherungen die zusammengefassten Bilanzen und die zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnungen der Versicherungsunternehmen die Rückversicherung mit ein. Siehe auch: Rückversicherung.

E

EC-Versicherung

Siehe: Extended Coverage

Einmalerlag

Besondere Prämienzahlungsart in der Lebensversicherung. Ein (hoher) Betrag wird zu Beginn als Einmalprämie einbezahlt.

EIOPA

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) ist eine Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main und seit 1. Jänner 2011 operativ tätig. Das Tagesgeschäft der Versicherungsunternehmen wird von den nationalen Versicherungsaufsichtsbehörden be-

aufsichtigt (in Österreich: FMA). EIOPA überwacht und koordiniert die nationalen Aufsichtsbehörden, um eine einheitliche Anwendung des EU-Aufsichtsrechts sicherzustellen.

Zu diesem Zweck ist die unabhängige Expertenbehörde EIOPA auch als Normsetzer tätig und definiert Regulierungs- und Aufsichtsstandards und -praktiken, dazu zählen technische Regulierungs- und Durchführungsstandards, Leitlinien und Empfehlungen.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist der Verbraucherschutz: Produkte und Trends werden analysiert oder auch Ausbildungsstandards für die Wirtschaft entwickelt.

Er- und Ablebensversicherung

Die klassische Er- und Ablebensversicherung gilt als traditionellste Form der Lebensversicherung. Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt bei Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer oder bei Tod des Versicherten innerhalb der vereinbarten Laufzeit an die Hinterbliebenen. Das Kapital kann dabei monatlich als Pension oder einmalig ausbezahlt werden.

Erlebensfall

Der Versicherungsfall tritt ein, wenn die versicherte Person den vertraglich vereinbarten Ablauf des Versicherungsschutzes erlebt.

Erstversicherer

Siehe: Direktversicherer

Extended Coverage („EC“)

Darunter versteht man die Versicherung zusätzlicher Gefahren (z. B. böswillige Beschädigung, Streik etc.). Zumeist stellt die EC eine Ergänzung zur Feuer und Feuer-BU-Versicherung für Industrie- und Handelsbetriebe dar. Sie wird aber auch im Bereich der Unfallversicherung für freiberuflich und selbständig Tätige genutzt.

EZB

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist ein Organ der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main und wurde 1998 gegründet. Die EZB ist die gemeinsame Währungsbehörde der Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion und bildet mit den nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten das Europäische System der Zentralbanken.

F

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Der FMA obliegt die Aufsicht über Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Mitarbeiter-Vorsorgekassen, Investmentfonds, Wertpapierdienstleistungsunternehmen, börsennotierte Gesellschaften sowie über die Wertpapierbörsen. Sie ist seit 1. April 2002 eingerichtet. Siehe: Versicherungsaufsicht

Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn wie am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

Fremdenverkehrsabgaben

Die Interessentenbeiträge (auch Fremdenverkehrsförderungsbeiträge, Tourismusabgaben etc. genannt) werden generell von den Unternehmern erhoben, die unmittelbar oder mittelbar Nutzen aus dem Fremdenverkehr ziehen.

Die landesrechtlichen Bestimmungen enthalten in der Regel Rechtsvermutungen hinsichtlich des Fremdenverkehrsnutzens bestimmter Berufsgruppen, die jedoch widerlegbar sind. Bemessungsgrundlage ist in der Regel der (auf den Fremdenverkehr zurückzuführende) Umsatz des Betriebes.

G

Garantiezinssatz

Garantierte Verzinsung in der Lebensversicherung, wird von der Finanzmarktaufsicht (FMA) festgelegt (Mindestzinssatz).

Gefahrengemeinschaft/ Risikogemeinschaft

Basis des Versicherungswesens. Darunter versteht man die Absicherung gleichartiger Gefahren (Risiken) für eine Gruppe von Personen (Gefahrengemeinschaft) gegen Entgelt (Prämien) durch ein Versicherungsunternehmen. Die Gemeinschaft wird als ein einziger Gefahrenträger organisiert und das finanzielle Risiko auf alle aufgeteilt.

Gewinnbeteiligung

Vertraglich vereinbarte Beteiligung des Versicherungsnehmers am Überschuss des Direktversicherers. Gerade bei kapitalbildenden Versicherungen (Lebensversicherung) ist der Überschuss zu einem guten Teil von den auf den Finanzmärkten erzielbaren Renditen abhängig. Der Versicherungsnehmer hat gemäß VAG das Recht, über die Berechnung der Gewinnbeteiligung informiert zu werden.

Geschäft insgesamt

Ein Versicherungsunternehmen kann im Inland (inkl. Geschäft) und im Ausland (ausl. Geschäft) zeichnen. Dieses Geschäft kann direktes oder indirektes Geschäft (= Rückversicherung) sein.

Grüne Karte

Das System der Grünen Karte oder offiziell „Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr“ wurde 1949 mit dem „Londoner Abkommen“ ins Leben gerufen. Die Grüne Karte bescheinigt bei Auslandsreisen mit dem Kraftfahrzeug Versicherungsschutz in der Haftpflichtversicherung nach den Bestimmungen des jeweiligen Gastlandes. Auf der Rückseite der Grünen Karte

sind die Adressen und Telefonnummern aller Grüne Karte Büros angeführt, wobei der Geschädigte sich mit seinen Schadenersatzansprüchen an das Grüne Karte Büro des Unfalllandes wenden kann.

1973 wurde das „Londoner Abkommen“ durch das sog. „Kennzeichenabkommen“ ergänzt, welches besagt, dass für Kraftfahrzeuge aus den Unterzeichnerländern bei der Einreise in ein anderes Unterzeichnerland keine Grüne Karte mehr erforderlich ist. Seit dem 1. Juli 2003 gelten die sog. „Internal Regulations“, mit welchem das „Londoner Abkommen“ und das „Kennzeichenabkommen“ (seit 15. März 1991 „Multilaterales Garantieabkommen“) zusammengefasst wurden.

Dem System der Grünen Karte gehören derzeit 46 Staaten an, wobei österreichische Fahrzeuge für die Einreise in Staaten der EU, Kroatien, Island, Norwegen, Schweiz und Andorra keine Grüne Karte benötigen. Grundsätzlich wird aber empfohlen, die Grüne Karte mitzuführen. Diese ist beim eigenen Kfz-Haftpflichtversicherer erhältlich.

I IAS

International Accounting Standards – Internationale Rechnungslegungsvorschriften.

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

Indirektes Geschäft

Siehe: Rückversicherung

Insurance Europe

IE ist der europäische Dachverband der nationalen Versicherungsverbände mit Sitz in Brüssel. Die Aufgaben von IE umfassen u. a. die Interessenvertretung der europäischen Versicherungswirtschaft sowie die Förderung der Zusammenarbeit der nationalen Mitgliedsverbände. Der VVO ist Gründungsmitglied von IE, die Website finden Sie unter www.insuranceeurope.eu.

Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr

Siehe: Grüne Karte

K

Kammerumlagen

Unter Kammerumlagen versteht man von den Mitgliedern der Wirtschaftskammern nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme eingehobenen Umlagen, welche zur Bedeckung der in den genehmigten Jahresvoranschlägen vorgesehenen und durch sonstige Erträge nicht gedeckten Aufwendungen der Landeskammern und der Bundeskammer dienen (siehe § 122 Abs 1 Wirtschaftskammergesetz 1998).

Für Versicherungsunternehmen ist das Prämienvolumen des direkten inländischen Geschäftes abzüglich eines Abschlags von 80 vH des Prämienvolumens aus Versicherungsgeschäften im Sinne des § 6 Abs 1 Z 1 Versicherungssteuergesetz 1953, BGBl. Nr. 133/1953, heranzuziehen. Um die Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme dieser Kammermitglieder im Vergleich zu anderen Kammermitgliedern zu gewährleisten, darf der für diese Bemessungsgrundlage vom Kammertag der Bundeskammer festzulegende Tausendsatz höchstens 0,38 vT betragen.

Kapitalversicherung

Versicherung, bei der die Versicherungsleistung zu einem vertraglich festgelegten Zeitpunkt erfolgt.

Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV

Das KFV ist seit mehr als 50 Jahren erster Ansprechpartner in allen Belangen rund um die Themen Sicherheit und Unfallprävention und gilt als eine der führenden Forschungsinstitutionen Österreichs. Experten aus den verschiedensten Bereichen arbeiten im KFV themen- und fachübergreifend an zukunftsweisenden Präventionslösungen mit dem Ziel Menschen zu schützen und Leid zu verhindern.

Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit

Seit dem 1. Juni 2010 sind die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit Mitglied im Versicherungsverband VVO. Die Versicherungsvereine konzentrieren ihre Tätigkeit grundsätzlich auf die Region und die Geschäftsbereiche der Sach- und Viehversicherung. Es bestehen aber vielfach Kooperationen mit anderen Versicherungsunternehmen, um auf dem Wege der Versicherungsvermittlung die Gesamtpalette aller Versicherungssparten anbieten zu können.

Konsolidierte Bilanz

Saldierung der Bilanzen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Bilanz.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Saldierung der Gewinn- und Verlustrechnungen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung.

L

Leistungen

Versicherungsleistungen sind Aufwendungen auf Grund des Eintrittes des Versicherungsfalles (eines Schadens bzw.

des Erreichens des Vertragszieles wie z.B. in der Lebensversicherung). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Von den Leistungen sind die abgegrenzten Leistungen zu unterscheiden. Das sind jene Aufwendungen für Leistungen, welche dem jeweiligen Rechnungsjahr zuzurechnen sind: also unter Berücksichtigung der Rechnungsabgrenzung für noch nicht erledigte Schäden. In den Statistiken werden die im direkten inländischen Geschäft erbrachten sowie die abgegrenzten Leistungen aller in Österreich tätigen Versicherungsunternehmen ausgewiesen. In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

M

Mindestzinssatz

Siehe: Garantiezinssatz

Mitversicherung

Beteiligung mehrerer Direktversicherer am gleichen Risiko.

Monatliches Bruttoeinkommen

je unselbstständig Erwerbstätigem. Es handelt sich dabei um die Brutto-Einkünfte der Arbeiter und Angestellten aus ihrem Arbeitsverhältnis, inkl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, exkl. Familienbeihilfen und die betreffenden Fondsbeiträge.

N

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Siehe: Versicherungstechnische Rechnung

O

Oesterreichische Nationalbank (OeNB)

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist die Zentralbank der Republik Österreich. Als solche ist sie integraler Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB). Im öffentlichen Interesse gestaltet sie somit sowohl die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich als auch im Euro-Währungsgebiet mit. Dabei ist die OeNB unabhängig und weisungsfrei. Ihre Leitwerte sind Stabilität und Sicherheit.

Die Kernaufgaben der OeNB umfassen Bargeld, Geldpolitik, Finanzmarktstabilität, Statistik und Zahlungsverkehr. Zudem fördert die OeNB Wissenschaft und Forschung, engagiert sich in der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzwissen, fördert Kunst und Kultur und bekennt sich zur Vielfalt sowie zur Nachhaltigkeit.

Die OeNB erstellt Statistiken zur Überwachung der Monetärwirtschaft und der Finanzmarktstabilität. In diesem Zusammenhang sind auch Versicherungsunternehmen verpflichtet, statistische Meldungen an die OeNB und damit an das ESZB zu liefern.

Österreichische Gesellschaft für Versicherungsfachwissen (GVFW)

Die Gesellschaft hat satzungsgemäß ihren Sitz in Wien (§ 1). Sie hat den Zweck, das Fachwissen in allen Zweigen der Privatversicherung und der Sozialversicherung zu pflegen, den Versicherungsunterricht zu fördern, den in der Versicherungspraxis Stehenden Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Fachkenntnisse zu bieten und das Verständnis für die Grundlagen des Versicherungswesens in der Öffentlichkeit zu verbreiten, um auf diese Weise Theorie und Praxis im Bereich des gesamten Versicherungswesens zu verbinden (§ 2). Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, fördernden und Ehrenmitgliedern (§ 5).

www.gvfw.at

P

Personenversicherung

Umfasst die Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung.

Pflegegeldversicherung

Für anfallende Pflegekosten kann man privat Vorsorgetreffen – als „Pflegeversicherung“, „Pflegevorsorge“ oder „Pflegerentenzusatzversicherung“ bieten. Versicherungsunternehmen passende Produkte an. Die Leistungen richten sich zumeist nach den verschiedenen Pflegestufen.

Portefeuille

Zwei Bedeutungen: Entweder Gesamtheit der vom Direkt- bzw. Rückversicherer übernommenen Risiken oder Gesamtheit der Veranlagungstitel (Wertpapiere, Liegenschaften usw.).

Prämien

Prämien (Erst- und Folgeprämien) sind die Preise für den Versicherungsschutz und daher (versicherungstechnische) Erträge. Zu den Prämien zählt auch das Entgelt, welches Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit erheben (Umlagen, Eintrittsgeld usw.). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Von den vereinnahmten (verrechneten) Prämien sind die abgegrenzten bzw. verdienten Prämien zu unterscheiden. Genaue Erläuterung der Prämien: Siehe Verrechnete Prämien und Abgegrenzte Prämien.

Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge

Die vom Staat unterstützte prämiengünstigte Zukunftsvorsorge wurde 2003 eingeführt und bietet wichtige Vorteile: Die Lebensversicherung mit Aktienanteil ist mit Kapitalgarantie und zusätzlicher staatlicher Förderung ausgestattet. Außerdem bleiben das angesammelte Kapital und die Förderung bei Vereinbarung des künftigen

gen Bezugs als Rente steuerfrei – das heißt, Kunden zahlen keine Versicherungssteuer, keine Kapitalertragssteuer und keine Einkommenssteuer für die Prämienpension.

Prämienüberträge

Die Teile der verrechneten Prämien, die über den Jahresabschlussstichtag vorgeschrieben wurden und somit nicht Ertrag des Geschäftsjahres sind. Sie dienen zur Deckung von Verpflichtungen, die nach dem Bilanzstichtag entstehen.

Preisindex für Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungen (PIKHL)

Der Preisindex KH-Versicherungsleistungen 1986 (PIKHL 1986) ist ein Gesamtindex, der sich entsprechend der Aufgliederung der Entschädigungsleistungen der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung zusammensetzt. Die wichtigsten Positionen sind: Kfz-Reparaturkosten, Schmerzensgelder und Regress von Sozialversicherungsträgern.

Für die Jahre 1976 bis 1986 wurde der Index mit dem PIKHL auf Basis 1976 verkettet, wobei überdies ab 1986 eine Aktualisierung der Gewichtungen vorgenommen wurde. 2007 erfolgte eine neuerliche Umbasierung auf 2006 = 100,0. Näheres zum PIKHL: Fels, W./Karsch, Ch.: Die Kfz-Haftpflichtversicherung in Österreich (Teil 1, Kap. 4 „Indices und Prognosen“). – Wien, 1989. – S. 4/6-4/12, Loseblattsammlung.

Privatversicherung

Laut Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten (Wien 1968) umfasst die Privatversicherung sämtliche Privatversicherungsanstalten sowie kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und sonstige private Versicherungseinrichtungen (die Sozialversicherung ist ein Teil des öffentlichen Dienstes).

R

Reale Größe

Eine reale Größe ist eine um die volkswirtschaftliche Inflation (= Geldentwertung) bereinigte Größe (im Gegensatz dazu: nominelle Größe). Die Veränderung des Deflators (Kennziffer zur Inflationsbereinigung) des Bruttoinlandsprodukts gibt die volkswirtschaftliche Inflationsrate an. Ein anderes gebräuchliches Inflationsmaß ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex. Siehe auch: Deflator, Verbraucherpreisindex.

Rententafeln

Rententafeln gelten als wichtigste Kalkulationsgrundlage in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rententafeln der Versicherer basieren auf den Sterbetafeln (Applikation zur Berechnung der ferneren Lebenserwartung) aus der Volkszählung (diese werden alle zehn Jahre überarbeitet, da sich die Rahmenbedingungen zur Berechnung ändern – zum Beispiel auf Grund von medizinischem Fortschritt, verbesserten Lebensumständen usw.). Die aktuellsten Rententafeln kommen für neue Verträge seit 1. Jänner 2006 zum Einsatz.

Rentenversicherung

Form der Pensionsvorsorge. Bei Fälligkeit des Vertrags wird eine monatliche Rente ausbezahlt. Die Dauer der Rentenzahlung kann individuell vereinbart werden.

Risiken (bzw. Risiken)

Versicherte Gegenstände, Gefahren oder Interessen. Die Möglichkeit eines Schadens wird als Risiko bezeichnet.

Risikolebensversicherung

Risikolebensversicherungen werden zur Besicherung von Krediten oder zur Absicherung Hinterbliebener abgeschlossen. Einziger Versicherungsfall ist das Ableben des Versicherten. Mit Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer erlischt die Versicherung vollständig.

Rückkaufswert

In der kapitalbildenden Lebensversicherung gibt der Rückkaufswert die Höhe des an den Versicherungsnehmer zurückzahlenden Betrages bei vorzeitiger Vertragsauflösung an.

Rückversicherung

Rückversicherung ist die Versicherung einer von einem Versicherungsunternehmen (Versicherer) abgedeckten Gefahr. Der Versicherungsnehmer (des Erstversicherers) erwirbt keinen Anspruch gegen den Rückversicherer.

Das Rückversicherungsgeschäft teilt sich in das aktive (= übernommene) und in das passive (= das zur Rückversicherung abgegebene) Geschäft. Aus diesen Größen lässt sich das Geschäft im Eigenbehalt ermitteln: eigenes Geschäft zuzüglich übernommenes Beteiligungsgeschäft und aktives Rückversicherungsgeschäft abzüglich abgegebenes Beteiligungsgeschäft sowie passives Rückversicherungsgeschäft.

S

Schadenaufwand

Gesamtheit der Schadenzahlungen vor der Veränderung der Schadenrückstellung eines Geschäftsjahres.

Schadenhäufigkeit

Darunter versteht man die Anzahl der Schäden innerhalb eines Jahres auf tausend versicherte Risiken (Angabe in Promille).

Schadenrückstellung

Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht erledigte Schäden.

Schadensatz

Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie.

Schwankungsrückstellung

Sie wird auch „Reserve zum Ausgleich des schwankenden Jahresbedarfs“ genannt. Diese Reserve dient in Jahren überdurchschnittlich hohen Schadenanfalles dem Ergebnisausgleich der betroffenen Sparten.

Solvabilität (Solvency)

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Als „Solvency II“ wird das zukünftige Europäische Aufsichtssystem für Versicherungsunternehmen bezeichnet. Dieses Projekt wird bereits seit vielen Jahren von der Europäischen Kommission vorangetrieben. Die grundlegende Reform soll europaweit das Aufsichtsrecht für Versicherungsunternehmen, Versicherungsgruppen und Rückversicherungsunternehmen vereinheitlichen und weiterentwickeln. Hierfür wird ein System vorgesehen, welches sich an den tatsächlich von den Unternehmen eingegangenen Risiken orientiert.

Solvency II gliedert sich in drei „Säulen“:

- (1) Quantitative Berechnungsvorschriften zur Ermittlung der Eigenmittelposition von Versicherungsunternehmen (Mindestkapital und Solvenzkapital) unter Berücksichtigung einer Vielzahl verschiedener Risikofaktoren zum Beispiel aus der Versicherungstechnik (Leben, Kranken, Nichtleben), dem Kapitalmarkt, der Kreditvergabe und operationeller Tätigkeit;
- (2) Qualitative Anforderungen an das Risikomanagement und die Grundsätze und Methoden guter Unternehmensführung (Governance-System);
- (3) Berichtspflichten an die Öffentlichkeit sowie die Aufsichtsbehörden – hier soll eine Harmonisierung (Meldeinhalte und Meldeformat) sowie eine möglichst enge Koordination mit anderen gesetzlichen Berichtspflichten wie beispielsweise die Rechnungslegung erreicht werden. Das neue Versicherungsaufsichtssystem wird ab 1. Jänner 2016 anzuwenden sein.

Sozialversicherung – Pensionsanpassung

Der Anpassungsfaktor dient dazu, bereits angefallene Pensionen aufzuwerten. Die Höhe der Anpassung hängt von der so genannten Richtzahl, der Höhe der Arbeitslosenrate und anderen volkswirtschaftlich maßgebenden Einflussgrößen ab. Siehe auch: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.): Handbuch der österreichischen Sozialversicherung.

Sparquote

Anteil des privaten Sparens am verfügbaren persönlichen Einkommen.

Spätschäden

Schäden, die im Abschlussjahr gemeldet wurden, sich aber im Vorjahr ereignet haben. Jährlich zum Bilanzstichtag wird eine Reserve für Schäden gebildet (= Spätschadenreserve), die das Abschlussjahr betreffen, aber erst im Folgejahr gemeldet werden.

Steuerähnliche Abgaben

Feuerschutzsteuer: acht Prozent. Der Versicherer ist berechtigt, die Steuer bis zur Höhe von vier Prozent des Versicherungsentgeltes neben der Prämie vom Versicherungsnehmer gesondert anzufordern. Wenn man ein Versicherungsentgelt von 100 Euro zu Grunde legt, bedeutet diese Regelung: Wenn die achtprozentige Steuer auf diese Prämie angewandt wird, beträgt die Steuer acht Euro. Der Teil dieser Steuer, der direkt vom Versicherungsnehmer gefordert wird, ist gleich vier Prozent des Versicherungsentgeltes, d. h. vier Euro. Der Versicherer fordert also vom Versicherungsnehmer ein Versicherungsentgelt i. H. v. 100 Euro plus den Betrag der Steuer, den er direkt vom Versicherungsnehmer fordern kann, d. h. vier Euro. Er führt acht Euro an den österreichischen Staat ab, so dass ihm 96 Euro als Einnahme verbleiben.

Sonstige Sachversicherung: In jenen Fällen, in denen der Versicherungsvertrag auch Feuerrisiken deckt und das

Versicherungsentgelt nur in einem Gesamtbetrag angegeben ist, ist das für die Berechnung der Feuerschutzsteuer heranzuziehende Versicherungsentgelt der auf die Feuerversicherung entfallende Teil des Gesamtbetrages.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

T

Tarifprämien

(vereinnahmte Prämien, verrechnete Prämien):
Siehe Prämien bzw. Verrechnete Prämien

Technische Rückstellungen/ Technische Reserven

Gesamtheit der Prämienüberträge und Schadenrückstellungen, in der Lebensversicherung auch des Deckungskapitals (Deckungsstocks). Die technischen Reserven sind Verbindlichkeiten, welche aus der Risikokomponente des Versicherungsgeschäfts erwachsen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus Deckungsrückstellungen und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zusammen.

Die erforderlichen Deckungsrückstellungen (Deckungserfordernis) sind ein nach aktuarischen (= versicherungsmathematischen) Grundsätzen ermittelter Betrag, über den der (Lebens-) Versicherer verfügen muss, um seine Leistungsverpflichtungen erfüllen zu können; bei Ermittlung des Deckungserfordernisses spielen Komponenten wie Zusammensetzung des Versicherungsbestandes (u. a. Lebensalter der Versicherten), Versicherungsdauer, Art der Versicherung usw. eine bedeutende Rolle (siehe dazu auch §§ 19-21, 77 und 78 VAG).

Die für die Lebensversicherung ausgewiesenen technischen Reserven umfassen: Deckungsrückstellungen (ohne Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen), Prämienüberträge, Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen, soweit sie dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben sind, Rückstellungen für erklärte, aber noch nicht gutgeschriebene, Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für künftige Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für schwebende Versicherungsleistungen und die Rückkaufreserve.

Technisches Ergebnis

Versicherungstechnisches Ergebnis unter Berücksichtigung der vereinnahmten Prämien, Provisionen und Gewinnanteile sowie des Schadenaufwandes.



Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Der Verband ist ein Verein und hat satzungsgemäß (Aufgabe 2009 idF v. 4. Dezember 2008) seinen Sitz in Wien (§ 1 Z 1). Sein Zweck ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder im Rahmen der österreichischen Volkswirtschaft (§ 2).

Die ordentliche Mitgliedschaft des Verbandes können die in Österreich gem. § 4 VAG konzessionierten Vertragsversicherungsunternehmen, auf die Vermögensverwaltung beschränkten Versicherungsvereine, die ihren Geschäftsbetrieb in eine Aktiengesellschaft eingebracht haben (§§ 61a ff VAG) sowie sonstige österreichische Versicherungsholdings und Versicherungsvermögensverwaltungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat, die eine Zweigniederlassung zum Betrieb der Vertragsversicherung in Österreich gem. § 7 VAG besitzen, sowie Pensionskassen erwerben. Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 62 VAG können eine Mitgliedschaft des Verbandes als Gemeinschaft erwerben. Die außerordentliche Mitglied-

schaft des Verbandes können Versicherungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat erwerben, die das Versicherungsgeschäft im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs gem. § 14 VAG in Österreich oder das Rückversicherungsgeschäft betreiben, ohne dass eine Zweigniederlassung in Österreich besteht (§ 3 Z 2).
www.vvo.at

Verbraucherpreisindex (VPI)

Der Verbraucherpreisindex (2010 = 100,0) zeigt das Preisniveau der Waren und Dienstleistungen des privaten Konsums an. Er ist ein aus gewichteten Teilindizes (Messziffern) bestehender Gesamtindex. Steigt der VPI, so wird die prozentuelle Veränderung Inflation genannt. Sinkt er, so spricht man von Deflation. Siehe auch: Deflator; Reale Größe.

Verbundene Unternehmen

Verbundene Unternehmen sind Unternehmen, die nach den Vorschriften über die vollständige Zusammenfassung der Jahresabschlüsse verbundener Unternehmen (Vollkonsolidierung) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens gemäß § 244 HGB einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss gemäß §§ 244 bis 267 HGB aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt. Dies gilt sinngemäß, wenn das oberste Mutterunternehmen seinen Sitz im Ausland hat. Tochterunternehmen, die gemäß §§ 248 oder 249 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

Verfügbares Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten

Das verfügbare Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten ist das sog. Netto-Masseneinkommen, welches sich aus der Lohn- und Gehaltssumme plus der Transferzahlungen (Pensionen, Beihilfen usw.) abzüglich der Lohnsteuer und abzüglich der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer zusammensetzt.

Vermögensanlagen

Die Veranlagung der den Versicherungsunternehmen anvertrauten finanziellen Mittel ist im vierten Hauptstück des Versicherungsaufsichtsgesetzes im Abschnitt über die Kapitalausstattung und die Kapitalanlage geregelt (§§ 73a–78 VAG idF der Novelle 2011). Die §§ 77 und 78 führen aus, welche Anlageformen für den Deckungsstock bzw. für technische Verbindlichkeiten gewählt werden dürfen.

Verrechnete Prämien

Die den Versicherungsnehmern vorgeschriebenen Prämien exkl. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer inkl. Nebenleistungen der Versicherungsnehmer.

Versicherungsaufsicht, Versicherungsaufsichtsbehörde (FMA)

Die Versicherungsaufsichtsbehörde (VAB) ist Teil der Finanzmarktaufsicht (FMA), die seit April 2002 als unabhängige Behörde eingerichtet worden ist. Die Beaufsichtigung erstreckt sich über private Versicherungsunternehmen mit Sitz in Österreich. Die wichtigsten Aufgaben sind: Prüfung der Voraussetzungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs, laufende rechtliche Beaufsichtigung der allgemeinen und finanziellen Geschäftstätigkeit, ordentliche und außerordentliche Prüfung von Unternehmen, nachträgliche Kontrolle der Versicherungsbedingungen, Bearbeitung von Beschwerden. Die laufende Aufsicht erstreckt sich auf Geschäftsplanänderungen, die Kontrolle der Rechnungslegung, der Kapitalanlagen und der Solvabilität, die Mitwirkung bei Bestandsübertragungen und Fusionen.

Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)

Bundesgesetz vom 18. Oktober 1978 (BGBl. 569/1978) über den Betrieb und die Beaufsichtigung der Vertragsversicherung. Mit 1. Jänner 2016 gilt das VAG 2016.

Versicherungsdarlehen (Bund)

Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund.

Versicherungsdichte/Prämien pro Kopf

Die Versicherungsdichte gibt jenen Betrag in Geldeinheiten an, den jeder Einwohner pro Jahr für Versicherung aufwendet.

Versicherungsdurchdringung/Prämien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Die Zahl zeigt jenen prozentuellen Anteil, den die Versicherungswirtschaft am BIP erwirtschaftet.

Versicherungssumme

Vertraglich vereinbarter Versicherungsschutz in Geldeinheiten.

Versicherungssteuer

Lebensversicherung: vier Prozent. Bei Kapitalversicherungen einschließlich fondsgebundene Lebensversicherungen auf den Erlebensfall oder den Er- und Ablebensfall erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent wenn die genannten Verträge eine Höchstlaufzeit von weniger als fünfzehn Jahren aufweisen, sofern keine laufende, im Wesentlichen gleichbleibende Prämienzahlung vereinbart ist. Weiters erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent für die Einmalersparversicherung, wenn im Fall einer Kapitalversicherung einschließlich einer fondsgebundenen Lebensversicherung oder einer Rentenversicherung vor Ablauf von 15 Jahren ab Vertragsabschluss ein Rückkauf erfolgt und die Versicherung dem Steuersatz von vier Prozent unterlegen hat sowie im Fall einer Rentenversicherung, bei der der Beginn der Rentenzahlungen vor Ablauf von fünfzehn Jahren ab Vertragsabschluss vereinbart ist und diese mit einer Kapitalzahlung abgefunden wird. Die Pensionszusatzversicherung ist eine staatlich geförderte Versicherung und unterliegt den besonderen Bestimmungen des Artikels 108b des Einkommensteuergesetzes von 1988 (seit 1. Jänner 2000).

Krankenversicherung: ein Prozent

Unfallversicherung: vier Prozent

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung: elf Prozent und motorbezogene Versicherungssteuer. Dieser Steuer unterliegen Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen und Krafträder, für die nach österreichischem Recht Versicherungspflicht besteht. Für Kraftfahrzeuge (ausgenommen Dieselfahrzeuge), die vor dem 1. Jänner 1987 erstmals in Österreich zum Verkehr zugelassen wurden und die bestimmte Schadstoffgrenzwerte nicht einhalten, hat sich die motorbezogene Versicherungssteuer seit 1. Jänner 1995 um 20 Prozent erhöht. Weiters bestimmt das Versicherungssteuergesetz eine Reihe von Ausnahmen von der motorbezogenen Versicherungssteuer:

Kraftfahrzeuge, die auf Körperbehinderte zugelassen sind, Rettungs- und Feuerwehrkraftfahrzeuge, Mietwagen, Taxis, Krafträder unter 100 ccm³ etc. Daneben unterliegen seit 1. Jänner 1997 auch alle anderen Kraftfahrzeuge (ausgenommen Zugmaschinen und Motorkarren) mit einem höchstens zulässigen Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen der motorbezogenen Versicherungssteuer. Hagel (einschließlich der im Betrieb der Landwirtschaft oder Gärtnerei genommenen Versicherung von Glasdeckungen über Bodenerzeugnissen gegen Hagelschaden): 0,2 Promille der Versicherungssumme pro Jahr.

Feuerversicherung: elf Prozent

Sonstige Sachversicherung: elf Prozent. Prämien für eine Viehversicherung von Vieh aus kleiner Viehhaltung sind von der Steuer befreit, wenn die Versicherungssumme 3.650 Euro nicht übersteigt. Grenzüberschreitende Transportgüterversicherungen: Seit 1. Juni 1996 befreit. Exportkreditversicherung und Rückversicherung sind ebenfalls befreit.

Sonstige Risiken: elf Prozent

Versicherungstechnische Rechnung

§ 81b (3) VAG: Für jede Bilanzabteilung ist eine gesonderte versicherungstechnische Rechnung zu erstellen. Die nicht-

versicherungstechnische Rechnung gemäß § 81e Abs. 5 VAG ist bis einschließlich Posten 7 gesondert für jede Bilanzabteilung aufzustellen. Ab Posten 8 sind jeweils nur die Gesamtbeträge aller Bilanzabteilungen anzuführen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Diese bestehen aus der Schadenrückstellung, der Deckungsrückstellung, dem Prämienübertrag, den Rückstellungen für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, der Schwankungsrückstellung sowie den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Versicherungsvertragsgesetz

Bundesgesetz vom 2. Dezember 1958 (BGBl. 2/1959) über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz 1958).

Volatilität

Darunter ist die Schwankung von Zinssätzen, Devisen und Wertpapierkursen zu verstehen.

Z

Zusammengefasste Bilanz

Da in der zusammengefassten Bilanz alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Bilanzposition „Reinverlust“ als auch „Reingewinn“ einen Wert aus. Die Bilanzen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft.

Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist. Für Hinweise zu den einzelnen Bilanzpositionen siehe: Verordnung des Bundesministers

für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Da in der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Position „Verlust des Geschäftsjahres“ als auch „Gewinn des Geschäftsjahres“ einen Wert aus. Die Gewinn- und Verlustrechnungen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft. Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist.

KONTAKTE

VVO

Prof. Dr. Louis Norman-Audenhove
Generalsekretär
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-260
E-Mail: louis.norman@vvo.at

Mag. Günter Albrecht
Schadenversicherung
Allgemeine Haftpflicht
Kfz-Versicherung
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-217
E-Mail: guenter.albrecht@vvo.at

Werner Bauer
Kfz-Technisches Büro
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-258
E-Mail: werner.bauer@vvo.at

MMag. Michael Brandstetter
Internationales – CESEE
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-216
E-Mail: michael.brandstetter@vvo.at

Angelika Egger
Dokumentation, Statistik und EDV
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-266
E-Mail: angelika.egger@vvo.at

Mag. Christian Eltner
Syndikus, Recht und Internationales
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-251
E-Mail: christian.eltner@vvo.at

Mag. Natascha Garo
Rechtsschutzversicherung
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-218
E-Mail: natascha.garo@vvo.at

Andreas Hallemann
EDV und Statistik
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-231
E-Mail: andreas.hallemann@vvo.at

MMag. Astrid Knitel
Kranken- und Unfallversicherung
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-238
E-Mail: astrid.knitel@vvo.at

Mag. Karin Kobald
Sach- und Transportversicherung,
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-252
E-Mail: karin.kobald@vvo.at

Mag. (FH) Susanne Kraus
Internationale Angelegenheiten
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-215
E-Mail: susanne.kraus@vvo.at

Mag. Marietta Preiss
Steuern und Interne Revision
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-286
E-Mail: marietta.preiss@vvo.at

Mag. Andrea Schilling
Steuern
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-286
E-Mail: andrea.schilling@vvo.at

Mag. Irene Schwarzingler
Informations- und Beschwerdestelle
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-250
E-Mail: irene.schwarzingler@vvo.at

Mag. Dagmar Straif
Kommunikation und PR
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-289
E-Mail: dagmar.straif@vvo.at

Dr. Harald Strasser
Kfz-Ausländerschadenbüro
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-225
E-Mail: harald.strasser@vvo.at

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer
Lebensversicherung
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-229
E-Mail: christina.wuehrer@vvo.at

Bildungsakademie der österreichischen Versicherungswirtschaft BÖV

Mag. Christian Eltner
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-251
E-Mail: office@boev.at

Traute Berthold
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-256
E-Mail: office@boev.at

Gesellschaft für Versicherungsfachwissen GVFW

Mag. Katharina Trampisch
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-281
E-Mail: kontakt@gvfw.at

Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV

Dr. Othmar Thann
Schleiergasse 18, 1100 Wien
Tel: +43 (0)5 77 0 77-0
E-Mail: service@kfv.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
T +43/1/711 56-0
F +43/1/711 56-270
kommunikation@vvo.at
www.vvo.at

Redaktion:

Mag. Dagmar Straif
Mag. (FH) Isabella Eltner

Konzept und Design:

Lowe GGK

Portraitfotos:

Kurt Patzak

Druck:

Druckerei Wallig

Verlagsort:

Wien

Erscheinungsdatum:

Mai 2017



UZ 24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde im Text auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe (Mitarbeiter, Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter/in) verzichtet und die männliche Nominalform angeführt. Gemeint und angesprochen sind natürlich immer beide Geschlechter.

Aufgrund von gerundeten Werten können sich bei Summierungen Rundungsdifferenzen ergeben.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.



Versicherungsverband
Österreich

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien

T +43/1/711 56-0

F +43/1/711 56-270

vvo@vvo.at

www.vvo.at